Dresdner Volkszeitung

Postscheckkonto: Dresden Raben & Comp., Nr. 1268

Organ für das werktätige Volk

Bankkonto: Sächs. Staatsbank, Dresden. Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, A.-G., Dresden. Gebrüder Arnhold, Dresden.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Bei Eintritt von Störungen irgendwelcher Art, sei es durch oder ohne Einfluß höherer Gewalten, hat der Bezieher der Dresdner Volkszeitung keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises oder auf Nachlieferung der Zeitung

...reis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage „Leben, Wissen, ...werden", „Volk und Zeit" monatlich 1.56 M., vierteljährlich 4.65 M. ...ost-Bezug 1.56 M. zuzügl. Post- u. Zust.-Gebühren. Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung

Schriftleitung: Wettinerplatz 10. Fernsprecher Nr. 25311. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10. Fernsprecher Nr. 25311 und 12707. Geschäftszeit von früh 7 Uhr bis 5 Uhr nachmittags.

Anzeigenpreis. Grundpreise: die 30 mm breite Nonpareillezeile 35 Pf., die 70 mm breite Reklamezeile 200 Pf. für auswärtige Anzeigen 40 Pf. und 250 M. Familienanzeigen, Stellen- und Mietgesuche 4 Tage Rabatt. Für Briefnieder. 10 Pf. Einzelnummer 10 Pf.

66 | Dresden, Donnerstag, den 19. März 1931 | 42. Jahrgang

...e Ministerkonferenz

...Mittwoch tagte die Konferenz der Polizei-...er der großen Länder; sie beschäftigte sich ... innerpolitischen Lage „unter besonderer Berücksich-...der antireligiösen Verhetzung und der politisch-... Strömungen". Den Vorsitz führte Reichsinnen-... Dr. Wirth. Amtlich wird über das Ergebnis ...t:

„Die sehr eingehende Aussprache ergab die völlige Ueber-...mung in der Auffassung, daß es notwendig sei, der ...wachsenden Verhetzung und Ausschreitung ...litischer und kultureller Hinsicht mit ... zur Verfügung stehenden Mitteln ent-...zutreten. Die festgestellte einmütige Auffassung der ...nister wird die Grundlage einer alsbaldigen Aussprache ...ichsinnenministers beim Reichskanzler bilden."

...e Reichsregierung will schon in allernächster Zeit ...Verordnungen mit wesentlichen Verschärfungen des ...lungs- und Presserechts veröffentlichen. Die Vor-... dazu sind bereits abgeschlossen. Nach Vertagung des ...gs soll die Abwehraktion gegen die Mord-...der Rechts- und Linksradikalen in ...stimmung mit den Regierungen der großen Länder ... Schärfe einsetzen, eventuell sollen die betreffenden ...mit Zustimmung des Reichspräsidenten auf Grund ...kels 48 der Reichsverfassung verkündet werden.

...„Gottlosendebatte" erfahren wir, daß dabei auch ...kämpfungen zur Sprache kamen, die sich religiöse ...gegen den wissenschaftlichen Materialismus, Frei-...n und Kinderfreundebewegung zuschulden kommen ... Schade, daß der offizielle Bericht sich dazu nicht ... Wir hätten gern gehört, was die Regierungen zu ... Verhöhnungen Andersdenkender zu sagen haben.

...gen Mordhetze verboten!

...chsische Naziblatt verschwindet auf 4 Wochen

...ie wir vom Presseamt des Polizeipräsidiums ...en erfahren, ist die hiesige national-...listische Tageszeitung, Der Freiheits-... wegen ausdrücklicher Billigung der von einem ...achtmeister in Hamburg an einem Regierungsrat der ... Polizeibehörde begangenen Gewalttätigkeit auf Grund ...timmung in § 5 Abs. 1 Ziffer 4 des Gesetzes zum ... der Republik auf die Dauer von vier Wochen, und ...m 19. März bis einschließlich 15. April 1931 verboten

...amit haben die Dresdner Behörden unsere Frage, wie ... Deutschland die Mordhetze gehen darf, beantwortet. ...n auch über Zeitungsverbote denken mag — in diesem ...amen die Behörden um eine klare Stellungnahme ...erum. Das nationalsozialistische Organ für Sachsen ...n dem betreffenden Artikel nicht mehr und nicht ... verübt als offene antisemitische Atten-...tze. Es benutzte das Attentat auf den repu-...chen Regierungsrat Lassally zu einer unerhörten ...etze und erklärte in diesem Artikel mehrfach, daß man ...m Antisemiten nicht verdenken dürfe, wenn er einem ...n Vorgesetzten mit dem Revolver gegenübertrete. Es ...mm für Deutschland, daß völkische Blätter solche un-...en Aufreizungen zu Gewalttätigkeiten, solche wider-...allenhetze bis zu solchen Blüten entwickeln durften.

...liner Oberbürgermeisterkandidaten

...). Berlin, 19. März. (Eig. Funk.) Heute Donnerstag tritt ...ung der Berliner Stadtverordnetenversammlung zur Vor-...g der Wahl des neuen Oberbürgermeisters ...en. Die Parteien werden im Verlauf der Besprechung ihre ...en vorschlagen. Die sozialdemokratischen Partei-...n haben bisher über die Kandidatenfrage noch nicht ent-... Es ist jedoch kein Geheimnis, daß der Oberbürgermeister ...ona, Max Brauer, ziemlich allgemein als voraus-...e Kandidat der sozialdemokratischen Stadtverordneten-... gilt.

...ls Kandidaten der bürgerlichen Mitte werden der ...rige preußische Finanzminister, Dr. Hoepker-Aschoff, ... Präsident des Reichsstädtetages, Dr. Mulert, genannt. ...rd jedoch der eine oder der andere im gegebenen Falle be-... das Amt des Berliner Oberbürgermeisters anzunehmen, ist ...noch außerordentlich fraglich. Das Zentrum wird vor-...lich den gegenwärtigen Oberbürgermeister von Essen und ... Staatssekretär der Reichskanzlei, Dr. Bracht, als Kan-...in Vorschlag bringen. Bracht gilt als hervorragender ...ialpolitiker.

Hakenkreuz und – Geist

Zwecklose Sorgen

Die Hakenkreuzler, die selbst nur über eine sehr bescheidene Presse verfügen, hätten wahrscheinlich nie einen so großen Auftrieb bekommen, wenn sie nicht eine gewisse bürgerliche Presse, die je nach Bedarf in den derzeitig brauchbaren Farben schillert, eifrig gefördert hätte. Man stellte die Nazis dem bp Publikum zum mindesten als einen wertvollen Bestandteil der nationalen Front vor, wenn man sie nicht gar als die Erretter Deutschlands feierte. Zu den Blättern, die aus ihrer Vorliebe für die Helden mit dem Hakenkreuz kein Hehl machten, gehört auch das bekannte Leipziger Scharfmacherblatt, die Leipziger Neuesten Nachrichten, die am liebsten gesehen hätten, wenn sowohl im Reich wie in Sachsen ein Nazibürgerblock erstanden wäre. Aber jetzt fangen doch die Knaben mit dem Braunhemd an, dem Organ der Leipziger Spießbürger unangenehm zu werden.

Nach den üblichen Ausfällen gegen links gibt das Blatt seinem Unwillen darüber Ausdruck, daß man im Nazilager versucht, die Hamburger Bluttaten zu bemänteln und zu entschuldigen. Die Leipziger Neuesten weisen auf das Verhalten der Nazis im Reichstag hin. Sie fragen, wenn die Führer einer Bewegung mit Gesetz und geltendem Recht so unsinnig und leichtsinnig umspringen, sei es dann nicht natürlich, wenn die Geführten stellenweise den letzten Rest von Achtung vor dem Gesetz verlören? Wenn eine Partei ihren Anhängern auf die Dauer nichts zu bieten habe als die Hoffnung auf den Augenblick der Machtergreifung, so müsse das zu unklaren und verworrenen Vorstellungen führen. Ob denn der Nationalsozialismus meine, alle Kinderkrankheiten der Sozialdemokratie durchmachen zu müssen? Die Nazipartei sei schon jetzt in der Gefahr, geistig zu erstarren. Einen Kampf der Geister im Hitler-Lager gäbe es nicht. Die Partei sei trotz ihrer Jugend dogmatisch festgelegt wie die katholische Kirche.

Die Leipziger Neuesten Nachrichten betreiben das Verunglimpfen und Beschimpfen der Sozialdemokratie seit jeher gewerbsmäßig, aber es mag sein, daß es ihnen mal ausnahmsweise in dem vorliegenden Artikel weniger darauf ankam, die Sozialdemokratie zu beschimpfen, er sollte wohl mehr eine Warnung für die nationalsozialistischen Freunde sein, aber es ist ein tolles Stück, daß der Mann, der in dem Leipziger Scharfmacherpapier darauflos artikelt, es fertig bringt, die Sozialdemokratie mit der Skadaugarde Hitlers auf eine Stufe zu stellen, indem er seinen Schützlingen rät, sich vor den „Kinderkrankheiten" zu hüten, die angeblich die Sozialdemokratie durchgemacht habe.

Man muß ein politischer Nichtswisser schlimmster Art oder durch den Haß gegen die Sozialdemokratie völlig verblendet sein, wenn man den Unterschied zwischen der jungen Sozialdemokratie und dieser Nazibewegung nicht sieht. Die Sozialdemokratie hat stets für die Demokratie gekämpft, das Ziel der Nazis, soweit man überhaupt dort von einem Ziel reden kann, ist eine irgendwie geartete faschistische Despotie, von der niemand weiß, wie sie aussehen soll. Die Sozialdemokratie hatte seit jeher nicht nur recht klare Gegenwartsforderungen, sondern auch das große Ziel, den Kapitalismus durch den Sozialismus zu ersetzen. Bei den Nazis finden wir dort, wo ein Parteiprogramm sein sollte, nur ein wirres Gemisch öder Phrasen und Redensarten. Hätte der Mann von den Leipziger Neuesten Nachrichten von der Geschichte der deutschen Sozialdemokratie auch nur eine gelinde Ahnung, so wüßte er, daß auch dann, wenn die Partei im schärfsten Kampf mit ihren Gegnern stand, daß selbst zu Zeiten des Sozialistengesetzes, da die Sozialdemokraten gehetzt und geächtet wurden, niemals der Kampf der Geister in der Partei aufhörte, daß immer und immer wieder heiß darum gerungen wurde, auf welchem Wege man am ehesten und besten das Proletariat zum Siege führen könnte.

Aber die Leipziger Neuesten Nachrichten tun auch den Nazis bitter unrecht. Was soll denn bei Hitlers geistig erstarren? So was kann den Hakenkreuzlern nicht passieren, denn den Artikel Geist, den hat es dort niemals gegeben. Man macht da seine Geschäfte mit anderen Dingen. Der Leipziger Leitartikelmann macht sich wirklich zwecklose Sorgen.

ms.

Stimmenthaltung der SPD.

Die Entscheidung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zum Panzer B

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion nahm am Mittwochabend einen Bericht über die Verhandlungen ihrer Unterhändler mit der Reichsregierung entgegen. Nach eingehender Diskussion wurde mit Rücksicht auf die politische Situation beschlossen, sich bei der Abstimmung über das Panzerschiff B der Stimme zu enthalten.

Die Besprechungen über die schwebenden politischen und wirtschaftlichen Fragen werden fortgeführt.

*

Der Soz. Pressedienst schreibt dazu: Der Beschluß der sozialdemokratischen Fraktion bekundet aufs neue den Willen, die Machtergreifung durch den Faschismus zu verhindern, Demokratie und soziale Gesetzgebung zu erhalten. Durch den Auszug der Rechtsopposition hofften die Faschisten die Regierung und die Sozialdemokratie in eine Situation zu treiben, die schließlich zu einem Appell an Hindenburg und Hitler als letzte Rettungsmöglichkeit führen sollte. Das Mittel dazu sollte die Abstimmung über das Panzerschiff B sein, das die Sozialdemokratie nach wie vor für militärisch wertlos und finanzpolitisch als überaus unerwünscht ansieht.

Angesichts der Tatsache jedoch, daß die Ablehnung des Panzerschiffes B durch die Sozialdemokratie eine Regierungskrise und damit die Vermehrung der Arbeitslosigkeit und des Wirtschaftselends heraufbeschworen hätte, mußte sich die sozialdemokratische Reichstagsfraktion die Frage vorlegen, ob nicht die Beibehaltung der bisher eingeschlagenen ausweichenden Taktik wiederum dringend geboten wäre. Das galt um so mehr, als die Machtergreifung durch Hitler nicht nur den Bau eines Panzerschiffes bedeutet hätte. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion kam schließlich zu der Auffassung, daß der Zeitpunkt für ein Aufgeben der am 3. Oktober eingeschlagenen politischen Linie angesichts der schweren Gesamtsituation heute noch nicht gekommen ist.

Die in den letzten Tagen gepflogenen Besprechungen mit der Regierung haben bisher nur ein geringes positives Ergebnis gehabt. Das wichtigste ist die Verpflichtung der Reichsregierung, daß eine Erhöhung des Brotpreises, die durch das Steigen der Weizen- und Roggenpreise droht, vermieden wird. Es ist auch anzunehmen, daß der sozialdemokratische Antrag auf Erhöhung der Aufsichtsratssteuer auf 20 Prozent und die Bewilligung von 3 Millionen Mark für Kinderspeisung die Duldung der Regierung finden werden. Die Erhöhung des Notopfers bei der Einkommensteuer der höheren Einkommen wird jedoch nach wie vor von der Regierung bekämpft. Wird sie im Reichstag von der Mehrheit aus Sozialdemokraten und Kommunisten beschlossen, so hängt ihre Verwirklichung schließlich davon ab, welche Haltung die Länder im Reichsrat zu diesem Versuch der Besserung ihrer Finanzen einnehmen werden.

Wenn die Sozialdemokratie trotzdem bereits den Beschluß faßte, sich bei der Abstimmung über das Panzerschiff B der Stimme zu enthalten, so geschah das in erster Linie aus den obenerwähnten allgemeinen politischen Erwägungen. Daneben aber spielte eine Rolle, daß die letzte Entscheidung in den strittigen steuerpolitischen und wirtschaftspolitischen Fragen, in denen die Sozialdemokratie mit den Kommunisten im Reichstag eine Scheinmehrheit hat, infolge des Widerstandes der bürgerlichen Parteien und der Reichsregierung nicht im Reichstag, sondern im Reichsrat fällt.

Steuerscheu wie ein Volksparteiler!

Berlin, 19. März. (Eig. Funk.) Die Führer der Deutschen Volkspartei hatten am Mittwoch mit dem Reichskanzler eine längere Unterredung, in deren Verlauf die Volksparteiler darauf hinwiesen, daß ihre Fraktion jede neue Steuerbelastung ablehne und weitere Ersparnisse fordere. Der Reichskanzler nahm die Aeußerungen der Volksparteiler ohne Stellungnahme zur Kenntnis. Neuartig sind ihm die Wünsche dieser Kapitalisten ja nicht, ihre Steuerscheu ist bereits sprichwörtlich geworden!

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19310319/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Kein verteuertes Brot?

Brünings Versprechungen

Die politischen Besprechungen zwischen der Reichsregierung und der Sozialdemokratie sind am Mittwoch fortgesetzt worden.

Im Mittelpunkt stand die von der Regierung verlangte Ermächtigung zu Aenderungen in der Zollgesetzgebung. Von den Vertretern der Sozialdemokratie wurde darauf hingewiesen, daß bereits durch die geltenden Zollsätze für Roggen und Weizen die Gefahr einer unmittelbar bevorstehenden Steigerung der Brotpreise hervorgerufen worden sei. Eine Steigerung des Brotpreises aber müsse katastrophal wirken. In einer Zeit des Lohnabbaues und in Zeiten geteilter Preisentwicklungen sei die Verteuerung des wichtigsten Lebensmittels unerträglich. Deshalb müsse unter allen Umständen eine Steigerung des Brotpreises über den bisherigen Stand hinaus vermieden werden. Denn auch über die Wege, auf denen dieses Ziel zu erreichen sei, in keine einheitliche Klarheit erzielt werden könnte, so hat doch Reichskanzler Dr. Brüning selbst mit Nachdruck betont, daß auch die Regierung jede Steigerung des Brotpreises für unerträglich halte und bereit sei, Maßnahmen zu treffen, die diese Gefahr beseitigen. Die sozialdemokratischen Vertreter wiesen ferner keinen Zweifel darüber, daß der Schutz der Verbraucher, der in der bisherigen Gesetzgebung vorhanden sei, ausgedehnt werden müsse, damit auch ein Teil der allgemeinen Lebenshaltungskosten vermieden werde. Weiter müsse unter allen Umständen eine Schädigung der Handelsbeziehungen Deutschlands zu anderen Ländern ausgeschaltet werden.

Die sozialdemokratische Fraktion wird bei der Beratung des Zollermächtigungsgesetzes die der Regierung mitgeteilten Abänderungsanträge vorlegen. Es ist anzunehmen, daß vor allen Dingen die Anträge, durch die eine Steigerung des Brotpreises und schädliche handelspolitische Wirkungen vermieden werden sollen, ebenfalls die Zustimmung der bürgerlichen Parteien finden.

*

Schon mehrfach wiesen wir darauf hin, daß seit einiger Zeit die Getreidepreise, besonders die Weizenpreise, steigen. Jetzt kommen die Bäckermeister vielfach mit der Forderung nach einem höheren Brotpreis. Die Regierung hat es in der Hand, die Getreidepreise wieder zum Sinken zu bringen. Sie braucht nur die Getreidezöller herabzusetzen. Hoffentlich hält Herr Brüning sein Versprechen und sorgt dafür, daß das Brot nicht teurer wird, er dürfte sich darüber klar sein, daß eine Brotpreiserhöhung bei den Massen eine ungeheure Empörung hervorrufen müßte. Man hat bekanntlich recht gründlich die Löhne abgebaut und vom Preisabbau sehr viel — geredet. Es wäre ein übler Schlag gegen die Arbeiterschaft, wenn jetzt statt des Preisabbaues ein Preisaufbau bei dem wichtigsten Nahrungsmittel käme.

Rückkehr der Opposition

Sie möchte wieder in den Reichstag und weiß nicht wie!

D. Die „nationale Opposition", wie sich die um Hitler und Hugenberg in irreführender Absicht nennen, beabsichtigt, in den Reichstag zurückzukehren, sobald die Reichsregierung dem Plenum des Parlaments den deutsch-polnischen Handelsvertrag zur Verabschiedung zugehen lassen sollte. Man will mit dieser Rückkehr einen — wie die Herren dokumentieren — „gegen die Ostmark und die Landwirtschaft gerichteten vernichtenden Schlag" abwehren.

Kein Zweifel, daß der deutsch-polnische Handelsvertrag mit zur Wiederbelebung der deutschen Wirtschaft beizutragen vermag. Im Verlauf des jetzt fast fünf Jahre andauernden deutsch-polnischen Wirtschaftskrieges ist der Export polnischer Waren nach Deutschland stärker zurückgegangen als die Ausfuhr deutscher Waren nach Polen. Das ändert aber nichts daran, daß beide Länder wirtschaftlich aufeinander angewiesen sind und beide durch den Zollkrieg die Kastanien für andere Staaten aus dem Feuer holen. Für die deutsche Wirtschaft gesehen, liegen die Dinge so, daß Franzosen, Engländer, Tschechen und Oesterreicher immer mehr in die Gebiete eindringen, in denen früher deutsche Waren abgesetzt wurden. Die Gefahr besteht, daß, wenn der deutsch-polnische Zollkrieg verewigt wird, Deutschland diese Absatzgebiete völlig verliert. Es würde damit auf einen Millionenexport und auf die Möglichkeit verzichten, eine große Anzahl von deutschen Arbeitern und Arbeiterinnen zu beschäftigen, eben weil sich die deutschen Großagrarier in den Kopf gesetzt haben, daß es keinen deutsch-polnischen Handelsvertrag geben darf.

Das ist es aber gerade, was die Hitler- und Hugenberg-Opposition will. Sie will keine Wiederbelebung der deutschen Wirtschaft, keine Verbesserung des Arbeitsmarktes. Darum ihr Kampf gegen den deutsch-polnischen Handelsvertrag wie gegen alle Maßnahmen, die einer weiteren Verelendung unseres Volkes entgegenwirken sollen. Das ist die eine Seite ihrer Taktik. Die andere ist die, unter dem Kampfruf gegen den deutsch-polnischen Handelsvertrag auf eine möglichst billige Weise in den Reichstag zurückkehren zu können. Es ist schon längst kein Geheimnis mehr, daß man auch um Hitler und Hugenberg heute den Auszug als eine große Dummheit betrachtet und lieber heute als morgen in den Reichstag zurückkehren möchte. Aber wie ohne allzu große Blamage? Daß ihnen die Reichsregierung die billige Möglichkeit dazu durch die Uebermittlung des deutsch-polnischen Handelsvertrages an den Reichstag gibt, ist nicht anzunehmen, so sehr auch die Ratifizierung dieses Vertrages zu wünschen wäre.

Das Berliner Zentrumsorgan, die Germania, schreibt dazu höhnisch: „Die Nationalsozialisten machen sich ganz unnötige Sorgen. Sie mögen sich beruhigen; es ist nicht beabsichtigt, noch vor der zu erwartenden Vertagung des Reichstags den polnischen Handelsvertrag zu erledigen."

Wo bleibt der zweite Mann?

WETTBEWERB:

Die 100 besten Werber

für die Sozialdemokratische Partei Deutschlands (die drei besten Werber jedes Bezirks, vom Bezirk Berlin die besten vier Werber), **die bis zum 15. Mai 1931** die meisten neuen Mitglieder gewonnen haben, sind durch die Bezirksvorstände bis zum 20. Mai mit genauer Adressenangabe zu melden. Maßgebend für die Bewertung sind die Parteiverhältnisse und die Größe der Ortsgruppe des zuständigen Parteibezirks oder Distrikts, die sozialdemokratische Stimmenzahl bei der letzten Reichstagswahl, die Zahl der Parteimitglieder des betreffenden Ortes oder Distrikts am 31. Dezember 1930.

Der Parteivorstand hat beschlossen, die

34 erfolgreichsten Werber als Ehrengäste zum Parteitag

während der Dauer d Tagung einzuladen, den nächstbesten

15 Werbern die Teilnahme an einer 8- bis 14tägigen Reise

des Reichsausschusses für sozialistische Bildungsarbeit zu ermöglichen; die übrigen

51 Werber erhalten das Werk August Bebels: „Aus meinem Leben"

(in einem Band) als Geschenk.

An die Arbeit, Genossinnen u. Genossen, befolgt die Parole des Jahres 1931:

Wo bleibt der zweite Mann?

Streikdrohung erzwingt Begnadigung

Die Aufstandsführer von Jaca gerettet

SPD. Madrid, 19. März. (Eig. Funkspr.) Das Todesurteil gegen den Führer des Aufstandes von Jaca hat sowohl in Madrid wie in der Provinz zu Protestkundgebungen der republikanischen Bevölkerung und Studentenschaft geführt. Ueberall wurden am Mittwoch Protestversammlungen gegen den König und seine Regierung veranstaltet. Man fordert, daß das Todesurteil gegen den Führer des Aufstandes annulliert und die Strafen der übrigen verurteilten Angeklagten wesentlich herabgesetzt werden.

SPD. Madrid, 19. März. (Eig. Funkspr.) Der Führer des Jaca-Aufstandes, der vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt worden war, ist vom König begnadigt worden. Die Begnadigung erfolgte unter dem Druck der sozialistischen Gewerkschaften. Sie hatten für den Fall, daß die Begnadigung nicht erfolgen sollte, für Freitag den Generalstreik angekündigt.

Wenn Kommunisten vernünftig sind

Dann können Nazis ausgeschaltet werden

M. Braunschweig, 18. März. (Eig. Drahtb.) In der gewählten Braunschweiger Stadtverordnetenversammlung, die am Mittwoch zu ihrer konstituierenden Sitzung zusammentrat, besetzte die sozialdemokratisch-kommunistische Mehrheit sämtliche Stellen des Stadtpräsidiums mit bürgerlichen Parteien und die Nationalsozialisten wurden ausgeschaltet. Die Nazis, die sich plötzlich über die „Verletzung parlamentarischen Brauchs" beklagten, wurden auf ihre Weise im Braunschweigischen Landtag hingewiesen. Die Stimmen der Sozialdemokraten und der Kommunisten wurden auch ein Kommunist zum unbesoldeten Stadtrat gewählt.

M. Braunschweig, 18. März. (Eig. Drahtb.) In den braunschweigischen Gemeinden, in denen die KPD. nach den Kommunalwahlen das Zünglein an der Wage bildet, haben die kommunistischen Stadtverordneten entgegen den bisherigen Parolen des Zentralkomitees sozialdemokratische Stadtverordnetenvorsteher gewählt und ebenso für sozialdemokratisch-kommunistische Mehrheiten in den Ausschüssen gesorgt. Infolgedessen wurde in Stadt Braunschweig, in Schöningen, Eichenhausen, Erkerode usw. die Wahl von Nationalsozialisten in leitende Ausschußfunktionen verhindert.

Wenn die Kommunisten anderswo nur auch so vernünftig wären! Aber das Berliner Zentralkomitee wird wohl die Braunschweiger Taktik in Grund und Boden verdammen.

*

Bürgerliche Nazirechte in Danzig. Der Vizepräsident des Danziger Volkstages, der Sozialdemokrat Gehl, hat sein Amt niedergelegt, da der von ihm vorgenommene Ausschluß des Nationalsozialisten Greiser, der einen sozialdemokratischen Redner als „feige Lumpen und Verbrecher" beschimpft hatte, von den bürgerlichen Parteien aufgehoben wurde. Die Dezimierung der Vizepräsidenten durch die bürgerlichen Parteien erfolgte, um sich die Unterstützung der Nazis für die gegenwärtige Minderheitsregierung zu sichern.

Gewaltkämpfe im Hamburger Parlament

Kommunisten gegen Nazi-Mordbuben

W. A. Hamburg, 18. März. (Eig. Ber.) In der Hamburger Bürgerschaft (die Bürgerschaft ist zugleich Landtag des Freistaates) kam es am Nachmittag zu einem großen Tumult. Die Sitzung war kaum eröffnet, als sich mehrere Kommunisten auf die drei nationalsozialistischen Abgeordneten stürzten und mit Fäusten traktierten.

Der Präsident der Bürgerschaft wollte die Sitzung mit einem Nachruf für den ermordeten kommunistischen Abgeordneten Henning eröffnen. Ehe er dazu kam, begaben sich einige kommunistische Abgeordnete auf die rechte Seite des Hauses, wo die Nationalsozialisten saßen, fielen über die Nazis her und prügelten mit Fäusten auf sie ein. Es entspann sich eine wüste Schlägerei, bei der Deutschnationale und Volksparteiler, Kommunisten und Nationalsozialisten voneinander ja immer suchten. Dadurch wurde das Kampfgetümmel noch verstärkt, durch Polizeibeamte konnte der Schlägerei ein Ende gemacht werden. Die kommunistischen Abgeordneten, die die Selbstjustiz ausgeübt hatten, wurden auf einen Monat von den Arbeiten der Bürgerschaft ausgeschlossen.

Präsident Leuteritz richtete dann in seinem Nachruf den ermordeten Abgeordneten eine scharfe Anklagerede gegen Gewaltpolitiker und die Forderung an den Staat, das Leben der Staatsbürger zu gewährleisten. Er rief auf zur Bildung einer Front aller anständigen Menschen, um den Gewalttaten hinwegzukommen, die Deutschland in den Ruin stürzen müßten.

Nazipest bei der Post

Die Sozialdemokratie sticht die Eiterbeule auf

D. Berlin, 18. März. (Eig. Ber.)

Die Mittwochsitzung des Reichstages begann mit einem kleinen Kommunistenkrach. Der Abgeordnete Maddalena verlangte unter allerlei Schimpfereien, daß ein Antrag auf Aufhebung des Demonstrationsverbotes in Hamburg sofort auf die Tagesordnung gesetzt werde. Als er die Rede des Abgeordneten Sollmann eine Heuchelei nannte, wurde er zur Ordnung gerufen. Der Präsident verwarnte ihn und forderte ihn auf, zur Sache zu sprechen. Als er das dennoch nicht tat, wurde ihm das Wort entzogen. Die Kommunisten lärmten ein paar Sekunden, dann wurde ihrem Antrag widersprochen.

Die zweite Beratung des Haushalts des Reichspostministeriums brachte eine an Material reiche Rede des Reichspostministers Dr. Schätzel. Er sagte, daß auch die Reichspost unter den Einwirkungen der Krise stehe. Dennoch habe sie sich gut entwickelt. Das Kraftpostnetz umfaßte Ende 1930 rund 2340 Linien mit etwa 45 600 Kilometer Streckenlänge. Im Sommer 1930 wurden 110 Luftpostlinien benutzt, im letzten Winter 26 Linien. Die Zahl der Postscheckkunden ist auf nahezu 1 Million gestiegen, der Gesamtumsatz bei den Konten jedoch um rund 8 Milliarden auf 180 Milliarden Mark gesunken. Die Zahl der Rundfunkteilnehmer betrug Ende 1930 rund 4¼ Millionen. Zur selben Zeit waren 1688 selbsttätig betriebene Fernsprechämter vorhanden, das sind 57 Prozent aller Hauptanschlüsse. Die Reichspost vergab für 610 Millionen Mark Arbeiten und beschäftigte damit 54 000 Arbeitskräfte. Der Minister sprach dem gesamten Personal seinen Dank aus.

Sozialdemokratische Anklagerede

Eine Rede, die im ganzen Hause Aufsehen erregte, hielt der sozialdemokratische Abgeordnete Biedermann. Er begründete zunächst eine sozialdemokratische Entschließung, die die Milderung von Härten bei der Uebernahme von Arbeitern in das Beamtenverhältnis verlangte. Dann sprach er allgemein über Arbeitszeit und Entlohnung des Personals. Er verlangte, daß in einer Zeit, in der die Musiker vollständig verelenden, ihnen Beamte nicht den Verdienst wegnehmen dürften. Die Rundfunkgebühren seien zu hoch, die Befreiung der Arbeitslosen müsse weitherzig gehandhabt werden. Ein großes Material brachte Biedermann gegen

die rechtspolitische Verseuchung der Postbeamtenschaft

vor. Gerade im Reichspostbetrieb wird die Agitation der Hakenkreuzler unter Duldung und Förderung der mittleren und höheren Aufsichtsbeamten in skandalöser Weise betrieben. Auffallend viele Postbeiter sind unter jenen Leuten, die auf den Straßen friedliche Bürger niederschlagen, auf sie einstechen und schießen. Einer dieser Burschen hat sich geäußert: „Was kann mir schon passieren, ich kann höchstens zu einem andern Postamt versetzt werden!" (Hört, hört!) Auf verschiedenen Postämtern werden republikanische Beamte, die sich gegen die Hakenkreuzlerei wehren, boykottiert. Ein Amtsvorsteher tritt morgens mit dem Ruf „Heil Hitler" im Amt. Auf Protest der Republikaner hin erklärt er, das sei Scherz. Der Oberpostrat Meier in Oldenburg hat mit Namen und Dienstgrad zwei maßlos heftige Hetzartikel gegen die Regierung veröffentlicht. Er ist darauf „strafversetzt" worden, nämlich von Oldenburg in die viel größere Stadt Düsseldorf, wie er dann mitteilte, hatte er sich seit langem um diesen Düsseldorfer Posten beworben. (Hört, hört! links.)

Bei solchen Strafversetzungen mit Beförderung und Gehaltserhöhung braucht man sich über das Verhalten vieler oberer und mittlerer Beamten nicht zu wundern.

(Sehr wahr! links.) In der nationalsozialistischen Fraktion des Reichstags sind drei Oberposträte. Der eine von ihnen, Hellmann, hat in Versammlungen die ungeheuerlichsten Beschimpfungen ausgestoßen. Der Reichspostminister hat dazu nur erklärt, er wolle die verfassungsmäßigen Rechte der Beamten zu schützen. Er hat auch dafür zu sorgen, daß für das Gehalt der gehobenen, mittleren und oberen Beamten entsprechende Arbeit geleistet wird. Wenn aber eine ganze Anzahl dieser Beamten Gauleiter und andere hohe Posten bei den Nationalsozialisten besetzen, hat er sie offenbar amtlich nicht genug beschäftigt. (Sehr wahr!) Ein zweiter dieser Abgeordneten ist Herr Sprenger. Gegen Vorwürfe gegen ihn wegen des unrechtmäßigen Fernbezugs eines Verwaltungsratssitzung bei der Reichspost erhoben worden, veröffentlichte der Reichspostminister eine Erklärung, daß diese Vorwürfe gegen Sprenger nicht stimmten. Darin beirrt der Minister zu Unrecht selbst das, was Sprenger hier bei zugeben müßte.

Glaubt der Herr Minister, sich mit dieser Güte und Nachsicht die Aufenthaltserlaubnis im Dritten Reich erwirken zu können?

(Heiterkeit.) Täuschen Sie sich nicht, Herr Minister; wenn der Münchner Amokläufer Köpfe rollen läßt, der Goebbels das Rizinusöl nach dem Muster der italienischen Faschisten bereitet, dann hat Ihr Denke schon den Platz angestellt, auf Sie baumeln sollen, und Ihr Herr Sprenger wird die Leiter hinauf, damit Sie schnell genug hinaufkommen. (Heiterkeit.)

Ein skandalöser Fall

Der Redner bespricht dann den Fall der Aufsichtsbeamten Zugbaum vom Berliner Fernsprechamt Bergmann, der den Anruf zur Herbeiholung des Ueberfallkommandos gegen eine Nazi-aktion sofort Herrn Goebbels mitgeteilt hat. Am 3. März ist dieser Tatbestand dem Reichspostminister brieflich mitgeteilt worden. Erst zehn Tage später hat der Minister und reichsbeamte er am Tage vorher einen Beamten mit der Untersuchung beauftragt hat. Jetzt erfahren wir, daß diese Tatsache, die jeder

wegen Begünstigung der NS. angezeigt worden ist, an das Reichsamt versetzt worden ist! (Hört! hört! links.) Mit Recht wird der Minister die verfassungsmäßigen Ansprüche des Beamtenrats nicht erfüllen. **Wenn er die Verletzung des Telegraphen- und Briefgeheimnisses nicht mit äußerster Schärfe ahndet, so wird den Angriff auf die innersten Wurzeln der deutschen Post** (Sehr wahr! links.) Warum stellt er die Beamtin nicht zur Disposition, wie das der preußische Innenminister eben mit dem Polizeimajor gemacht hat? (Sehr gut! links.) Es geht um wichtigsten Grundsätze, es muß mit größter Energie durchgegriffen werden, **wenn nicht die ganze Institution in allerschwerster Weise geschädigt werden soll. Beamte, die ihre Pflicht verletzen, gehören nicht in den Dienst. In dem schweren Kampf, den die deutsche Republik gegen ihre Todfeinde führt, muß der Minister an seinem Platze das Seine tun!** (Lebh. Zustimmung links.)

Abg. **Kampschulte** (Zentr.): Ich kann mich dem Vorredner anschließen in der Forderung, daß der politischen Verhetzung innerhalb der Postverwaltung ein Ende gemacht werden muß. Der Inspektor Sprenger hat in einer Versammlung in Münster erklärt, Reichskanzler Brüning müsse unter allen Umständen beseitigt werden, er bedeute das Siechtum Deutschlands. Sprenger nannte in seiner Rede weiter

die Reichstagsmitglieder Verbrecher.

(Hört!) **Eine derartige unglaubliche Propaganda von einem Menschen, der sich nicht scheut, das Geld der von ihm bekämpften Partei zu nehmen, kann nicht weiter geduldet werden.** (Lebh. Zustimmung.) **Wenn der Minister gegen solche politischen Ausschreitungen schärfer vorginge, würde das von allen Seiten im Hause gebilligt werden.** (Beifall.) **Der Fall im Fernsprechamt Bergmann fordert zur schärfsten Verurteilung heraus. Wenn das Postgeheimnis nicht mehr gegen Verletzung geschützt wird, dann sind die Grundlagen des Postwesens erschüttert.** (Beifall.)

Abg. **Torgler** (Komm.) wirft dem Minister vor, daß er den Lohnabbau bei den schlechtbezahlten Arbeitern seiner Betriebe plane, um damit die 40 Millionen zu decken, die durch die Preissenkung bei den Großbetrieben an Einnahmen ausfallen. Der Rundfunk ist von politischer Neutralität weit entfernt. Er arbeitet hauptsächlich im Dienst der katholischen Kirche und führt den Kampf gegen die kommunistische Arbeiterbewegung. Die Stimmung unter den Arbeitern und Beamten der Postverwaltung ist so schlecht, daß der Minister bei seinen Lohnabbauplänen böse Ueberraschungen erleben könne. **Das Postgeheimnis scheint für höhere Beamten überhaupt nicht zu existieren. Der Direktor des Postamts C 2 Berlin hat einen an den Beamtenrat seines Amts gerichteten Brief geöffnet.** Auf die Beschwerde des Beamtenrats ist dem Direktor nichts geschehen, aber der Vorsitzende des Beamtenrats wurde strafversetzt. Auf dem Postamt SW 11 werden unter Duldung der Aufsichtsbeamten nationalsozialistische Werbeschriften auf und mit amtlichem Material verbreitet.

Die Nationalsozialisten werden von den höheren Dienststellen begünstigt, aber der gesunde Sinn des Personals wird diesem Treiben ein Ende machen.

Abg. **Molleth** (Wirtsch.) erklärte, es dürfe nicht der Eindruck entstehen, als ob unter den Postbeamten die Nationalsozialisten obenauf wären.

Minister Schätzel:

Die Beamten haben den Eid der Treue auf die Verfassung geschworen. Das Ministerium verfolgt energisch alle Fälle von Verstößen gegen diesen Eid und gegen die Dienstpflichten. Die hier vorgebrachten Behauptungen sind aber noch keine Beweise, und daher muß ich sie als bedauerliche Verallgemeinerungen und Uebertreibungen bezeichnen. Eine Verwaltung mit 380 000 Beamten darf nur nach Recht und Gerechtigkeit und vollkommen gleichmäßig verfahren. Wenn die Herren auf der Rechten hier wären, würden sie behaupten, daß nur sie, aber nicht die Kommunisten verfolgt werden; das ist doch ein Beweis für die gleichmäßige Anwendung der Vorschriften. Der Fall der Beamtin vom Berliner Fernsprechamt Bergmann ist in Untersuchung. Das Disziplinarverfahren wird in Gang gesetzt werden, aber ich muß den Ausgang abwarten. **Die Wahrung des Postgeheimnisses ist meine oberste Pflicht und vornehmste Aufgabe, denn es handelt sich um das Fundament der Deutschen Reichspost.** Vorwürfe nach dieser Richtung hin muß ich, solange sie nicht bewiesen werden, auf das entschiedenste zurückweisen. Die Behauptungen des Abg. Torgler, daß Gespräche abgehört werden, sogar hier im Reichstag, wo doch durch den vollkommen automatischen Betrieb jedes Abhören ausgeschlossen ist, beweisen schon eine Art Hypnose. — Der Minister sucht dann nachzuweisen, daß er nicht zugunsten des Abg. Sprenger (Natsoz.) aufgetreten sei; die einzelnen Angaben des Ministers werden jedoch von dem Abg. **Biedermann** (Soz.) stark bestritten.

Der Haushalt wird bewilligt. Angenommen werden Ausschußentschließungen, in denen die Regierung ersucht wird, Härten zu beseitigen, die durch die Einführung der Dienstaltersgrenze von 35 Jahren bei der Ueberführung von Lohnempfängern in das Beamtenverhältnis bestehen, möglichst bald die Fernsprechgebühren für Wenigsprecher zu senken und Supernumerare bei der Reichspost einzustellen.

Donnerstag, 10 Uhr: Wehretat.

* * *

Groener zum Wehretat

Warnung des Wehrministers an inaktive Generale

SPD. **Berlin, 19. März.** (Eig. Funk.) Im Reichstag nahm vormittag nach dem Berichterstatter Stücklen (Soz.) sofort Reichswehrminister das Wort. Er begann mit der Erklärung, daß seinem Wunsche, die Reichswehr aus der Parteipolitik auszuschalten, im Haushaltausschuß mit Ausnahme der Kommunisten von allen Fraktionen entsprochen worden sei. Die Reichswehr soll der erste Diener des Staates sein. Jede Zersetzung der Reichswehr würde zum Bürgerkrieg führen. Der Leipziger Reichswehrprozeß sei nötig gewesen aus Gründen des Ansehens und weil die beteiligten Offiziere sich wenig ehrenhaft verhalten hätten. Hätte Groener die Anzeige nicht erstattet, so hätte er selbst mit dem Strafgesetz in Konflikt gebracht. Der volksparteiliche Abgeordnete von Seeckt habe kameradschaftliche Erledigung dieses Falles verlangt. Groener erinnerte den Abgeordneten von Seeckt an den Chef der Heeresleitung von Seeckt, der gegen den Putschmacher Buchrucker in Küstrin mit äußerster Schärfe eingegriffen habe. Von einer kameradschaftlichen Erledigung habe er in den Akten nichts finden können.

Die ehemaligen Offiziere der Reichswehr dürften nicht mit einer Gesinnung hervortreten, die dem Staat, dem sie jahrelang gedient hätten, feindlich sei.

Mit einer solchen staatsfeindlichen Gesinnung hätten sie sonst nicht einen Tag in ihrer Reichswehrstellung bleiben sollen. Groener verliest zu seiner Warnung an die inaktiven Generale den Brief eines Generals, der früher Mitglied des kaiserlichen Militärkabinetts war. Dieser General bekundet, daß auch im alten Heer dieselbe Stellung gegenüber der politischen Betätigung inaktiver Generale eingenommen worden sei. Die verabschiedeten Generale hätten also keinen Grund, sich über Groener zu beschweren.

Der Reichswehrminister wendet sich dann Fragen des Ersatzes und der Fürsorge in der Wehrmacht zu.

Nazi-Klage gegen die Dresdner Volkszeitung

Wie wir berichtet haben, war in der letzten Landtagssitzung Korrespondent des Berliner Tageblattes, Arno Voigt, im Gedränge von dem nationalsozialistischen Abgeordneten Dr. Fritsch beleidigt worden. Dieser Vorgang hatte heute zu Beginn der Landtagssitzung ein Nachspiel. Präsident **Weckel** verlas an das Präsidium gerichtete Schreiben des Herrn Voigt und über das Schreiben der Landtagsjournalisten, die sich mit Herrn Voigt solidarisch erklärt haben. Im Anschluß daran teilte der Präsident mit, daß er die Abgeordneten Fritsch und Bennecke gebeten habe, beide Herren hätten erklärt, diese Aeußerung nicht getan zu haben. (Zurufe links: Feige!) Sie hätten jedoch zugegeben, daß Aeußerungen gefallen sind.

Der Präsident bemerkte dazu, daß nach der Verfassung dem Präsidenten ausschließlich das Hausrecht zustehe. Niemand, und kein Abgeordneter, hätte das Recht, jemand aus dem Landtagsgebäude zu verweisen. Wer das tue, mache sich ein Recht an, das ihm nicht zustehe. Der Präsident erklärte weiter, daß er diejenigen, die, um den Ausdruck des Herrn Voigt zu gebrauchen, angeflegelt werden, ganz entschieden in Schutz nehmen werde, insbesondere die Pressevertreter.

Im Anschluß daran gab Abg. Dr. **Fritsch** (Natsoz.) eine Erklärung ab, nach der die von Herrn Voigt behauptete Beteiligung seiner Person „an dem an sich belanglosen und in völlig unrichtiger Form wiedergegebenen" Vorfall den Tatsachen nicht entsprechen. Er habe bereits durch seinen Rechtsvertreter sowohl gegen den Schriftleiter, Herrn Voigt, als auch gegen die Dresdner Volkszeitung, die die Behauptung in besonders beleidigender Weise wiedergegeben hätte, Anklage wegen Verleumdung eingereicht. (Lachen und Zurufe links.)

•

Vor Eintritt in die Tagesordnung stellte heute im Landtag Kommunist **Renner** zur Geschäftsordnung den Antrag, mit Rücksicht auf die Stellungnahme der sächsischen Regierung zu der Frage der Einführung des zollfreien Gefrierfleisches noch die Neuwahl des Ministerpräsidenten vorzunehmen (Große Heiterkeit). Damit nicht genug, beantragte Renner weiter, den von ihm eingebrachten Antrag auf Abberufung des sächsischen Gesandten Dr. Gradnauer ebenfalls heute zu behandeln. Er begründete das damit, daß Dr. Gradnauer im Reichsrat gegen den Antrag auf Erhöhung des Kontingents des zollfreien Gefrierfleisches gestimmt habe. Dabei weiß er natürlich ganz genau, daß Dr. Gradnauer nur im Auftrage der sächsischen Regierung gehandelt hat. (Zuruf des Abg. Ebel: Eine ganz ordinäre Demagogie.) Renner erklärte noch, es solle durch die Behandlung des Antrages erhellt werden, daß die Regierung sich auf die Sozialdemokratie stütze, die Partei der Meuchelmörder stütze. (Lachen b. d. Soz.)

Abgesehen davon, daß von bürgerlicher Seite gegen den Antrag Renner Widerspruch erhoben wurde, womit er sich ohne weiteres erledigte, stellte der Präsident Weckel noch fest, daß der Antrag noch nicht gedruckt vorliege und deshalb überhaupt nicht zur Abstimmung zugelassen werden könne.

Der Landtag nahm dann zunächst die Wahl von zehn Mitgliedern für das Landeswohlfahrts- und Jugendamt vor. Von der SPD. gehören ihm die Genossin Schlag und die Genossen Kautzsch und Wehle an.

(Die Verhandlung dauert bei Redaktionsschluß fort.)

Schiedsspruch für die Schuhindustrie

enb. **Berlin, 19. März.** Durch Schiedsspruch des Reichsarbeitsministeriums wurde der Mindeststundenlohn für einen männlichen Schuhfabrikarbeiter über 21 Jahre in Ortsklasse 1 von seither 95 auf 90 Pf. herabgesetzt. Sämtliche tatsächlichen Zeitlöhne und Akkordsätze werden entsprechend der Lohnreduktion beim Tariflohn um 5¼ Prozent gesenkt. Die bisherige Starrheit der Bestimmungen über die Aenderung von Akkordsätzen wird beseitigt und durch eine beweglich gehaltene Vorschrift ersetzt. Mit diesen Aenderungen wurde der Hauptvertrag bis zum 30. September 1932 verlängert, während das Lohnabkommen nur bis zum 30. September 1931 gilt. Da der Schiedsspruch für beide Parteien als endgültig und sofort bindend erklärt wurde, ist damit der Tarif- und Lohnstreit in der Schuhindustrie, von dem 100 000 Arbeiter betroffen waren, beendet.

„Die Sauwirtschaft der Bonzen"

Nationalsozialisten untereinander

H. **Frankfurt a. M., 18. März.** (Eig. Drahtb.) In der Frankfurter Nazipartei ist ein großer Krach im Gange. Der Verkehrsingenieur Hummel, der vor nicht allzu langer Zeit von den Nazis in die städtische Verkehrsdeputation delegiert wurde, trotzdem bekannt war, daß er kurz zuvor wegen Unterschlagung öffentlicher Gelder von einem Frankfurter Gericht in Strafe genommen war, ist aus der Nazipartei ausgetreten und hat eine „Kampfgemeinschaft revolutionärer Nationalsozialisten" gegründet.

Die sozialdemokratische „Volksstimme" veröffentlicht anläßlich der Neugründung ein Schreiben, daß Hummel etwa vor Monatsfrist an den Diätenschlucker und nationalsozialistischen Gauleiter Sprenger richtete. Hummel erklärt darin, daß er mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln gegen die „Korruptions- und Sauwirtschaft" der verkommenen Bonzen und Strolche der Frankfurter nationalsozialistischen Parteileitung ankämpfen werde. Gleichzeitig droht er mit der Herausgabe einer Broschüre: „Unterm Hakenkreuz in Frankfurt am Main".

Wettervorhersage für den 20. März

Fortbestand des herrschenden Witterungscharakters bei annehmender Erwärmung. Auch im Gebirge zeitweise, örtlich anhaltende Wärmegrade, bevorstehende Nacht noch nicht überall frostfrei. Südöstliche bis südliche Winde vorwiegend mäßiger Stärke.

Der ernste Zustand Hermann Müllers

D. **Berlin, 19. März.** (Eigener Funk.) Der außerordentlich ernste Zustand des Reichskanzlers a. D. Hermann Müller, Franken, hat auch in der Nacht zum Donnerstag eine Veränderung nicht erfahren. Die Aerzte sind außerordentlich pessimistisch. Einige hoffen jedoch, den Kranken noch retten zu können.

Letzte Nachrichten

Umzugsverbot für Provinz Hannover

Hannover, 19. März. (Eig. Funk.) Oberpräsident Noske hat am Donnerstag eine Polizeiverordnung erlassen, die ein Verbot von öffentlichen Umzügen und dementsprechenden Transporten auf Lastkraftwagen und Kraftomnibussen enthält.

Zusammenstoß zwischen Demonstranten und Polizei

wtb. **Düsseldorf, 19. März.** Bei einer Kundgebung von Kommunisten und Erwerbslosen kam es in der Nähe des Volksgartens zu einem Zusammenstoß zwischen Demonstranten und der Polizei, wobei einige Schüsse fielen. Zwei Polizeibeamte und fünf Demonstranten wurden verletzt. Einer von ihnen ist seinen Verletzungen erlegen. Einer der beiden Polizeibeamten ist schwer verletzt.

wtb. **Düsseldorf, 19. März.** Von den bei den gestrigen Straßenkämpfen verletzten Demonstranten ist im Laufe der Nacht in den städtischen Krankenanstalten noch einer gestorben. Die Demonstrationen haben also insgesamt zwei Tote und sieben Verletzte gefordert.

Härtere Strafen für Beleidigung?

Berlin, 19. März. Von Abgeordneten fast aller bürgerlichen Parteien ist im Reichstag ein Antrag Barnemann (Volksnational) eingebracht worden, der die Reichsregierung ersucht, bei der geplanten Strafrechtsreform dahin zu wirken, daß die Vergehen der Beleidigung, der üblen Nachrede, der Verbreitung falscher, nicht erweislich wahrer Tatsachen, die geeignet sind, den Betroffenen in seiner persönlichen und politischen Ehre in der Oeffentlichkeit herabzuwürdigen, als Diebstahl am höchsten Gut, an der Ehre, zum mindesten nach den Strafbestimmungen, die für den Diebstahl an materiellem Gut maßgebend sind, geahndet werden. Die Paragraphen 242 ff. des Reichsstrafgesetzbuchs sowie die straferschwerenden Bestimmungen für Rückfall müssen Anwendung finden.

Schiffsunglück – acht Tote

N. **Oslo, 19. März.** (Eig. Funk.) Der in Bergen beheimatete norwegische Passagierdampfer Bera ist in der Nacht zum Mittwoch bei Havonsund im nördlichen Norwegen auf Grund gestoßen und leck geworden. Von den an Bord befindlichen 62 Personen sind sieben, darunter drei Passagiere, umgekommen. Dem Rest gelang es, sich durch Seile an Land zu ziehen und nach halbtägigem Marsche über die Berge Norwegens bei Havonsund in Sicherheit zu bringen. Die Schiffbrüchigen waren sämtlich völlig erschöpft, als sie menschliche Behausungen erreichten. Ein alter norwegischer Arbeiter erlag der Kälte und den Strapazen auf dem Marsche.

Schon wieder Sträflingsrevolte in USA.

A. **Newyork, 19. März.** (Eigener Funk.) Bei einer Sträflingsrevolte in dem Mustergefängnis Statewille nahe Joliet (Illinois) sind 6 Gebäude niedergebrannt. 1500 Sträflinge griffen die Wachmannschaften an und steckten die Werkbetriebe einschließlich der Küchen und Wasseranlagen in Brand. Die aufgebotene Nationalmiliz umzingelte die Zellenblocks und zwang die Aufständischen mittels Gasbomben und Gewehrsalven, sich zu ergeben. Vier Sträflinge und drei Wärter wurden schwer verletzt. Die Insassen der Anstalt sind jeglicher Nahrung und Wassers beraubt, da sämtliche Vorräte sowie die Wasserleitungen zerstört wurden. Der Brandschaden beläuft sich auf über 300 000 Dollar.

In dem in der Nähe gelegenen Zuchthaus von Joliet werden ebenfalls Ausbrüche befürchtet.

Gescheitert

D. **London, 18. März.** (Eigener Drahtbericht.) An der Südküste der Insel Man lief der Dampfer Citrine auf ein Riff und sank. Von der 12 Mann starken Besatzung sind zehn Mann ertrunken.

Schlußnotierungen der Produktenbörse

Berlin, 19. März. Weizen märkisch 76—77 kg Durchschnittsqualität: 281½—283½, März 297½—296 (Brief), Mai 295½ bis 296, Juli 295. Tendenz: matt. — Roggen märkisch 72 kg Durchschnittsqualität: 180½—182½, März 197—196½, Mai 197 bis 196—196½, Juli 195—194. Tendenz: matt. — Hafer: 158 bis 162, März —, Mai 172½—173, Juli 181½. Tendenz: matter.

Schlachtviehmarkt Dresden vom 19. März

Auftrieb: 1 Ochse, 7 Bullen, 1 Kuh, 1 Färse, 68 Kälber, 27 Schafe, 798 Schweine, zusammen 1436 Tiere. Bei Rindern Kälber mittel Schweine langsam. An Ueberstand: 14 Rinder (davon 1 Ochse, 1 Bullen), 197 Schweine. Preise für 50 Kilogramm Lebend- und Schlachtgewicht in Mark.

Rinder und Schafe (Bericht folgt morgen).

Kälber: Beste Mast- und Saugkälber 74—78, 123, mittlere Mast- und Saugkälber 7—7, 117, geringe Kälber 55—65, 109 22.

Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. 48—49, 61, vollfleischige Schweine von 240—300 Pfd. 47—48, 61, vollfleischige Schweine von 200—240 Pfd. 45—46, 61, vollfleischige Schweine von 160—200 Pfd. 44—45, 11 20.

Dresdner Kalender

Theater am 20. März

Opernhaus
(19) Außer Abonnement: **Parsifal.** Musikalische Legende in drei Akten von Hans Pfitzner. — Musikalische Leitung: Hans Pfitzner a. G., Regie: Otto Erhardt, Titelpartie: Carl Tauber. — Ende nach 22¼.

Schauspielhaus
(20) Abonnement B: **Im weißen Rößl.** Lustspiel in drei Akten von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg. — Spielleitung: Georg Marlan. — Ende 22¼.

Städtisches Planetarium
(17.30) Sonnabend u. Sonntag: (17.30 u. 20) Mittwoch: **Der Mond, unser Nachbar im Weltraum,** mit erläuterndem Vortrag.

Albertheater
(20) **Voruntersuchung.** Schauspiel von Max Alsberg und Otto Eisenschitz. — Spielleiter: Malmenvalde. — Ende nach 22. Volksbühne Nr. 4136—4175.

Die Komödie
(20.15) Erstaufführung: **Grand Hotel.** Volksbühne Nr. 4421—4900.

Residenztheater
(20) **Viktoria und ihr Husar.** Operette von Paul Abraham. — Musikleiter: Heinz Hennig-Brauer. — Ende gegen 23.

Zentraltheater
(20) **Wiener Blut.** Operette von Joh. Strauß. — Musikleiter: Sylvio Mosler. — Ende nach 22. Volksbühne Nr. 1981—1990.

Komödie. Am Sonntag (11.30): Moderne Dichtung, gesprochen von Charlotte Breisch, Berlin.

Volkshochschule. Kursus Walpscheck-Grynert. Sonnabend, den 21. März, Führung durch das Elektrizitäts- und Fernheizwerk. Treffen 14.30 Uhr Eingang am Wettinerplatz. — Sonntag, den 22. d. Mts.: Besichtigung der Gasanstalt Reick, Gewobag-Siedlung in Zschachwitz und die Zentralanlage Hirsch. Treffen: 10 Uhr, Gasanstaltstraße, Pförtnereingang. — Kursus Dr. Wilhelm Junius: „Ueber den Geschmack läßt sich nicht streiten". Letzter Kursusabend: Donnerstag, den 16. März.

Der Dresdner Lehrergesangverein (Leitung: Generalmusikdirektor Fritz Busch) singt in seinem Konzert am 24. März (20) im Gewerbehaus mit seinem Frauenchor eine Auswahl aus den Cantiones sacras von Heinrich Schütz.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19310319/3 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Statt besonderer Anzeige.

Dienstag vormittag verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser innigstgeliebter, treusorgender Vater und Sohn

Herr

Ernst Hermann Valten

Inhaber der Lichtspiele Freiberger Platz.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Einäscherung erfolgt Sonnabend, den 21. März, 9¾ Uhr, im Krematorium zu Tolkewitz. Gütigst zugedachte Blumenspenden erbitten wir nach Elisastraße 20c, part. [1816

Dienstag, den 17. März, vormittags, verschied unser hochverehrter Chef, der Inhaber der Lichtspiele Freiberger Platz

Herr **Ernst Valten**

Wir betrauern in ihm einen Mann, der jederzeit das Wohlergehen seiner Angestellten im Auge hatte und werden ihn immer in treuem Angedenken behalten. [1818

Die Angestellten der Lichtspiele Freiberger Platz.

Nach kurzer Krankheit verloren wir durch den Tod ein treues Mitglied unserer Belegschaft, den Brauer

Herrn **Wilhelm Schniebs**

Fast 36 Jahre lang hat der Verstorbene seine ganze Arbeitskraft unserem Unternehmen gewidmet und durch seinen lauteren Charakter unsere vollste Achtung erworben. Wir werden seiner immer ehrend gedenken.

Dresden, den 19. März 1931.

w 21 **Aktien-Bierbrauerei zu Reisewitz.**

Am Dienstag, dem 17. März 1931, abends, entschlief sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Kriegsleiden mein unvergeßlicher Gatte, unser treusorgender, herzensguter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Herr **Erich Kunert**

Postschaffner i. R.

im Alter von 34¾ Jahren.

Dresden, Platanenstraße 1, im März 1931.

In tiefem Schmerz:

Suse Kunert und Kinder

zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Einäscherung erfolgt Sonnabend, den 21. März 1931, vormittags 10½ Uhr, im Krematorium zu Dresden-Tolkewitz. [b 20

Für die überaus herzliche Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Gattin

Frau **Olga Göckeritz**

sagen wir hierdurch allen unsern **herzlichsten Dank.**

Dresden-Mickten, Herbststraße 21, den 18. März 1931.

Johs. Göckeritz

b 2031 im Namen der trauernden Hinterbliebenen.

Dank.

Tiefbetrübt zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben, unvergeßlichen Gattin, unserer guten Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau **Elsa Thämelt** geb. Sachse

ist es uns ein Herzensbedürfnis, allen denen zu danken, die durch ehrendes letztes Geleit, durch Wort und Schrift sowie herrlichen Blumenschmuck und freiwilliges Tragen ihre Teilnahme bekundeten.

Laschendorf und Rockau, den 18. März 1931.

Der trauernde Gatte **Max Thämelt und Kinder** und alle Hinterbliebenen.

Du warst so gut, du starbst so früh.
Wer dich gekannt, vergißt dich nie! [b 29

Aufruf! [w 477

Erbberechtigte Verwandte des am 8. Februar in Breslau gestorbenen Konditors **Kurt Moses** wollen sich bei dem unterzeichneten Nachlaßpfleger melden. **Rechtsanwalt Strehl, Breslau, Antonstr. 17.**

Gruna-Seidnitz

Zeitungen auf die **Dresdner Volkszeitung**, an sämtliche **Parteiliteratur, Bücher** sowie **Inserate** für die Volkszeitung nimmt an

Frau **Hänel, Kolonialwaren, Dresden-Seidnitz** Gorbenstraße 32, I.

Als die Firma verkrachte

Von Nathan Asch

Ein Roman unserer Zeit, der den Menschen im Kampf mit dem Wirtschaftsleben schildert

Statt 5.50 nur **2.40 M.**

Dresdner Volksbuchhandlung und ihre Filialen

In den Vorstand des Arbeitverbandes Elektrizitätsverband Sachsen an Stelle des verstorbenen Direktors Fuchs in Dresden auf die Zeit bis Ende 1932 Direktor Dr. Grün in Dresden als stellvertretender Vorsitzender gewählt wurden

Kreishauptmannschaft Dresden.

II. Ab.-Abg. 1431 am 17. März 1931. b 22

Am 17. März, nachm. ¼4 Uhr, verschied plötzlich und unerwartet meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau **Emilie Graubner**

geb. Fehre.

Dresden-Leipzig, Grundstraße 51.

In tiefster Trauer:

Robert Graubner und Kinder.

Die Einäscherung erfolgt Sonnabend, den 21. März, vormittags ½10 Uhr, im Krematorium zu Tolkewitz. [b 61

Pfarrer Kneipp hatte recht

wenn er jährlich wenigstens einmal eine Blutreinigungskur mit **Wacholdersaft** empfahl. Denn nach einer solchen kur fließt das Blut frischer durch die Adern. Hautunreinigkeiten, wie Pickel und Mitesser, verschwinden und man wird elastisch und verjüngt. Vergessen Sie deshalb nicht Ihre Frühjahrs-Blutreinigungskur mit

„Klepperbeins Wacholdersaft"

Marke Kleger Vogel

Bleichsüchtige, Blutarme, Gichtiker, Rheumatiker, an Wassersucht Leidende wissen eine solche Kur sehr zu schätzen, da Wacholdersaft insbesondere auf die Ausscheidungsorgane günstig einwirkt. Wacholdersaft ist seit altersher eine Spezialität der Firma Klepperbein und ist zu haben in Flaschen zu **1.35, 2.25, 3.60** in den bekannten **Verbandsdrogerien,** wenn nicht, dann bei

C. G. Klepperbein Frauenstr. 9

Älteste Drogerie Dresdens Gegr. 1797 f 174

Das wird Sie interessieren

In unsern Räumen haben wir eine

riesige Auswahl

in Schlaf-, Speise- Herrenzimmern und Küchen in modernster Bauart sowie Einzelmöbel

Wir bedienen Sie evtl.

ohne Anzahlung

und geben Ihnen bis

24 Monate Kredit

Möbelhaus

Spaeth & Co.

Marschallstrasse 25 1772

Lest die Volkszeitung

Wir suchen zum baldigen Antritt für unser Fremdenheim, Maxstraße 13, einen tüchtigen

Verwalter

Frau muß mit tätig sein. Dienstwohnung usw. steht zur Verfügung. Fünfjährige Zugehörigkeit zur Gewerkschaft und SPD. Bedingung. Bewerbungen mit Lebenslauf und einer Arbeit über die Aufgaben eines Fremdenheimverwalters sind bis zum 24. März zu senden an den Vorsitzenden des Aufsichtsrates Hermann Rose, Schützenplatz 14.

Dresdner Volkshaus G. m. b. H.

Th 506

Nach Ihrem

Maß

verfertige ich Ihnen die elegantesten

Anzüge

und Mäntel bei Verwendung meiner reinwollen, **Kammgarne u. Cheviotstoffe** sowie meiner **bekannt guten Futter** garantiert passendem Sitz für

65, 90, 100 M.

und mehr. Auch Verarbeitung **Ihrer** Stoffe sowie Reparaturen u. Aenderungen werden billigst ausgeführt. Stets großes Lager in eigener Werkstatt selbst gefertigter Anzüge, Mäntel, Röcke usw.

Emil Hohlfeldt

Hauptstraße, Ecke Dreikönigskirche u. Ritterstr. 2 u. 4

Zuschneid. m. Mustern sende auf Wunsch ins Haus — Gegr. 1896.

Bill. Alpen Vollmilch

Schokolade

3 Taf. à 100 g nur 70 ₰
10 Tafeln 2.25 M.
100 Tafeln 20.— M.

Schokoladen - Tischer

Große Brüdergasse 27
1 Minute vom Postplatz

Stürme

der Begeisterung

über

das neue Programm von

SARRASANI

Täglich 8 Uhr abends große Vorstellung. Mittwochs, Donnerstags, Sonnabends u. Sonntags außerdem Nachmittagsvorstellung um 3½ Uhr. Nachmittags halbe Preise für Erwachsene und Kinder. Vorverkauf: Reka, Tel. 25431. — Zirkuskassen durchgehend von 9 Uhr früh geöffnet. Zirkustelephon 16948/49. [w 70

Fußball-

Stiefel, beste deutsche Markenware
Zer Garantiestiefel M. 13.75 bis M. 9.90
Kniestützer M. 1.50, Knöchelschützer 1.75

Trainings-Anzüge

Erstaunlich Qualitäten von M. 6.90 bis 4.00
Nur gegen bar, daher so billig

„Sportversand"

Ferdinandstraße 10, 1. Etage. [1184

Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten

Ortsgruppe Dresden

Freitag, den 20. März 1931

Filmvortrag

Geißel der Menschheit

von Dr. med. **Dürckhauer, Dresden** im großen Saal des

Deutschen Hygiene-Museums

Dresden-A. 1, Lingnerplatz 1

Eintritt frei für jedermann!

Einlaß 7 Uhr, Beginn 8 Uhr. [1816

Männer-Schutz

für die Gesundheit

Gummi-Artikel

Freistehende Postplatz

Filiale: Waisenhausstraße

Man achte auf Firma Gummi-Fachgeschäft

Bitte, überzeugen Sie sich selbst davon, daß unser in den Verteilungsstellen ausliegendes

Frischobst und Frischgemüse

von vorzüglicher Qualität ist.

Äpfel amerikanische, Pfund	52 und	48
Apfelsinen vollsaftig und süß . . . Pfund	35 und	30
Jaffa-Apfelsinen . . Stück		27
Bananen . . . . . Pfund		48
Pampelmusen . . . . Stück		30
Tomaten feste Ware . . . . Pfund		50
Kokosnüsse . . . . . Stück		29
Blumenkohl schön weiß Stück von 48 bis		35
Karotten frisch . . . . . Pfund		9
Kohlrabi . . . . Stück von 13 bis		5
Kohlrüben . . . . . Pfund		6
Meerrettich . . . . . Pfund		60
Petersilie . . . . . Bund		7
Pfefferkraut getrocknet, Bund		13
Rettiche schwarz . . . . . Pfund		12
Rote Rüben . . . . . Pfund		10
Schnittlauch . . . . . Bund		6
Schwarzwurzel . . . Pfund		38
Sellerie . . . . . Stück von 25 bis		5
Wurzelwerk . . . . . Bund		8
Malta-Kartoffeln . Pfund		18

Abgabe nur an Mitglieder

Konsumverein

VORWÄRTS

KVD

Drachengold und Opium

Von Walther Stötzner

Der Touristenverein „Die Naturfreunde", Ortsgruppe Dresden, führt am Freitag (18 und 20.15) den Film „Drachengold und Opium" im Trianon vor. Der Forschungsreisende Walther Stötzner, der den Film im Fernen Osten gedreht hat, stellt uns aus diesem Anlaß nachfolgende Schilderung seiner Reise in die Mandschurei zur Verfügung.

[illegible] um den abgelegensten Norden des unermeßlichen Mei[illegible]na fließt einer der gewaltigsten Ströme des asiatischen [illegible], der Amur. In weitem Bogen zieht sich sein Lauf [illegible]nen und kalten Ochotzkischen Meere zu. Seit den ältesten [illegible]rden die Gegenden südlich seiner Ufer, die erst neuerdings [illegible]sches Kolonialland bilden, von altertümlichen Tungusen[illegible]wohnt. Diese haben es von da aus während der letzten [illegible] mehrfach unternommen, sogar das volkreiche China mit [illegible]den Kriegerhorden anzugreifen. Zweimal, das erstemal [illegible]mit Rjutschen oder Kitan, und das zweitemal als Mand[illegible]n es den Tungusen, sogar dieses größte aller Völker der [illegible]lich zu besiegen. Und sie haben es dann auch für [illegible]Jahrhunderte beherrscht und regiert. Schon damals [illegible] die Chinesen diesen großen Amurstrom, der heute die [illegible]schen China und Rußland, genauer gesagt, zwischen der [illegible] und Sibirien bildet, den Heilungkjang. Auch die [illegible]sische Provinz, die der Film zeigt, diese letzte und [illegible]te von den 21 Provinzen Chinas, die von seinen Wassern [illegible] wird, führt ebenfalls seinen Namen. Es ist die Hei[illegible]-Provinz. Hei heißt chinesisch schwarz, Lung ist der [illegible]kjang der Strom. So bedeutet dieser Name der Pro[illegible] „Land am schwarzen Drachenstrom". Es gibt eine uralte [illegible]t den Chinesen und Tungusen jenes Stromgebietes. [illegible] Sage soll wiederholt schon aus den tiefsten Tiefen [illegible] Kilometer langen Wasserlaufes ein nachtschwarzes [illegible] emporgestiegen sein, das seiner langen, gewundenen [illegible]ch ein Drache war. Und immer sei das der Beginn einer [illegible]glücklichen Zeit gewesen. Der Beginn einer Reihe reicher [illegible] und erfolgreicher Jagden auf wertvollste Pelztiere. [illegible]rude auch im Filmtitel jenes Gold, das von vielen Ar[illegible] Abenteurern aus dem Bergschutt der einsamen Hoch[illegible]stromgebiet des Heilungkjang gewaschen wird, das Dra[illegible]genannt.

[illegible]s Land am schwarzen Drachenstrom ist ein einsames, [illegible] wildes Gebiet. Die tieferen Einschnitte seiner Täler [illegible] schon mit dem Schutt und Bruchgestein der Berge zu[illegible] und es gibt dort weder Weg noch Steg noch Brücken. [illegible]er leere, verlassene Steppen, weite Sümpfe und schwei[illegible]ter, die vom rauhen Winde zerzaust worden sind. „Ein [illegible]Verdammnis" hat der Schriftsteller von Kringelstein die [illegible] genannt. So unberührt, so fern und weitab gelegen [illegible]dten und Städtchen der Menschheit sind diese Gegen[illegible]von der Stötznerschen Expedition im nördlichen Winkel [illegible]ucht wurden, daß auch die Macht der chinesischen Ver[illegible]e weit nicht reicht. Die Gesetze, die das Leben des Volkes [illegible]chen China regeln, haben dort, wo es nicht einmal Dö[illegible]n nur die unbeständigen Zeltlager schweifender Jäger[illegible]gibt, keine Gültigkeit mehr. Der ordentliche Chinese, der [illegible]blühenden Mittelpunkten chinesischer Kolonisation in der [illegible] überall sein Brot finden kann, wird niemals bis zu [illegible]en Norden der Heilungkjang-Provinz wandern. Nur [illegible] und Freibeuter der Wildnis, nur Goldsucher und ver[illegible]kindel, das die Verfolgung fürchtet, treibt sich dort [illegible]n, dort, wo sonst nur der tungusische Jäger schweift.

[illegible]t es kein Wunder, daß auch jene unsauberen Elemente, [illegible] versteckt gelegenen Feldern suchen, gerade auf dieses [illegible]same Land verfallen sind. Solche einsamen Felder [illegible]ebt, um Mohn zur Opiumgewinnung anzubauen. [illegible] Süden, im eigentlichen China, würden sie für solch ge[illegible] Landwirtschaft ohne Umstände mit dem Tode bestraft, [illegible] in den Jagdgründen der tungusischen Solonen fühlen [illegible] vor der chinesischen Polizei. Sie wissen sehr gut, daß [illegible] einem Beamten einfallen wird, so weit durch das un[illegible]Land und bis dorthin zu ziehen, wo die unschuldig weiße [illegible] Blütenmeeres ihrer Mohnfelder ungestraft aus der [illegible]ndschaft leuchten darf. Und doch wäre es viel besser, [illegible] Schönheit der weiten Blumenfelder rechtzeitig in die

Kolonische Schamanin

Erde des Steppenackers zurückzustampfen, damit die [illegible] nur Hunderten von Kilogrammen des entsetzlichen Opiums [illegible]wohnt bleiben könnten. Daß in China schon lange kein [illegible]cht angebaut wird, ist zwar die Regel, aber in der Ein[illegible] des wilden Landes am schwarzen Drachenstrom werden [illegible]er unendlich viele Ausnahmen von dieser Regel gemacht. [illegible] auch hier wird der Mohnbau in absehbarer Zeit endgültig [illegible] müssen, weil alljährlich viele Hunderttausende rechts[illegible] Chinesischer Einwanderer als Einsiedler in die [illegible]ten kommen. Sie schieben ihre Bauernhöfe weiter [illegible]uer weiter nach Norden hinauf. Mit diesen wird dann [illegible] ordnende Polizeigewalt kommen. Aber leider bedeutet [illegible]ringen gleichzeitig auch den Untergang der alten, ur[illegible]lichen Kultur der tungusischen Jägervölker, die sich dort bis [illegible]ch fast unberührt erhalten konnte. Das Leben und Treiben [illegible]nomadischen Solonen ist wohl auch das wertvollste und [illegible]ante an dem Film.

[illegible]ahrscheinlich wird niemand mehr dazu kommen, in den [illegible]en Urkeimwäldern der nördlichsten Mandschurei die Lebens[illegible]eines tungusischen Völkerrestes ein zweites Mal im Film[illegible] festzuhalten, denn schon in den allernächsten Jahren werden [illegible] durch die fortschreitende chinesische Kolonisation verdrängt [illegible]sprengt werden, und schließlich werden die letzten von ihnen [illegible] Chinesen geworden sein. Vorläufig gibt es zwar immer [illegible]ung Wild in ihren Jagdgründen. Die Solonen ernähren sich von ihrer Beute, und sie kleiden sich in deren Felle, genau noch so wie ihre Vorfahren vor vielen tausend Jahren. Wenn aber erst einmal das Wild durch die vorrückende Kolonisation vertrieben ist, dann werden sie der Grundlage ihrer Lebensweise und ihrer ganzen

In der Regenzeit

Kultur beraubt sein. Sie müssen dann untergehen, denn es fehlt ihnen an der Energie, selbst auch hart arbeitende Bauern zu werden. Die Bilder, in denen man im Film das Volk noch jagen, arbeiten und — lachen sehen kann, bilden deshalb ein wertvolles Kulturdokument, denn diese Bilder zeigen Menschen, die zwar noch immer harmlos und freudig, aber doch bereits zu Untergang und baldigem Aussterben verurteilt sind. Wie lange sie noch lachen werden, ist nur eine Frage der nächsten Zeit. Dann werden auch schnell die vielen Geister und Dämonen vergessen werden, deren Namen und Macht auf dieser Reise festgestellt wurden, um sie wenigstens der völkerkundlichen Wissenschaft zu erhalten. Und dort, wo heute der solonische Schamane in seltsamen Gewändern unter rollenden Wirbeln seiner Zaubertrommel diese Geister noch zu bannen sucht, wird man allein die phantastischen Götter Chinas verehren. Die eigenartigen Tänze der solonischen Geisterbeschwörer, mit denen auch jene Dämonen vertrieben werden sollen, die in den Menschen eine Krankheit verursachen, sind übrigens auch bei anderen Tungusenstämmen, die in Sibirien den gleichen Schamanismus bewahrt haben, vorher noch niemals filmisch aufgenommen worden.

Es war ein weiter Anmarsch nötig, um den aussterbenden Tungusenstamm in seiner Abgeschiedenheit aufsuchen zu können. Meine Arbeit unter dem Volke war in erster Linie eine völkerkundliche, also eigentlich eine wissenschaftliche. Ich brachte auch ein außerordentlich umfassendes Material an Beobachtungen und Notizen mit heim, daß die Grundlage bilden wird zu einer Sonderbeschreibung der Solonen des Morgenkreises. Die 5000 Meter Filmstreifen, die ich verkurbelte, waren eigentlich nur eine Nebenarbeit. Leider mußte der Film, nachdem er belichtet war, auf der Reise noch viele Monate mitgeführt werden, ohne daß er weiter behandelt werden konnte. Erst in der Weltstadt Harbin, in dem gewaltig aufblühenden Handelszentrum an der chinesischen Ostbahn, gab es Gelegenheit, das teilweise schon ein halbes Jahr vorher aufgenommene Material zu entwickeln. Daß die Aufnahmen auch dann noch mit genügender Klarheit im Negativ herauskamen, ist als ein besonderer Glücksumstand zu betrachten. Aber damit war die Arbeit zur Herstellung des Films noch längst nicht beendet. Denn es galt nunmehr erst aus der Ueberfülle der Szenen, die auf einem insgesamt 5000 Meter langen Streifen aufgenommen waren, die Bilder, die der Film zeigt, herauszusuchen und organisch zu verbinden. — Der Trickfilm, der die Vorführung einleitet, und der erste Abschnitt, in dem Leben an Bord einer chinesischen Segeldschunke zu sehen ist, sollen zeigen, wie die Expedition überhaupt hinkam, hin zu den tungusischen Solonen, ins Land am schwarzen Drachenstrom.

Dresdner Chronik

Gewissenszwang

Im Dezember-Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Dresdner Kaufmannschaft steht folgende Empfehlung, die für den engstirnigen und unduldsamen Charakter dieser Kleinbürgerkreise bezeichnend ist:

Nach uns zugegangenen Mitteilungen ist es in einer Mittelstadt dem Zusammenwirken der Kaufmannschaft und des Handwerks gelungen, die Abmeldungen der Schulkinder vom Religionsunterricht dadurch auf ein Minimum zu beschränken, daß die Gewerbetreibenden übereingekommen sind, keine Lehrlinge einzustellen, die statt der Konfirmation die Jugendweihe bekommen haben. Wir empfehlen unseren Mitgliedern, bei der Einstellung von Lehrlingen dieser Frage ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden, um der marxistischen Jugendbeeinflussung entgegenzuwirken.

So sieht die berühmte Gewissensfreiheit aus, um die einmal die Väter und Großväter dieser Bürger auf den Barrikaden gekämpft haben. Nicht so sehr kommt es darauf an, daß sich ein Lehrling für einen Beruf eignet, als vielmehr darauf, daß er konfirmiert worden ist. Was das wohl für tüchtige Gesellen und Kommis werden mögen? Und dann wird ja auch in der deutschen Reichsverfassung, die immerhin noch in Geltung ist, im Artikel 118 das Recht der freien Meinungsäußerung garantiert. An diesem Recht darf den Deutschen, so heißt es dort, „kein Arbeits- und Angestelltenverhältnis hindern, und niemand darf ihn benachteiligen, wenn er von diesem Rechte Gebrauch macht". Verfassungsfragen sind Machtfragen. Daß man in diesen Kreisen schon so offen zum Vorstoß gegen die Verfassung auffordert, zeigt, von wem sie glauben, daß er die Macht habe!

Hitlerike und Lassalline

Vor einigen Tagen ging die Nachricht durch die Presse, daß ein Anhänger des „Dritten Reiches" seiner Tochter den Vornamen „Hitlerike" gegeben habe, der auch vom Standesbeamten ins Geburtsregister eingetragen wurde. In der Oeffentlichkeit glaubt man vielfach, daß der Standesbeamte einen solchen Namen zurückweisen könne. Das ist aber nicht so einfach, weil die gesetzlichen Bestimmungen in bezug auf die Namensgebung sehr mangelhaft sind. Unzweifelhaft fest steht nur, daß den Eltern (in erster Linie dem Vater) das Recht zusteht, den Vornamen seines Kindes zu bestimmen. Nicht fest steht aber, was ein Vorname überhaupt ist. Das Gesetz sagt darüber nichts. Die Standesbeamten haben nur die Pflicht, unanständige, anstößige und sinnwidrige Namen zurückzuweisen. Diese Bestimmung ist aber sehr kautschukartig. Weigert sich ein Standesbeamter, einen vom Vater angegebenen Vornamen einzutragen, so muß das zuständige Amtsgericht eine Entscheidung fällen.

Ein Kölner Arbeiter wollte seiner vor etwa 30 Jahren geborenen Tochter die Vornamen Klara Zetkin geben. Der Standesbeamte trug diese Namen nicht ein, da er sie für „anstößig" hielt, das Amtsgericht aber entschied zugunsten des Vaters. Ein anderes deutsches Gericht aber hat einmal entschieden, daß der Name „Lassalline" gesetzwidrig sei. Während des Krieges sind einige siegestaumelnde Heimkrieger auf die Idee gekommen, ihre Kinder Hindenburg oder Ludendorff zu benennen. Hiergegen hat kein Standesbeamter etwas einzuwenden gehabt.

Ein interessanter Rechtsstreit in dieser Richtung wurde übrigens vor einigen Jahren entschieden. Ein Vater wollte seiner Tochter neben anderen Namen auch den Namen „Soupir" geben. Der Standesbeamte wies diesen Namen als sinnwidrig zurück. Der Vater erlangt aber ein obsiegendes Urteil, da mit diesem Namen Erinnerungen an seine Kriegsdienstzeit verknüpft waren. Es steht aber zweifellos fest, daß jedes Wort, das je einmal als Vorname Verwendung gefunden hat, wieder verwendet werden darf. Auch Abkürzungen sind zugelassen. Nicht feststehend ist aber die Grenze zwischen weiblichen und männlichen Vornamen. Vielen Vornamen ist weder ein spezifisch weiblicher noch ein spezifisch männlicher Charakter anzumerken. Dann gibt es Vornamen, die für Kinder beiderlei Geschlechts üblich sind, so zum Beispiel Toni. Endlich wird der unzweifelhaft weibliche Name Maria vielen Jungen als zweiter oder dritter Vorname beigegeben.

Uebrigens sei noch erwähnt, daß keinerlei Hindernisse im Wege stehen, zwei oder gar allen Kindern derselben Eltern dieselben Vornamen zu geben. Das Gesetz schreibt in diesem Punkte nichts vor.

In allerneuester Zeit ist es übrigens besonders stark Mode geworden, alte Namen in allen Tonarten zu variieren. So macht man aus der Elisabeth eine Else, eine Elsbeth, eine Liesbeth, eine Liese, eine Elise, eine Lissy, eine Elle, ja sogar eine Sabe und eine — Ly. Aus der Margarete macht man (außer dem Gretchen von Anno dazumal) nicht nur eine Grete, Griet und eine Marga, sondern auch eine Gritta. Aus Karl nicht nur Karlchen und Charles, sondern auch Charlie — frei nach Charlie Chaplin. Die Auswahl ist groß und schwer. Aber — das ist der einzige Trost — ein Name kostet soviel wie der andere, der schlechte soviel wie der gute. Alle sind gratis, man braucht nur zuzugreifen.

Ein erbetenes Urteil

Wie wir bereits mitteilten, war Dr. Frick, den die Nationalsozialisten seit Wochen mit großem Tamtam als Redner bei ihrer Operette auf dem Theaterplatz angekündigt hatten, nicht erschienen. Merkwürdigerweise wird Herr Frick allemal, wenn er in Dresden sprechen soll, krank. Daß er nicht zu uns als Redner kommen konnte, ist nicht besonders schlimm. Diesmal freilich sind wir dennoch ein wenig zu kurz gekommen. Wir hatten uns nämlich ganz besonders darauf gefreut, über das, was Herr Dr. Frick uns sagen würde, ein Urteil zu fällen. Hatten uns doch die Nazis selbst dazu aufgefordert, das zu tun! Im Völkischen Beobachter, Nummer vom 15. März, war nämlich unter der Ueberschrift: „Höre uns, dann urteile!" groß verkündet worden, daß wir am Sonntag in Dresden den „Pg. Dr. Frick" zu hören bekommen würden. Und über dem Ganzen stand noch zu lesen: „Hier wird abgerechnet!" Es ist aber auf dem Theaterplatz gar nicht abgerechnet worden, und auch Herrn Dr. Frick konnte niemand hören. Da die Nationalsozialisten uns aber nun einmal so freundlich zugerufen haben: „Urteile!", sind wir so frei. Es wird folgendes Urteil verkündet:

„Im Namen aller anständigen Menschen!

Die Dresdner Nationalsozialisten haben auch diesmal wieder, wie sie es bereits vor vier Monaten getan haben, ihr Paradepferd Dr. Frick als Versammlungsredner angekündigt. Es ist ihnen gelungen, damit eine verhältnismäßig hohe Anzahl von Leuten zu ihrer Veranstaltung zu locken, die auf ihre Versprechung vertraut haben. Gehalten haben sie diese Versprechung nicht. Sie haben einen andern Mann als Redner herangebracht, von dem sie genau wußten, daß er — wenn er vorher angekündigt worden wäre — lange nicht die Zugkraft wie Frick ausgeübt hätte. Die Nationalsozialisten haben sich damit des vollendeten Betrugs schuldig gemacht."

Entschuldigen Sie, daß das Urteil ein wenig hart ausgefallen ist. Wir haben's nicht gewollt. Aber wenn Sie uns so freundlich auffordern ... Nötigen lassen wir uns nicht!

Zusammenbruch einer Konsumvereinshetze

Die bürgerlichen Zeitungen brachten in den letzten Monaten wiederholt eine Notiz aus Forst, in der über Unsauberkeiten in der Fleischerei des Konsumvereins Forst berichtet wurde. Der Staatsanwalt hatte sechs Monate Gefängnis beantragt. Das Urteil lautete auf 300 M. Geldstrafe. Gegen dieses Urteil ist Berufung eingelegt worden. Die Berufungsinstanz in Sorau hat dieses ungerechte, durch keine Zeugenaussagen gestützte Urteil aufgehoben und den angeklagten Geschäftsführer freigesprochen.

Die bürgerliche Presse, die das erste Urteil mit Behagen abgedruckt hat, scheint von dem Urteil der Berufungsinstanz noch nichts erfahren zu haben. Nur die Berliner Morgenpost hat bisher davon Notiz genommen. Wir geben deshalb dieses Urteil unseren Lesern ebenfalls bekannt, da sie ein besonderes Recht darauf haben, daß ihnen endgültige Urteile bekanntgegeben werden.

Ladenschluß und Gastwirtsgewerbe

Der Inhaber eines größeren Lokales hatte an einen Kaufmann einen im Konzertlokal gelegenen Stand verpachtet, von dem aus während der Abendveranstaltungen und ebenso an Sonntagen Schokoladen- und Zuckerwaren durch eine Verkäuferin vertrieben wurden. Da der Standinhaber keine Erlaubnis zum Verkauf nach Eintritt der Ladenschlußzeit und zum Sonntagsverkauf hatte, erfolgte auf Grund der Bestimmungen über Ladenschlußzeit und Sonntagsruhe seine Verurteilung, die jetzt durch das Oberlandesgericht Dresden bestätigt worden ist, indem es die Revision des Angeklagten zurückgewiesen hat.

Nach den Entscheidungsgründen war der Geschäftsbetrieb, der mindestens zum Teil auch der Versorgung der Käufer über

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19310319/5 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Die Feuerschutzsteuer gültig!

Eine Schlappe der Dresdner Hausbesitzerorganisation

In ihrem Streit gegen die Stadtgemeinde Dresden wegen der Erhebung einer Feuerschutzsteuer hat die Organisation des Dresdner Hausbesitzes eine Schlappe erlitten. Der Besitzer des Grundstücks an der Ecke Pillnitzer Straße und Eliasstraße, Geheimer Regierungsrat Dr. Cartlitz, der bekanntlich schon wiederholt Prozesse gegen die Stadtgemeinde geführt hat, hatte gegen seine Heranziehung zur Feuerschutzsteuer auf das Rechnungsjahr 1929 Rekurs und nach dessen Abweisung Anfechtungsklage beim Oberverwaltungsgericht erhoben. In dieser Streitsache wurde heute Donnerstag das Urteil gefällt. Es lautet auf kostenpflichtige Abweisung der Klage.

Begründend wird ausgeführt, daß die Feuerschutzsteuer eine direkte Steuer sei, die auf alle Steuerpflichtigen nach festen [illegible] Grundsätzen verteilt werde. Ihre Einführung erfolge durch Gemeindebeschluß. Dieser Grundsatz sei bei der Dresdner Feuerschutzsteuer gewahrt. Der Steuersatz sei zwar in der Steuerordnung selbst nicht bestimmt, so daß dem Kläger zugegeben werden könne, daß er an Hand der Steuerordnung allein den auf ihn entfallenden Steuerbetrag nicht berechnen könne; das sei eine unerläßliche Voraussetzung für die Gültigkeit einer Steuerordnung. Von entscheidender Bedeutung sei hierbei aber das Wesen der einzelnen Steuerart. Es handle sich um eine Zwecksteuer, deren Ertrag der Unterhaltung einer besonderen öffentlichen Einrichtung dient. Hier sei der gesamte Steuerbedarf seiner Höhe nach von vornherein durch den Aufwand der Einrichtung begrenzt. Mehr als dieser Aufwand dürfe keinesfalls durch eine Zwecksteuerung eingebracht werden.

Zur rechnungsmäßigen Umlegung des Steuerbedarfs bedürfe es eines besonderen Ortsgesetzes nicht. Die jährliche Festsetzung des Steuersatzes der Feuerschutzsteuer durch den Stadtrat mit Zustimmung der Stadtverordneten ergebe sich aus dem haushaltsplanmäßigen Bedarf für das Feuerlöschwesen. Nach Ansicht des Senats ist das Ortsgesetz so zu verstehen, daß es den städtischen Körperschaften gestattet sein soll, die Steuerpflichtigen an sich bis zur Höhe des vollen Aufwandes heranzuziehen. Wenn ihnen hierbei aber eine gewisse Bewegungsfreiheit eingeräumt sei, indem sie einen größeren oder einen geringeren Teil des Aufwandes als Zuschuß auf die Gemeindekasse übernehmen sollen, so sei das nicht unzulässig.

Die Verteilung des Steuerbedarfs auf die einzelnen Steuerpflichtigen sei in § 3 genau geregelt, so daß eine ungleichmäßige Behandlung ausgeschlossen wäre. In der Annahme des Haushaltplanes durch die Stadtverordneten liegt zugleich die Genehmigung zu dem Vorschlage des Stadtrates, die Feuerschutzsteuer in der haushaltplanmäßigen Höhe zu erheben.

Dann wird auch der Einwand, daß der Steuersatz mit dem Reichsgesetz über den Geldentwertungsausgleich nichtbebauter Grundstücke nicht im Einklang stehe, als unbegründet zurückgewiesen. Die Feuerschutzsteuer gehöre zu den Betriebskosten. Nach dem Gesetz sollen durch die Mieten die Betriebs- und Verwaltungskosten mit gedeckt werden. Es sei jedoch gesagt, daß die Gemeinden bei der Erhebung der Abgaben, die unter die Betriebskosten fallen, an den jeweiligen Mietsatz nicht gebunden wären. Selbst wenn der festgesetzte Mietzinssatz zur Deckung der Betriebskosten nicht ausreichen sollte, wird die Abgabenerhebung dadurch nicht unzulässig. Schließlich wird noch der Einwand, daß die Feuerwehr nicht bloß zum Feuerschutz, sondern auch zu anderen Zwecken tätig wäre und dadurch der Verwaltungskostenaufwand sich erheblich steigere, als unbeachtlich zurückgewiesen. Es sei durchaus glaubhaft, daß sich durch die Nebentätigkeit der Feuerwehr die allgemeinen Verwaltungskosten nicht erhöhen. Mindestens könnte dieser Umstand nicht ausschlaggebend ins Gewicht fallen.

---

der Zweck der Vorführung hinaus diente, von der Wirtschaftsführung des Lokals unabhängig. Der Angeklagte hatte das Gewerbe auch [illegible] angemeldet und zahlte an den Wirt nur ein monatliches Standgeld. Mit Recht hat das Landgericht den Verkaufsstand als eine offene Verkaufsstelle im Sinne der gesetzlichen Bestimmungen angesehen. Der Einwand der Revision, daß es sich bei dem Süßwarenvertrieb nur um einen Ausfluß der dem Pächter des Lokals erteilten Schankkonzession handle, sei bereits vom Landgericht widerlegt worden. Die Vergünstigungen des Wirts- und Schankwirtschaftsgewerbes hinsichtlich der Bestimmungen über Ladenschluß und Sonntagsruhe werden nur demjenigen gewährt, der dieses Gewerbe ausübt, nicht auch anderen Personen, die, wenn auch in den Räumen der Wirtschaft und zu ihrer Unterstützung, aber auf eigene Rechnung und selbständig handeln. Wenn nach der Revision im vorliegenden Falle eine enge räumliche und gegenständliche Beziehung zwischen Süßwarenverkauf und dem Schankbetrieb bestand, so sei das nicht ausschlaggebend. Auch habe durch Pachtvertrag die dem Inhaber der Schankkonzession zustehenden Vergünstigungen nicht auf den Angeklagten übertragen werden können. Da der Verkauf der Süßwaren auf Rechnung des Angeklagten ging, habe er nicht ein Nebengewerbe des Schankwirtschaftsbetriebes sein können. Schließlich wird noch betont, daß auch in subjektiver Beziehung das angefochtene Urteil zu rechtlichen Bedenken keinen Anlaß gibt.

Gemeinnütziger Heimstättenbetrieb Westerland auf Sylt! In Deutschland war bisher der Besuch unserer Nordseebäder nur den besitzenden Klassen vorbehalten. Weil aber der Lohn- und Gehaltsempfänger teilhaben soll an den Schönheiten der eigenen Heimat, darum will die Arbeiterwohlfahrt Gelegenheit nehmen, auch den minderbemittelten Volksgenossen die Möglichkeit zu geben, ihre Erholungs- und Ferientage fern vom Großstadtgetriebe am Meer zu verleben, und zwar, was wichtig ist, zu erschwinglichen Preisen. In Verbindung mit gleichgesinnten Freunden ist es der Arbeiterwohlfahrt gelungen, einen Gemeinnützigen Heimstättenbetrieb in Westerland zu errichten, der allen Wünschen gerecht wird. Der Betrieb GHW. verfügt über ein „Landhaus" mit 25 Betten, fließendem Wasser in allen Räumen und schönem großen Garten. Die „Heimstätte" hat ebenfalls 25 Zimmer, gut und modern eingerichtet, bietet eine erstklassige Verpflegung, verbunden mit angenehmem Aufenthalt. In dem Gemeinnützigen Heimstättenbetrieb Westerland kann jedem Wunsche entsprochen werden. Unterkunft mit Frühstück, mit voller Pension und Teilpension (Selbstbeköstigung). Betten von 1.50 bis 3 M., Frühstück, gut und reichlich, 1.50 M., volle Pension mit guter Verpflegung von 6 M. bis 8 M. Bei langer dauerndem Aufenthalt und für Familien sowie in der Vor- und Nachsaison besondere Abmachungen. (Ermäßigungen bis zu 33⅓ Prozent möglich.) Nähere Auskunft erteilt die Verwaltung, Genosse Andreas Nielsen, Westerland auf Sylt, Gemeinnütziger Heimstättenbetrieb, Kirchenweg 30, Telephon 270/108.

Ausschluß von Grundbuchrechten. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß Hypotheken, Grundschulden, Rentenschulden und Reallasten, die im Grundbuche noch in Papiermark oder einer anderen nicht mehr geltenden Währung eingetragen sind, erlöschen, wenn nicht bis zum Ablauf des 31. März 1931 beim zuständigen Grundbuchamt beantragt wird, den Aufwertungsbetrag im Grundbuch einzutragen. Ferner erlischt auch die Befugnis des Grundstückseigentümers, eine Hypothek oder Grundschuld im Range nach einem aufgewerteten Recht und vor den diesem nachgehenden Rechten im Grundbuche eintragen zu lassen (§ 7 des Aufwertungsgesetzes), wenn der Antrag auf Eintragung der Hypothek oder Grundschuld nicht bis zum Ablauf des 31. März 1931 gestellt wird.

Staatliche Schule für Schwerhörige und Ertaubte. Die Entlassung der abgehenden Schüler fand am Sonnabend vormittag statt. Direktor Uhlig ließ in seiner Rede die Kinder zurückblicken auf die Schulzeit, wo auf das Gebrechen weiteste Rücksicht genommen wurde, und gab ihnen Mahnungen und Ratschläge an Hand eines Spruches, um getrost und fest im Leben stehen zu können. Der Kinderchor sang ein Abschiedslied. Worte des Dankes wurden gesprochen von einer abgehenden Schülerin. Die 37 Schüler, 18 Mädchen und 19 Knaben, denen fast ausnahmslos eine Lehrstelle beschafft werden konnte, verabschiedeten sich von Lehrern und Beamten. Die Feier wurde umrahmt von musikalischen und gesanglichen Darbietungen der Lehrerschaft.

Nachhilfeklassen und Nachhilfestunden. Die letzte Versammlung des Dresdner Lehrervereins beschäftigte sich mit der Frage der „Förderung der Schwachbefähigten in Nachhilfeklassen oder Nachhilfestunden". Berichterstatter waren F. Degen und Lotte Richter. Früher mußten auch in der Volksschule schwachbefähigte Kinder unbedingt sitzenbleiben. Das war ein Brauch, den man von der höheren Schule übernommen hatte. In der höheren Schule bedeutet Sitzenbleiben für den Schüler Verlängerung der Schulzeit. In der Volksschule aber erreichte der Sitzenbleiber, wenn er nicht freiwillig die Schule länger besuchte, die letzte Klasse überhaupt nicht. So kam es, daß zuweilen nur 68 Prozent aus der ersten Klasse entlassen wurden. Um diesem Uebelstand abzuhelfen, sind die N-Klassen (Nachhilfeklassen) eingerichtet worden. Solche Klassen können in jedem Schulbezirk vom dritten Schuljahr an errichtet werden, wenn dafür 20 Kinder gemeldet sind. Augenblicklich gehen etwa 2,7 Prozent aller Volksschüler in N-Klassen. Sie sind dort ihrem Alter entsprechend eingeteilt. Sie arbeiten mit und an denselben Lernmitteln wie die Normalklassen. Die geringere Klassenstärke aber gibt bessere Möglichkeiten für Abteilungsbildung und Einzelunterricht. Schwer erziehbare Kinder gehören nicht in solche Klassen. Wenn auch die Erfolge nicht restlos befriedigen, so bedeutet doch die Einrichtung der N-Klassen für viele Kinder einen Segen. Trotzdem bleiben die N-Klassen bei Eltern und Lehrern umstritten. Die Versuchsschule hat solche Klassen nicht. Sie hat dafür für jede Klassenstufe Nachhilfestunden eingeführt (Differenzierungsstunden), in denen vorwiegend die Kulturtechniken geübt werden. Die N-Stunden geben die Möglichkeit, alle Kinder auf einen gewissen Leistungsdurchschnitt zu bringen, ohne die Klassengemeinschaft zu stören. Aus der sehr angeregten Aussprache ergab sich, daß die Frage der „Förderung der Schwachbefähigten" nur aufgerollt ist, und daß es spätern Arbeiten vorbehalten bleiben soll, neue Lösungen dieses Problems zu suchen.

Aenderungen im Rundfunkprogramm. Freitag, 9.30 Uhr bis 10 Uhr: Uebertragung der Jugendkundgebung aus Anlaß des zehnjährigen Gedenktages der Oberschlesischen Abstimmung aus dem Stadion in Beuthen; 15.30 Uhr: Giftige Pflanzen in Garten, Wald und Feld; Sonnabend, 19 Uhr: Uebertragung von der Tagung des Allgemeinen Sächsischen Siedlerverbandes: Wie ist der Siedlungsbau noch möglich?

Die nächste staatliche Kurzschriftlehrerprüfung findet am 24., 25. und 27. April statt. Meldungen sind bis zum 27. März an das Stenographische Landesamt einzureichen.

Ein schlechter Kunde. Vor dem Dresdner Gemeinsamen Schöffengericht war ein angeblicher Kaufmann S. wegen einer Reihe von Betrügereien angeklagt. S. ist 52 Jahre alt, gilt als vielfach vorbestraft und wurde neuerdings am Tage vor der jetzigen Verhandlung von einem Berufungsgericht zu 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Die neue Anklage auf Rückfallbetrug, teilweise auch auf Urkundenfälschung lautend, umfaßte 18 Einzelfälle. Zwei davon lagen bis Frühjahr 1929 zurück. Damals hatte S. als Vertreter zwei Aufträge fingiert, sich damit einen Staubsauger und eine Bohnermaschine verschafft, beide Gegenstände alsbald verpfändet und nebenbei zu Unrecht eine Provision bezogen. In den anderen Fällen, die sich auf die Zeit vom August 1930 bis Januar 1931 verteilten, handelte es sich mit wenigen Ausnahmen um Betrügereien, durch die S. nacheinander die verschiedensten Waren an sich brachte, und zwar auf Kredit. Mitunter gelang ihm das ohne Anzahlung. Er hat die Sachen, die gelegentlich bedeutende Werte repräsentierten und zu denen etwa zwei Schreibmaschinen, ein Warmwasserspeicher, eine elektrische Kaffeemaschine, [illegible] Wäsche und Stoffe gehörten, unbeglichen gelassen und sie [illegible] oder verkauft. Schließlich wurde S. noch ein Scheckbetrug zur [illegible] gelegt, mit dem überdies eine Anleihe beim Wirt gegen einen [illegible] losen Scheck verbunden war. Das Gericht nahm sowohl mildernde Umstände an, doch erkannte es auf 2 Jahre 6 Monate Gefängnis und auf 3 Jahre Ehrenrechtsverlust. Wenn S. [illegible] und die andere Strafe verbüßt hat, wird er 4 Jahre älter sein [illegible] damit bei seinem Vorleben noch weniger Aussicht haben, [illegible] wieder in andere Verhältnisse zu kommen.

Lebensmittelstähle beging nach einer vor dem Amtsgericht erhobenen Anklage ein 35 Jahre alter und mehrfach bestrafter [illegible] der P. Er trat in drei verschiedenen Geschäften als [illegible] Käufer auf und verschwand dann unter einer Entschuldigung [illegible] ihm verschwanden jeweils gewisse Posten von Kleider- oder [illegible] stoffen. Sie sind von P. verkauft worden. Wie der Angeklagte sagte, war er von Hamburg nach Dresden gekommen, um [illegible] Reisender umzutun, und hatte dann im Hotel, wo man [illegible] geblich die Brieftasche entwendete, auf Geld von außerhalb [illegible] Das Geld kam aber nicht, und nun suchte P. sich anderweitig [illegible] zu verschaffen. Er will übrigens auch von 30 M. für die er [illegible] verkaufte, 20 M. wieder verloren haben. Der Amtsrichter [illegible] an die Verluste des P. nicht recht glauben, bemaß aber [illegible] Nachsicht. Von den 4 Monaten Gefängnis, auf die [illegible] kannte, rechnete er rund 3 Monate auf die Untersuchungshaft [illegible]

Betrunkener Herrenfahrer. Von einer Ansicht Kraftfahrer führer wird uns folgender Vorfall zur Nennung gebracht: [illegible] Nacht vom 9. zum 10. März gegen 2 Uhr früh fuhr ein [illegible] mit sehr großer Geschwindigkeit durch die Wiener Straße in Richtung Hauptbahnhof. Ohne die Geschwindigkeit zu vermindern [illegible] der Wagen am Verkehrsturm vorbei in die Einfahrt zum Hauptbahnhof, über den Abfahrtsplatz der Fernomnibusse und erst vor dem Gebäude der Generaldirektion der Straßenbahn zum Stehen. Der Wagen hatte eine derartige Geschwindigkeit, ihm beim Einbiegen die Reifen des linken Vorderrades [illegible] untergerissen wurden. Wie durch ein Wunder ist kein Unfall geschehen. Nach Ansicht von Augenzeugen waren die Insassen des Wagens, vier Herren, stark bezecht. Zwei von ihnen wurden zunächst von der Polizei festgenommen. Aber noch geraume ¾ Stunde hantierte der Führer des Wagens schon wieder [illegible] herum, um weiterzufahren. Das Publikum und die [illegible] Kraftwagenführer waren darüber empört und hielten [illegible] möglich, daß ein betrunkener Fahrer ungehindert [illegible] konnte. Es wurde wiederum die Polizei geholt, und [illegible] zeichnend, daß der Polizeikommissar der Hauptbahnwache [illegible] ausgesuchter Höflichkeit den Herrn „bat", seinen Wagen [illegible] verlassen. Wie der Führer darauf reagierte, geht daraus [illegible] daß er seinen Wagen in Gang setzte, wodurch der Polizeikommissar beinahe umgerissen wurde und sich nur durch Aufschwingen [illegible] Wagen vor dem Mitgeschleiftwerden schützte. Erst daraufhin sah sich der Herr Kommissar auf seine Würde zu besinnen und [illegible] mehr wurde der wilde Fahrer am Weiterfahren verhindert. [illegible] geholfen haben an dieser Maßnahme natürlich auch zum [illegible] Teil das Publikum und einige Kraftdroschkenfahrer, die [illegible] Empörung über eine derartige Rücksicht auf einen betrunkenen Fahrer laut zum Ausdruck gebracht hatten. Unverständlich [illegible] warum der betrunkene Fahrer so rücksichtsvoll von der Polizei behandelt worden ist. In andern Fällen geht die Polizei [illegible]

Der Notetat des Bezirksverbandes

Ein getreues Spiegelbild von der trostlosen Finanzlage der weitaus meisten Gemeinden und Bezirksverbände bietet der Haushaltplan des Bezirksverbandes der Amtshauptmannschaft Dresden auf das Rechnungsjahr 1931/32. Neben dem ordentlichen Etat erscheint zum ersten Male ein außerordentlicher (Not-) Etat, der die Aufwendungen an anteiligen Kosten für öffentliche Arbeitsnachweise, für Erwerbslosenfürsorge und Krisenfürsorge mit 500 000 M., die Ausgaben für Wohlfahrtserwerbslose mit 1 397 000 M. und den Fehlbetrag aus dem vorangegangenen Rechnungsjahre mit 465 661 M. enthält. (In dem errechneten Aufwande sind die Kosten für ärztliche Betreuung der Wohlfahrtserwerbslosen nicht mit enthalten.) Die erforderlichen Mittel sollen von den Gemeinden, von denen bereits jetzt ein großer Teil seinen Verpflichtungen gegenüber dem Bezirksverbande nicht mehr nachkommen konnte, in Form einer Sonderumlage aufgebracht werden.

Trotzdem man zu der

Behelfsmaßnahme eines Notetats

gegriffen hat, haben sich auch beim Etat des Bezirksfürsorgeverbandes (Wohlfahrts- und Jugendamt) bei wichtigen Positionen erhebliche Abstriche nicht vermeiden lassen, um die über—ähnte Balance herstellen zu können. So sind gegenüber dem Vorjahr die Ausgaben für Schulkinderfürsorge (offene Fürsorge) von 16 000 M. auf 12 000 M. und (geschlossene Fürsorge) von 98 000 M. auf 38 000 M., also um 60 000 M., herabgesetzt worden. Reichs- und Landesbeihilfen sind nicht zu erwarten. Für Schulzahnpflege werden insgesamt 41 300 M. eingestellt, das sind gegenüber dem Vorjahr rund 10 000 M. weniger. Der Betrag für Fürsorge für schulentlassene Jugend wurde von 8000 auf 1000 M. zurückgesetzt. Bei der Krüppelfürsorge hatte man im vorjährigen Etat 38 000 M. eingesetzt, diesmal nur noch 22 000 M., also 11 000 M. weniger. Für Wohnungspflege hat man überhaupt keine Mittel mehr übrig, während man im Vorjahre wenigstens noch 1000 M., eine allerdings mehr als bescheidene Summe, eingesetzt hatte.

Aehnliche Abstriche weist auch das Kapitel Jugendfürsorge und Jugendpflege auf. An Stelle von 50 000 M. im Vorjahre für Fürsorgeerziehung, Schutzaufsicht, Jugendgerichtshilfe, Gefährdetenfürsorge sind diesmal nur 32 000 M. vorgesehen, also ein Minus von 18 000 M. Eine Ausnahme macht bloß die für die 70 800 M. angefordert werden, gegenüber 60 000 M. im Vorjahre. Die Erhöhung liegt aber im Anwachsen der Zahl der unterstützten Kinder (von 240 auf 296) begründet, wenngleich ein geringerer Durchschnittsverpflegsatz von 20 M. monatlich gegenüber 24 M. im vorigen Jahre angenommen wird.

Auch beim Kapitel: Fürsorge und Unterstützungen ist fast überall gespart worden. Die Einstellungen für Sozialrentner sind von 440 000 M. auf 355 000 M. zurückgegangen. Die Zahl der Unterstützungsempfänger beträgt im Durchschnitt 331 Ehepaare, 1028 Alleinstehende und 58 Kinder. Im Vorjahre standen 400 Ehepaare, 1200 Alleinstehende und 48 Kinder in Fürsorge. Die Einsparungen lassen sich allerdings mit dem Rückgang der Zahl der Unterstützungsempfänger rechtfertigen. Dabei ist so bei den Kleinrentnern der Fall, wo an Stelle von 572 000 M. nur 498 000 M. eingestellt werden. Die Zahl der unterstützten Ehepaare ist von 156 auf 130, die der Alleinstehenden von 1150 auf 972 zurückgegangen. An Fürsorge für Hilfsbedürftige in Landesanstalten sind wiederum 165 000 M. eingestellt. Die Einstellungen an Fürsorge für Hilfsbedürftige in den Bezirksheimen (ausschließlich der Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge) sind von 891 000 M. auf 244 000 M. herabgesetzt worden, dafür sind die Mittel für Fürsorge für sonstige Hilfsbedürftige von 82 000 M. auf 210 000 M. erhöht werden müssen. Die Einstellungen für [illegible] liche Versorgung der nichtversicherten hilfsbedürftigen Kranken sind mit 190 800 M. unverändert geblieben.

Die Ausgaben des Bezirksverbandes für Wohlfahrtspflege ohne die Städte Radeberg und Radebeul betragen (der außerordentliche Haushaltplan bleibt dabei außer Betracht) 2 488 000 M. Von diesem Betrage sind die Einnahmen (Gemeindebeitrag, Erstattungen Krankenkasse, Unterhaltsverpflichtete) in Höhe von [illegible] zusetzen, so daß 1 500 048 M. Aufwendungen des Bezirksverbandes verbleiben. Die Bevölkerungszahl des Bezirksverbandes beträgt ohne Radeberg und Radebeul 134 294 Köpfe, auf den Kopf der Bevölkerung entfallen demnach an Ausgaben 11,84 M. Für Entschädigung der Städte Radeberg und Radebeul für selbständige Ausübung der Wohlfahrtspflege beziffert sich, entsprechend der Bevölkerungszahl, auf 182 021 bzw. 144 588 M., also zusammen rund 326 600 M.

An Reichsbeihilfen für Kleinrentner sind 150 000 M. eingesetzt und an Pauschbeträgen des Arbeits- und Reichsministeriums für Landeshilfsbedürftige 55 000 M.

Die Deckungsmittel bestehen in der Hauptsache in den Bezirkssteuern. Es wird bei der Zuweisung aus Zuschlägen mit einem Aufkommen von 110 000 M. im Vorjahre 160 000 M., der Rückgang der Einnahmen in durch die allgemeine wirtschaftliche Lage bedingt) errechnet. Weiter sind [illegible] Jagdsteuer 14 500 M., die Schankerlaubnissteuer [illegible] Bürgersteuer 12 000 M., die Hundesteuer 1200 M. und die [illegible] Einnahmen 32 610 M. erbringen. Da die Biersteuer vom 1. [illegible] 1931 an den Gemeinden zusteht, konnte nur das Aufkommen [illegible] dem Gutsbezirk Albertstadt (18 000 M.) eingesetzt werden. Im Vorjahre hat die Biersteuer dem Bezirksverband 26 000 M. [illegible] getragen.

Um den ordentlichen Etat in Einnahme und Ausgabe [illegible] 8 104 861 M. zu balancieren, muß eine Bezirksumlage [illegible] hoben werden, die insgesamt 846 600 M. ergeben soll.

Vereins- und Versammlungs-Kalender

Freireligiöse Gemeinde, Ortsgruppe des Volksbundes für Freiheit. Sonntag, den 22. März, 10 Uhr, findet im großen Saal der Kaufmannschaft die Jugendweihe statt. [illegible] Oberlehrer Bruno Reuter (Sprecher). Chorlieder [illegible] Harmonium und Klavier). Kammermusiker [illegible] Jensen (Viola) und das Sängerquartett [illegible] Programm. Eintritt 50 Pf. Um zahlreichen Besuch wird [illegible] Eingang Ostra-Allee 9.

Die Jugendweihe der [illegible] [illegible] menden Sonntag 22. März, vormittags [illegible] Uhr im [illegible] Stadt Leipzig, Leipziger Straße, statt. Karten [illegible] den Jugendweihlehrern sowie bei den Vertrauensleuten [illegible] bauer Straße 91, 1.; Krause, Trachenberger Straße [illegible] mann, Martenhofstraße 60, 1.; Stoll, Tiepelsdorfer Straße [illegible] Früer, Hohwälderstraße 18, part., und Sonntag bis [illegible] Kasse zu haben.

Jugendweihbezirk [illegible] Volksschule. Die Jugendweihkarten sind bis [illegible] Schulfreunden abzurechnen, bei denen sie entnommen wurden.

Anzeigen für den Vereins- und Versammlungskalender, besonderer Rabatt gewährt wird, sind bis [illegible] 9 Uhr bei der Anzeigenabteilung einzuliefern.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19310319/6 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

e roten Ratten

pielen wieder eine Zeitrevue in Bildern, änzen und Liedern unter dem Motto:

Links ran!

rstag, den **19. März**, 20 Uhr, im **Plauenschen** agerkeller, Chemnitzer Straße.
g, den **20. März**, 20 Uhr, im **Gasthof Wölfnitz**, esselsdorfer Straße.
ag, den **22. März**, 19.30 Uhr, in der **Germania**, runn, Rosenbergstraße.
tag, den **24. März**, 19.30 Uhr, im **Reichsbanner**, 6 coolsweg.
g, den **27. März**, 19 Uhr, im **Gasthof Leuben** nd 20 Uhr im **Volkshaus Dr.-Ost**, Schandauer Straße.
bend, den **28. März**, 20 Uhr, im **Trianon**, Tranentengasse.
ag, den **29. März**, vormittags 10 Uhr, in **Watzkes Etablissement**.

ritt 40 Pf., Erwerbslose 20 Pf., Schulentlassene frei.
ltereltern! Schulentlassene! Arbeitende Jugend!
erwartet die

ozialistische Arbeiterjugend!

cht, rücksichtsloser gegen betrunkene Fahrer vor. Sollte diesem Falle der adlige Name des Fahrers ch haben? Im Interesse der öffentlichen Sicherheit wäre dingt notwendig gewesen, den Wagen, nachdem er wie ein offener Pfeil durch die Kurven sauste, am Weiterfahren zu .

Schwarze Chronik

tzliches Gasunglück. Am Mittwoch abend in der nde besuchte eine auf der Prager Straße wohnhafte Frau n Industriegelände wohnhaften Vater, einen 60 Jahre alten eingenieur. Sie fand ihren Vater in der Küche liegend ne vergiftet tot auf. Es liegt ein Unglücksfall vor, r Wahrscheinlichkeit bereits am Montag erfolgt ist, denn sem Tage hat man den alleinwohnenden Mann nicht wieder .

. **Auf den Hochgleisen am Hauptbahnhof verunglückt.** In endstunden des Mittwochs verunglückte auf den Hochgleisen uptbahnhof, unweit der Franklinstraße, der 25 Jahre alte legraphenarbeiter Erhard Winkler. Er hatte auf der anlage gearbeitet und trat, da ein Güterzug nach Dresden r Seite, beobachtete aber nicht, daß zur gleichen Zeit auf enbargkeis ein Personenzug nach Pirna fuhr. Er wurde en Maschine erfaßt und zur Seite geschleudert, hatte aber ofern Glück, als er zwischen den beiden Gleisen liegenblieb unter den Güterzug geriet. Mit erheblichen Verletzungen pfe und an den Armen wurde Winkler von Eisenbahnbeamten en Krankenzimmer im Hauptbahnhof und später mit dem agen nach dem Friedrichstädter Krankenhaus gebracht.

. **Opfer der Arbeit.** Am Mittwoch nachmittag gegen 4 Uhr ickte auf der Linger Straße, wo zur Zeit größere tzungsarbeiten ausgeführt werden, der 34 Jahre alte Ar- Hermann Dietz. Auf der Linger Straße wird ein Auf- zu für die städtische Kläranlage gebaut. Links und rechts r Meter tiefen Schachtes liegt hoch aufgeschichtet Sand. Auf entdamm entlang laufen die Gleise einer Feldbahn. Dietz n diesen Gleisen beschäftigt, verlor auf dem lockeren Unter- das Gleichgewicht und stürzte in den tiefen Schacht hinab, mit einer Wirbelsäulenverletzung liegen blieb. runglückte wurde nach dem Stadtkrankenhause Johannstadt fahrt.

. **Ein Motorradfahrer schwer verunglückt.** Am Mittwoch ch 9 Uhr ereignete sich auf der Königsbrücker Straße am ktriegelände ein schwerer Unfall. Der 31 Jahre alte ynne wohnhafte Kraftwagenführer Artur Hippe fuhr einem Motorrad die Königsbrücker Straße landwärts. An anitzstraße kam von Klotzsche her ein Lieferkraftwagen, der links einbog. Der Motorradfahrer versuchte anfangs r dem Kühler des Kraftwagens vorbeizukommen, änderte daher diese Absicht und bog nach links aus. Nach Zeugen- gen soll er in einem unerhört schnellen Tempo en sein. Es gelang ihm nicht mehr, an dem Lieferkraft- vorbeizukommen. Er blieb mit seiner Lenkstange am en Kotflügel des Wagens hängen, kam dadurch zum Sturz wurde 28,5 Meter weit gegen eine 15 Zenti- r starke hölzerne Verkehrssäule ge- ndert. Die Säule brach ab. Der Verunglückte flog noch Meter weiter und blieb auf den Schienen der Straßenbahn . Das Motorrad selbst wurde 40 Meter weit leudert. Der Verunglückte wurde bewußtlos mit dem agen nach dem Johannstädter Krankenhaus gebracht, wo Röntgenaufnahmen festgestellt wurde, daß er trotz des An- an die Holzsäule zwar keine Knochenbrüche, aber eine be- che Gehirnerschütterung erlitten hat.

. **Tot aufgefunden.** Heute früh in der 7. Stunde ein auf der Wägenerstraße in Stellung befindliches hre altes Hausmädchen von seinem Arbeitgeber in der Küche tot aufgefunden. Aus einem hinterlassenen Briefe hervor, daß Freitod vorliegt, den das Mädchen mit Hilfe Leuchtgas gesucht hatte.

. **Heftiger Zusammenstoß auf dem Postplatz.** Auf der seite des Postplatzes kam es am Mittwoch nachmittag zu heftigen Zusammenstoß zwischen einem Lieferkraftwagen einem Elektrokarren. Der von der Josephinenkirche her nde Lieferkraftwagen wollte in die Große Zwingerstraße en. Der Elektrokarren kam vom Postplatz und fuhr die Allee entlang. An der Kreuzung stieß der Elektrokarren den Linkseinbieger. Der Lieferwagen stürzte beim Zu- enstoß um, konnte aber später von Polizeibeamten wieder chtet werden. Der Karrenführer Max Oswald geriet Unfall an den Kraftwagen mit dem Fuß zwischen die Fahr- und mußte mit einer erheblichen Beinverletzung dem ichtstädter Krankenhause zugeführt werden.

Rücksichtslose Autofahrer. Auf der Staatsstraße zwischen r Mann und Baumwiese wurde gestern abend gegen 20 Uhr jähriger Radfahrer von einem rasenden Lieferauto ange- n. Glücklicherweise wurde der Radfahrer nur am Hinterrad ft, so daß sein Rad zwar völlig zertrümmert wurde, er aber Hautabschürfungen davonkam. Der Automobilist fuhr, ohne den Unfall zu kümmern, davon.

. **Personenkraftwagen gegen Motorrad.** An der Ecke der nnstraße und dem Zelleschen Weg fuhr am Mitt- abend 7.30 Uhr ein Personenkraftwagen mit einem hrer zusammen. Dabei wurde der 48 Jahre alte Radfahrer, uf der Chemnitzer Straße wohnhafter Kaufmann, auf die e geschleudert. Mit einer Gehirnerschütterung brachte man den Verunglückten nach einer auf der Gerhart-Hauptmann-Straße gelegenen Privatklinik.

g. **Von der fahrenden Straßenbahn gesprungen.** Ein auf der Gutschmidtstraße wohnhafter 51 Jahre alter Tapezierermeister sprang heute vormittag gegen 7 Uhr an der Ecke Johannes- und Moritzstraße von einem fahrenden Straßenbahnzug der Linie 5. Der Mann zog sich dabei einen rechtsseitigen Knöchelbruch und andere Fußverletzungen zu. Mit einer Kraftdroschke erfolgte sein Transport in eine Klinik.

g. **Mit dem Dreirad verunglückt.** In der Nähe des Löwenbräus auf der Moritzstraße wollte heute vormittag 8.30 Uhr ein auf der Hechtstraße wohnhafter 17 Jahre alter Bote mit seinem Dreirad einem Auto ausweichen. Im gleichen Augenblick riß die Kette des Dreirades, wodurch der junge Mann die Gewalt über das Rad verlor und in den Schienenbereich der Straßenbahn gelangte. Er wurde von einem Triebwagen eines Straßenbahnzuges erfaßt und zur Seite geschleudert. Mit inneren Verletzungen mußte der Verunglückte in das Friedrichstädter Krankenhaus gebracht werden.

Metalldiebstähle. In der letzten Zeit wurden in zahlreichen Fällen in den Stadtteilen Blasewitz, Striesen und Leipziger Vorstadt von Haus- und Vorgarteneingängen Türdrücker und Klingelschilder (vorzugsweise aus Messing) entfernt und gestohlen. Die Täter konnten bisher noch nicht erlangt werden. Sollte das gestohlene Material zum Ankauf angeboten werden, benachrichtige man die Polizei. Angaben zur Ermittlung des Diebes erbittet die Kriminalpolizei nach Zimmer 74.

Einbruch in eine Hühnerfarm. In der Nacht zum 18. März erbeuteten Einbrecher in einer Hühnerfarm in der Sorbenstraße etwa 20 verschiedenfarbige Hühner. Die Tiere wurden an Ort und Stelle abgeschlachtet. Vor Ankauf wird gewarnt. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei.

Dresdner Umgebung

Coffebaude. Freibank. Freitag, nachmittags 4 Uhr, Verkauf von rohem Rindfleisch. Ein Kilogramm 80 Pf.

Klotzsche. Am Mittwoch vormittag stießen in Klotzsche zwei Personenkraftwagen derart heftig zusammen, daß der eine Wagen umstürzte, eine Insassin unter sich begrabend. Die Dame erlitt erhebliche Schnittwunden und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

Altenberg. An der Deutschen Verkehrs-Realschule (von Ostern 1931 an Oberrealschule) zu Altenberg i. Erzg. fand unter Vorsitz des Prüfungskommissars, Oberstudiendirektor Dr. Hahn, letztmalig die Reifeprüfung für die Untersekunda zwecks Erlangung der Realschulreife statt. Die Reichsbahndirektion war vertreten durch Oberregierungsrat Dr. Wiesand und die Schulkommission durch Amtshauptmann Edler v. d. Planitz und Bürgermeister Just. Von den 20 zur mündlichen Prüfung zugelassenen Schülern bestanden 18, und zwar erhielten in den Sittenzensuren 16 die 1, 2 die 1 b, in den Wissenschaften 2 die 2, 6 die 2 b, 9 die 3 a, 1 die 3. In Zukunft werden nur noch die Oberprimaner eine Reifeprüfung abzulegen haben. Internatsplätze sind noch frei.

Parteinachrichten
für Groß-Dresden

Sekretariat: Wettinerplatz 10. 1. r. - Fernspr. 18367 u. 18476

Gruppe Altstadt 8. Heute Donnerstag abend nagen die Roten Ratten im Lagerkeller, Chemnitzer Straße, im Auftrage der SAJ. Genossinnen und Genossen, unterstützt die Veranstaltung der Jugend. Karten am Saaleingang.

Gruppe Naußlitz. Morgen Freitag Werbeabend der SAJ.-Gruppe Naußlitz im Gasthof Wölfnitz. Beginn 7.30 Uhr. Die Roten Ratten wirken mit. Parteigenossen und -genossinnen, besucht zahlreich diese Veranstaltung.

Gruppe Striesen 2. Montag, abends 7.30 Uhr, Verwaltungssitzung im Restaurant Landsknecht.

Gruppe Mickten, Trachau, Kaditz. Freitag, abends 7.30 Uhr, im Matzkeller Trachau Gruppenversammlung. Genosse Bachmann spricht über: Das Kinderheim in Steng (mit Lichtbildern).

Frauengruppen

Frauengruppe Plauen. Freitag, abends 8 Uhr, im Plauenschen Hof, Hofmühlenstraße 7, Frauenversammlung. Genossin Elise Thümmel spricht über: Was haben wir Frauen vom Dritten Reich zu erwarten? Jugend und Gäste willkommen.

Frauengruppe Niederfedlitz. Freitag, nachmittags 5 Uhr, im Kinderfreundeheim in der Schule fröhliches Beisammensein mit den Kindern. Kaffeetopf mitbringen.

Kinderfreunde

Kinderfreunde Friedrichstadt. Jungfalken. Freitag, 5 bis 7 Uhr, im Heim Basteln. Schere mitbringen.

Wo bleibt der 2. Mann?

An alle Mitglieder der Sozialdemokratie

4.

Erbitte, wenn notwendig, Rat und Hilfe von deinem Ortsgruppenleiter oder dem ZM.-Funktionär.

Wo bleibt der 2. Mann?

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

14. Kameradschaft mit Hornisten-zug. Stellen Sonnabend, nachmittags 5.45 Uhr, in Gühlau, Café Schröder. Vollzählig.

17. Kameradschaft. Freitag, abends 7.30 Uhr, findet im Jugendheim Leuben eine Werbeversammlung statt, in der Gauvorsitzender Kamerad Hauke über: Todeskampf der Freiheit spricht. Die Kameraden werden gebeten, Gäste mitzubringen.

2. Abteilung, 3., 4., 5. und 6. Kameradschaft und Martinshörnerkapelle. Sonnabend, 8 Uhr, Abteilungsversammlung im Herzog Albrecht, Albrechtstraße, mit Vortrag des Kameraden Grötzsch über: Demokratie oder Diktatur.

Martinshörnerkapelle. Morgen Freitag treffen wir uns 7.30 Uhr pünktlich auf dem bekannten Stellplatz. Jeder Kamerad hat zu erscheinen.

Ortsverein Dresden. Die Bücherei steht allen Kameraden zur Verfügung. Das Abholen und das Umtauschen findet Mittwochs von 17.30 bis 19 Uhr beim Kameraden Lack, Blasewitzer Str. 10, 3., statt.

Leuben-Kleinzschachwitz. Das Reichsbanner veranstaltet morgen Freitag im Jugendheim eine Versammlung. Kamerad Hauke spricht über: Der Todeskampf der Freiheit. Alle Ordner und Genossen werden gebeten, zahlreich zu erscheinen.

Soz. Arbeiterjugend Gr.-Dresden

Gruppe Altstadt-Mitte. Morgen, 19.30 Uhr, Gruppenabend Johnsgasse 5 (Diskussionsabend, 5-Minuten-Referate). Pflicht.

Elternarbeitsgemeinschaft Striesen-West. Morgen Freitag im Heim Fortsetzung des Themas: Klassenkampf um Sachsen. 1 M. für Osterfahrt mitbringen.

Gruppe Stetzsch. Morgen Freitag, 18.30 Uhr, am Kemniger Feuermelder, Klub.

Betriebsräte

Frauenwochenendkursus Betriebsräteschule. Der für den 21. März vorgesehene letzte Wochenendkursus muß wegen Behinderung der Referentin auf Sonnabend, 28. März, nachmittags 4 Uhr, verlegt werden. Das Unterrichtslokal bleibt wie bisher der Schulsaal der II. Berufsschule, Johannesstraße 18. Als Referentin erscheint die Reichstagsabgeordnete Frau Louise Schröder.

Unser neuester Angestellter Herr Findig stellt sich Ihnen vor.

Herr Findig ist fabelhaft findig. Er ist eigentlich nicht unser, sondern Ihr Angestellter! Er wird aus unseren Lägern immer Neues, besonders Gutes und Vorteilhaftes für Sie herausfinden. Passen Sie auf, was er Ihnen zuerst präsentieren wird! Ein Mann wie Er hilft Ihnen Geld sparen!

SAXONIA

Wilsdruffer Str. 18 u. 25/Kesselsdorfer Str. 9/Hechtstr. 14

Achten Sie auf unser morgiges Inserat an dieser Stelle!

(1730

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19310319/7 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Die Partei der Nichtswisser

Flucht aus der KPD.

In Chemnitz wurde der kommunistische Parteifunktionär Fritz Bochmann „wegen Nichtanerkennung der Parteibeschlüsse" aus der KPD. ausgeschlossen. Bochmann war seit nahezu 10 Jahren aktiver Funktionär der kommunistischen Bewegung. In der rechtskommunistischen „Arbeiterpolitik" (Brandler-Richtung!) begründet er seinen Austritt wie folgt:

„Im Kämpfer (das Chemnitzer Kommunistenorgan. D. Red.) vom 9. März wird mein Ausschluß aus der Partei veröffentlicht mit der Begründung: „Wegen Nichtanerkennung der Parteibeschlüsse". Zur Steuer der Wahrheit muß ich hierzu bemerken, daß die Frage der Anerkennung der Parteibeschlüsse im Ausschlußverfahren gegen mich gar nicht zur Diskussion stand. Der Antrag auf Ausschluß wurde vom Leiter der Zellengruppe Gablenz gestellt, weil ich mir erlaubt hatte, einige dem nicht genehme Ausführungen über die allgemeine Situation in der Arbeiterbewegung zu machen, gegen den in der Partei eingerissenen Führerkultus als nicht mit kommunistischen Prinzipien vereinbar Stellung nahm und einige organisatorische Maßnahmen der Parteibürokratie kritisierte. Hätte ich geahnt, daß ich als Mitglied und Funktionär der Kommunistischen Partei ein Recht auf freie Meinungsäußerung zu haben, so ist mir durch den Gang der Dinge bewiesen worden, daß dieser Glaube ein Aberglaube war. Die Verhältnisse in der Partei sind heute so, daß langjährige Mitglieder und bewährte Funktionäre von Leuten, die noch nicht das elementarste politische Wissen aufweisen können, geschweige denn das ABC des Kommunismus oder gar den wissenschaftlichen Kommunismus kennen, aus der Partei gestoßen werden. Die angeführte Mitteilung des Kämpfers beweist mir noch, daß es der Parteibürokratie gar nicht so sehr auf die Wahl der Mittel ankommt, wenn sie nur ihren dienstbaren Geistern gerecht wird, deren politische und organisatorische Qualitäten ihr scheinbar höchst gleichgültig sind. Es steht schlimm um eine Bewegung, die die Kritik fürchtet."

Durch die Ausführungen dieses Herrn Bochmann werden die Zustände in der Kommunistischen Partei recht gut gekennzeichnet. Es kommt gar nicht darauf an, ob einer etwas weiß, im Gegenteil, die größten Nichtswisser kann Herr Thälmann am besten brauchen. Sie haben nie eine selbständige Meinung, tun treu und brav alles, was von oben befohlen wird, und können am besten hemmungslos drauflos blöken. Es kann nicht passieren, daß sie einmal nicht die richtige Linie einhalten. Teddy kann mit solchen Leuten jederzeit zufrieden sein.

Sachsen

Landesgrundsätze über Baudarlehen

Auf Grund von § 8 von Teil 7 Kapitel 1 der Notverordnung vom 1. Dezember 1930 hat das Gesamtministerium für Sachsen Landesgrundsätze aufgestellt, die als verbindlich zu gelten haben.

Als Darlehnsnehmerfänger kommen in Frage: Gemeinden, Gemeindeverbände, gemeinnützige Bauvereinigungen und Privatpersonen. Gemeinnützige und private Unternehmen sind bei Bedarf zu berücksichtigen, jedoch ohne eine bestimmte Sonderstellung. In erster Linie ist die Wirtschaftlichkeit zu prüfen; dabei sind Kriegsbeschädigte, Lungenkranke, Kinderreiche und Erwerbslosenwohnungen als vordringlich zu bezeichnen.

Die Darlehnsbedingungen sind zum Teil dieselben geblieben. Das Darlehen gilt als Zweitmarkdarlehen. Zur Tilgung werden in den ersten fünf Jahren 1 Prozent, später 2 Prozent jährlich berechnet. Voraussetzung für die Gewährung der Baudarlehen ist die Sicherung der Gesamtfinanzierung. Dabei muß gewährleistet werden, ob die Miete tragbar ist. Sie darf nicht höher sein als 150 Prozent Friedensmiete der entsprechenden Altwohnungen. Bei Kleinwohnungen muß sie zwischen 30 und 40 M. monatlich betragen. Der Gesamtbetrag für eine Wohnung darf nach Prüfung der Anmeldungen 6000 M. nicht übersteigen. Eine neue weitere Bedingung ist, daß der Bauherr 10 Prozent der Gesamtkosten einschließlich des Grunderwerbs als Eigenkapital aufbringen muß. Zusatzdarlehen für Kinderreiche usw. dürfen im Höchstfalle bei Mehrfamilienhäusern (4-6) und bei Einfamilienhäusern (7-9) M. betragen, zusammen also 6000 bzw. 7000 M. Bei Einzelhäusern müssen die Wohnungen wenigstens 32 und höchstens 45 Quadratmeter und bei Kinderreichen höchstens 60 Quadratmeter groß sein. Ausnahmen können zugelassen werden, müssen aber auf Kosten der eigenen Baumittel gehen. Bei den Ausgrabungs-, Bauplatz- und Anschließungskosten sind zum größten Teil noch die alten Bestimmungen maßgebend. Die Anliegerleistungen sollen 10 bis 12 Prozent der Gesamtsumme nicht übersteigen. Bei Vergebung und Ausführung dürfen ausländische Arbeiter nicht ausgeschlossen werden. Die Arbeiten sollen möglichst nach Ausschreibungen vergeben werden. Die mit öffentlichen Mitteln erstellten Wohnungen dürfen nur mit Zustimmung der Gemeindebehörde vergeben und auch gekündigt werden. Die Gemeinde kann sich auch die Genehmigung der Untervermietung vorbehalten. Die Festsetzung der Miete bedarf der Zustimmung der Amtshauptmannschaft oder des Stadtrats. Zur Instandsetzungen müssen 10 Prozent der gesamten Steuermittel bereitgestellt werden. In Ausnahmefällen entscheidet das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium.

Auf Grund der oben gekennzeichneten, wichtigen Bestimmungen hat das Ministerium weitere Ausführungsbestimmungen an die Verteilungsstellen (Amtshauptmannschaften und Stadträte) erlassen, die nun in den nächsten Wochen bei der Verteilung berücksichtigt werden müssen. Die Siedler werden deshalb gut tun, sich bei den Verteilungsstellen oder unseren Genossen in den Bezirksausschüssen Aufklärung zu holen, damit ihnen durch die neuen Bestimmungen keine Nachteile entstehen.

Die Bautätigkeit im Monat Januar 1931

Mitteilung des Sächsischen Statistischen Landesamts

Im Freistaat Sachsen wurden im Monat Januar 255 Baugenehmigungen für Neubauten mit Wohnungen erteilt.

Ausgeführt und baupolizeilich abgenommen wurden 494 Neubauten mit 1433 Wohnungen. Unter den Bauten befanden sich 72, die von gemeinnützigen Bauvereinigungen errichtet worden sind, und 58, die außerdem als gemeinnützige Bauten bezeichnet wurden. Durch 133 Umbauten wurden 166 Wohnungen gewonnen. Ferner war ein Umbau abgenommen, durch den nur Wohnungsabgang (1) erfolgte.

Die Entwicklung der gesamten Bautätigkeit im Jahre 1931 zeigt nach den Feststellungen des Statistischen Landesamts die nachstehende Uebersicht, die sowohl die Neubauten als auch die Umbauten umfaßt:

	Januar 1931	Januar 1930
1. Erteilte Baugenehmigungen		
a) für Bauten mit Wohnungen	328	307
b) für Bauten ohne Wohnungen	313	418
2. Abgenommene Bauten		
a) Bauten mit Wohnungen	628	1074
b) Bauten ohne Wohnungen	833	662
3. Reinzugang an Wohnungen	1584	2398
4. Wohnungen in den neuen Bauvorhaben	870	594

Der Reichswasserschutz wird staatlich

Ende dieses Monats wird der Reichswasserschutz, der auch auf der sächsischen Elbstrecke tätig ist, aufgelöst werden. Da er sich in den letzten Jahren sehr bewährt hat, sollen die 37 Beamten des Reichswasserschutzes, die in Sachsen tätig sind, in den sächsischen Staatsdienst übernommen werden, ebenso wie Preußen die Beamten des Reichswasserschutzes, die in seinem Gebiet tätig sind, übernehmen wird. Das Reich gewährt dem sächsischen Staat für jeden übernommenen Beamten jährlich 3650 M., im ganzen also rund 135 000 M. Damit deckt das Reich im Rechnungsjahr 1931 etwa 76¼ Prozent des Gesamtaufwands, der für den laufenden Betrieb zur Erfüllung der eigenen Polizei des Landes und der vom Reich übertragenen Strom- und Schiffahrtspolizeiaufgaben notwendig ist. Außerdem erhält Sachsen alle Boote, Geräte, Ausrüstung usw. und eine einmalige Beihilfe zur Herstellung von Räumen in der vormaligen Elbkaserne, wo die Beamten untergebracht werden sollen. Die Regierung beantragt beim Landtag, sie zu ermächtigen, jene 37 Beamten in den sächsischen Staatsdienst zu übernehmen und bis zu 65 000 M. für den voraussichtlich durch den Wasserschutz erwachsenden Aufwand auszugeben. Um das Gleichgewicht im Staatshaushalt aufrechtzuerhalten, sollen beim Polizeikapitel entsprechende Kürzungen herbeigeführt werden. Die Regierung bittet den Landtag um schleunige Beratung der Vorlage, damit die Beamten zum 1. April übernommen werden können.

Petschek und Hugenberg

Von der Telegraphenunion geht uns folgende Berichtigung zu:

„Es ist unrichtig, daß der Generaldirektor von Ignaz Petschek, Piatscheck, in den Aufsichtsrat der Telegraphenunion eingetreten ist. Richtig ist, daß Herr Piatscheck bereits im Jahre 1922 als Vorsitzender des Deutschen Braunkohlen-Industrie-Vereins, eines Gesellschafters der Telegraphenunion, in den Aufsichtsrat eingetreten ist. Die Zugehörigkeit des Herrn Piatscheck zum Aufsichtsrat der Telegraphenunion steht also in keinerlei Beziehung zu dem Interesse, das Herr Petschek erst Jahre später an einem Teil der deutschen Industrie genommen hat.

Unrichtig sind daher alle Folgerungen, die bezüglich eines ausländischen Einflusses in dem Aufsichtsrat der Telegraphenunion gezogen sind. Richtig ist vielmehr, daß der Kreis der Gesellschafter und Mitglieder des Aufsichtsrates der Telegraphenunion deutsch und daß kein irgendwie geartetes ausländischer Einfluß in irgendeinem Organ der Gesellschaft möglich ist."

Altersrentner machen Wohlfahrtserwerbslosen Platz. Die Not der Wohlfahrtserwerbslosen zwingt zu immer neuen Anstrengungen, sie in Arbeit wiedereinzustellen. Auf Anregung des Arbeitgeberverbandes sächsischer Gemeinden ist in einer vom Arbeits- und Wohlfahrtsministerium kürzlich einberufenen Sitzung die Frage erörtert worden, daß die Industrie diejenigen Arbeiter entlassen solle, die über 65 Jahre alt sind und Altersrente beziehen — also als Doppelverdiener anzusehen sind —, und daß sie an deren Stelle Wohlfahrtserwerbslose einstellt. Es soll dem Vernehmen nach noch eine ganze Anzahl solch alter Arbeiter in der Industrie beschäftigt werden. Der Präsident des Sächsischen Gemeindetages stellte in Aussicht, auf die einzelnen Gemeinden einzuwirken, den so aus der Arbeit ausscheidenden Altersrentnern ein Uebergangsgeld für 8 Monate als Zuschuß zu gewähren. Die Anregung fand Zustimmung. Ein Entschluß wurde zunächst noch nicht gefaßt, da noch die Frage geprüft werden soll, ob die entlassenen arbeitsfähigen Altersrentner zum Bezug der Arbeitslosenunterstützung berechtigt sein würden. In diesem Falle würde das Uebergangsgeld der Gemeinden erst nach der Aussteuerung gewährt werden können.

Schließung einer „Gottlosen"-Ausstellung in Leipzig. Das Leipziger Amtsgericht hat, wie in der bürgerlichen Presse gemeldet wird, die Schließung der am 14. März im österreichischen Reichshaus eröffneten Ausstellung der Ifa (Interessengemeinschaft für Arbeiterkultur) verfügt. Die Ifa ist gleichbedeutend mit den kommunistischen Gottlosenverbänden. Bei Mietung der Ausstellungsräume hatte die Ifa dem Vermieter erklärt, daß es sich um eine Kultursache handle. Der Vermieter stellte aber ausdrücklich die Bedingung, daß die Ausstellung keinesfalls einen politischen Anstrich haben dürfe. Als sich dann herausstellte, daß es sich um eine Werbeausstellung für den Bolschewismus handelte, bewirkte der Vermieter beim Amtsgericht eine einstweilige Verfügung auf Schließung der Ausstellung wegen Vertragsbruches.

Gemeindevertreter der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde

Sonntag, den 22. März, vormittags 10 Uhr, im Schützenhaus in Dippoldiswalde

wichtige Gemeindevertreterkonferenz

Genehmigung von Notstandsarbeiten. Bei der Durchführung von Notstandsarbeiten bedürfen die Gemeinden und Bezirksverbände der Genehmigung der Beschlußbehörden, wenn für die aus Mitteln der wertschaffenden Arbeitslosenfürsorge gewährte verstärkte Forderung wie für die Darlehen finanzierung, wenn dazu die Aufnahme von Darlehen notwendig ist. Die Gesuche sind dem Kreditausschuß für die sächsischen Gemeinden und Bezirksverbände vorzulegen.

Die Arbeiten dürfen nicht begonnen werden, bevor nicht die Finanzierung gesichert und die aufsichtsbehördliche Genehmigung erteilt ist.

Im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern hat jetzt das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium angeordnet, daß die behördliche Genehmigung spätestens in dem Zeitpunkte nachgeholt wird, in dem der Antrag auf die Grundförderung und verstärkte Förderung beim Arbeitsamt eingereicht wird. Die Beschlüsse über die verstärkte Förderung werden vom Arbeits- und Wohlfahrtsministerium und von der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten in der Regel erst dann ausgefertigt werden, wenn die Genehmigung der Aufsichtsbehörde nachgewiesen ist.

Der Fall Victor

Der Redakteur des Sächsischen Volksblattes und Schriftsteller Walter Victor ist über den Antrag des Staatsanwalts hinaus vom Zwickauer Amtsgericht wegen „Gotteslästerung" zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden, eine Ungeheuerlichkeit, mit der sich die Parteipresse gründlich befassen sollte.

Walter Victor hat als verantwortlicher Redakteur des Feuilletonteils seines Blattes eine Satire von Paul Körner zu verantworten, in der ein Sträfling zwischen einem Geistlichen und einem Zuchthausdirektor „wie zwischen den beiden Schächern sein Leben aushaucht. Im März 1930 hat das Zwickauer Schöffengericht Walter Victor freigesprochen. Die Staatsanwaltschaft erhebt Revision, das Reichsgericht hebt das Urteil auf und verweist die Sache zur neuen Verhandlung nach Zwickau zurück. Das Amtsgericht fällt seinen völlig unverständlichen Spruch, und zwar mit der Begründung: „Hinter der Form der Erzählung verbirgt sich der geheime Zweck, unmerklich und heimlich Leser unbewußt Ehrfurchtslosigkeit zu verbreiten."

Wir sind also bereits so weit, daß die „Verbreitung von Ehrfurchtslosigkeit" — natürlich gegen Gewalten des alten Regimes — mit Gefängnis bestraft wird.

Mit Recht wendet sich die tapfere Wochenschrift Das Tagebuch gegen diesen Justizskandal und bringt einige barbarische Beispiele darüber, was man außerhalb der großen Städte, in der Provinz unter „Gotteslästerung" versteht.

In Kempten wurde der Kaminkehrer L. wegen Verletzung der Gedanken und Gefühle Andersdenkender" verurteilt, weil er zur Fastenzeit öffentlich eine Wurst verzehrte.

In Frankenthal erhielt ein Redakteur wegen Abdruck des Lenauschen Gedichtes „Der Jesuit" 500 Mark Strafe (Revision beim Reichsgericht erfolglos).

In Oberbayern kostete die Aufstellung des bekannten Transparents „Religion ist Opium für das Volk" beim Maifest eines Walderholungsheimes 300 Mark Strafe.

In Regensburg schmückte eine Frau S. das Grab eines Verwandten mit der traurig-pessimistischen Inschrift „Nimmerwiedersehen!" — Vier Wochen Gefängnis.

In Fischhausen bei Königsberg wurden zwei Arbeiter wegen Anklebens eines Plakates der Arbeitsgemeinschaft freigeistiger Verbände zu sechs und vier Monaten Gefängnis verurteilt, obwohl nach der Urteilsbegründung der Gesamtinhalt des Plakats nicht den Tatbestand des Vergehens darstellte. „Beim genauen Lesen", heißt es im Urteil, „zeigt sich, daß die Worte „Der liebe Gott" „und ein Heuchler", die gedruckt sind, gar nicht zusammengehören, wohl aber liegt der Tatbestand in der Hervorhebung dieser Worte. Plakate sind ihrem ganzen Wesen nach auf Fernwirkung eingestellt." Hier liegt also das Gericht kein Delikt, sondern die Möglichkeit, bei flüchtig Vorübergehender Irrtümliches lesen könnte. Ein Fall für Gefängnis für Ankleben! Man muß das wiederholen.

Der Fall Friedrich Wolf hat eine Volksbewegung gegen den Paragraphen 218 entfacht.

Der Fall Victor sollte uns ein Anlaß dazu sein, bei dieser Gelegenheit auch dem Gotteslästerungsparagraphen den Garaus zu machen!

Es ist höchste Zeit dazu!

Ende der Metallarbeiteraussperrung in Bayern

München, 18. März. (Eig. Drahtb.) Die zehntägige Aussperrung in der bayerischen Großstadtmetallindustrie hat am Mittwoch abend nach zweitägigen schwierigen Verhandlungen in der Sozialabteilung der bayerischen Regierung ein unerwartetes Ende genommen. Der Vertreter der Regierung erklärte den Schiedsspruch mit einigen geringen Aenderungen für verbindlich. Danach werden die gültigen Löhne und Akkordbasen um 5½ Prozent gekürzt, bei Ueberverdiensten über die Akkordbasen bis zu 30 Prozent um 5½ Prozent, bei solchen bis zu 45 Prozent um 6 Prozent und bei Ueberverdiensten über 45 Prozent um 7 Prozent.

Die Arbeitsaufnahme erfolgt umgehend, Maßregelungen dürfen nicht vorgenommen werden; die Aussperrung gilt nicht als Unterbrechung des Arbeitsverhältnisses. Die bisher erworbenen Rechte der Arbeiter bleiben gewahrt.

•

München, 18. März. (Eig. Drahtb.) Der Lohnstreit in der bayerischen Textilindustrie ist beendet. Für die nordbayerischen Betriebe wurde ein Schiedsspruch, der für die Zeitlohnarbeiter vier Prozent, für die Akkordarbeiter sechs Prozent Lohnabbau vorsieht, für verbindlich erklärt. Für die südbayerische Gruppe unterbreitete der Vertreter der Staatsregierung den Parteien an Stelle eines Schiedsspruches einen rechtsverbindlichen Vorschlag, demzufolge von der sechs- bzw. achtprozentigen Lohnsenkung, wie sie der Schiedsspruch ursprünglich vorsah, die Zeitlohnzuschläge sämtlicher Branchen ausgenommen sind. Ferner wurde der Beginn der Lohnsenkung vom 9. auf den 10. März 1931 verlegt.

Dividendenkürzung bei der Dresdner Bank

Folgen des 14. September

Die Dresdner Bank wird für das verflossene Geschäftsjahr eine Dividende von 6 Prozent ausschütten gegenüber 10 Prozent im Vorjahre. Man weiß, daß für die Dividendenkürzung ein entsprechender Beschluß der Großbanken vorliegt. Trotzdem läßt sich nicht übersehen, daß die Dresdner Bank ein äußerst schwieriges Jahr hinter sich hat. Einer der Leiter der Bank, Generaldirektor Nathan, hat dem Abschluß für 1930 folgende charakteristische Bemerkung mit auf den Weg gegeben: Das erste halbe Jahr brachte ein geradezu gutes Geschäft. Das Jahr 1930 wäre eins der besten Jahre für die Dresdner Bank geworden, wenn das Anwachsen der rechtsradikalen Bewegung, der politischen und der Vertrauenskrise in Deutschland, die in den Wahlen vom 14. September ihren Ausdruck fand, die befriedigende Entwicklung nicht geradezu in ihr Gegenteil verkehrt hätte. Durch die Ereignisse war die Dresdner Bank gezwungen, eine Viertelmilliarde Mark an Kredit zurückzuzahlen. Wenn das Institut das tun konnte, ohne einschränken zu müssen, dann spricht das sicherlich von Leistungsfähigkeit.

In knapp einem Vierteljahr haben sich die Barkredite der Bank um mehr als 300 Millionen Mark verringert. Der Anteil der Auslandkredite an den Gesamteinlagen, der noch 27,6 Prozent betrug, ging auf 22,7 Prozent zurück. Es war eine nicht leichte Aufgabe für die Bank, unter dem Einfluß der rechtsradikalen Inflation notwendig werdende Zahlungen ohne größere Schädigungen für die Wirtschaft durchzuführen.

Aus der Bilanz ist noch zu erwähnen, daß sich die Bestände auf verfrachtete oder eingelagerte Waren, also die Grundlagen für den Import und Export, von 307 Millionen Mark auf 478 Millionen Mark gesteigert haben, trotz der Preisabschlagung auf den Weltrohstoffmärkten. Der Reingewinn wird unter Einrechnung des Vorjahres mit 7 Millionen Mark angegeben gegen über 11,41 Millionen Mark im Jahre 1929.

Die Dresdner Bank kann diesmal eine Erhöhung ihres Personalbestandes melden, und zwar von 8[illegible] Köpfen Ende 1929 auf 8035 Ende 1930.

Von Interesse ist die Aufteilung der Schuldner. An den gewährten Krediten waren die Lebensmittelindustrie mit [illegible] Prozent beteiligt, die Industrie für Bekleidung usw. mit 22,4 Prozent [illegible] gegenüber 36,3 Prozent im Vorjahr, die Kommunen und Gesellschaften usw. — die Dresdner Bank unterhält eine Kommunalkreditabteilung als Spitzeninstitut für eine Reihe von Kommunalkreditgenossenschaften — mit 10,0 Prozent (im Vorjahr 10,4 Prozent), die Schwerindustrie mit 8 Prozent (7,3 Prozent), die Chemie mit [illegible] Prozent (12,3 Prozent), die Textilindustrie mit 12,7 Prozent (12,3 Prozent), die [illegible] Prozent (2,4 Prozent) und die Landwirtschaft mit 2,2 Prozent gegenüber 1,8 Prozent im Vorjahr. Die Steigerung der an die Landwirtschaft gewährten Kredite erklärt sich durch den Beitritt der Hugenbergschen Ostbank, die ja von der Dresdner Bank übernommen wurde.

Amtlicher Wintersport-Wetterdienst vom 19. März

Sportverhältnisse: —7 bis 12 Grad, heiter, Schnee verharscht. Ski und Rodel mäßig.

Witterungsaussichten: In allen Lagen tagsüber [illegible] erhaltende Wärmegrade. Geringe Bewölkung.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19310319/8 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Todesurteil gegen Tetzner

Für Frau Tetzner vier Jahre Zuchthaus, drei Jahre Ehrenrechtsverlust

SPD. Regensburg, 18. März. (Eig. Drahtb.)

Das Schwurgericht Regensburg verkündete am Abend im Tetzner-Prozeß folgendes Urteil: Der Kaufmann Erich Tetzner wird wegen eines Verbrechens des Mordes und wegen vollendeten Mordes zum Tode und wegen Betrugsbetrugs zu 12 Jahren Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt, die Ehefrau Tetzner wegen Beihilfe zum Mord und Versicherungsbetrugs zu vier Jahren Zuchthaus und drei Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Ein Jahr Untersuchungshaft wird angerechnet. Tetzner nahm das Urteil gefaßt entgegen, Frau Tetzner brach unter heftigem Schluchzen zusammen.

Die letzten Zeugen

In der Mittwochsitzung bekundete ein Zeuge aus Chemnitz, man sei im Bekanntenkreis der Frau Tetzner allgemein überzeugt gewesen, daß die Angeklagte vollkommen unter der Pantoffel ihres Mannes stand. Der Untersuchungsrichter erklärt, daß Tetzner bei seiner ersten Vernehmung kurz nach der Auslieferung durch die französischen Behörden ausdrücklich gesagt habe, daß er kaltblütig gemordet habe und dazu von seiner Frau angestiftet worden sei. Zur Ermittlung des verschollenen Handwerksburschen seien bei der Staatsanwaltschaft Nürnberg Hunderte von Vermißtenanzeigen eingelaufen. Der Nürnberger Gerichtsarzt bekundet, daß man bei der ersten Untersuchung nicht mit Sicherheit feststellen konnte, ob ein Toter oder Lebender verbrannt worden sei.

Ein Toter oder ein Lebender?

Nun haben die Sachverständigen das Wort; es kommt zu Kontroversen. Der Regensburger Landgerichtsarzt Dr. Kofler, der die verkohlte Leiche, der Unterschenkel und Unterarme abdozierte, ist der Meinung, daß der unbekannte Tote lebend verbrannt worden sei. Universitätsprofessor Kofler steht auf dem Standpunkt, daß Tetzner nur einen Toten verbrannt haben könne, und er belegt diese Ansicht mit der vorgefundenen Lungenembolie und dem Nichtvorhandensein von Kohlenoxyd und Ruß in den Atmungsorganen. Auch die Tatsache, daß ein Stück Gehirn etwa 1½ Meter vom Auto entfernt gefunden wurde, ließe den Schluß zu, daß vorher mit dem später Verbrannten etwas geschehen sein müsse. Professor Molitores, Erlangen, hält dagegen an der Auffassung fest, daß Tetzner einen Lebenden verbrannt habe. Ein Mensch könne auch verbrennen, ohne Kohlenoxyd einzuatmen, beispielsweise bei Explosionen. Die gefährdete Person bekomme in einem solchen Falle einen Schock und könne nicht mehr atmen, obwohl das Herz weiterschlage. Dann könne Embolie eintreten. Beide Angeklagten seien weder geisteskrank noch irgendwie in ihrem freien Entschluß gestört. Zwei weitere Sachverständige halten Frau Tetzner ebenfalls für willensstark. Bei der Erstattung dieser Gutachten erlitt Frau Tetzner einen Nervenschock, der die Aussetzung der Verhandlung für kurze Zeit notwendig machte.

Plädoyer und Schlußwort

Staatsanwalt Hebauer beantragt in seinem Plädoyer gegen den Kaufmann Erich Tetzner wegen versuchten Mordes, vollendeten Mordes und versuchten Versicherungsbetruges die Todesstrafe sowie 12 Jahre Zuchthaus und lebenslängliche Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte; gegen Frau Tetzner wegen Beihilfe zum Mord und zum versuchten Versicherungsbetrug sechs Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust. Tetzner nimmt den Antrag ruhig hin; seine Frau bekommt einen Weinkrampf. Das Plädoyer des Staatsanwalts gibt ein Bild der Angeklagten und der Geschichte der Tat; die einzelnen Ergebnisse der Beweisaufnahme erfahren hierbei nochmals helle Beleuchtung. Staatsanwalt Dr. Hebauer verneint bei Frau Tetzner die Vermutung, daß sie durch ihren Ehemann im Hinblick auf die Tat beeinflußt worden sei. Der Staatsanwalt steht auf dem Standpunkt, daß sich Frau Tetzner in den Gedanken, daß ihr Mann ein Verbrechen begehen wollte, allmählich eingewöhnt habe. Ebenso findet Tetzners Tat die im Sinne des Strafantrags liegende kritische Beurteilung. Der Staatsanwalt nimmt an, daß Tetzner die Tat nicht ausgeführt haben würde, wenn er der Unterstützung durch seine Frau nicht sicher gewesen sei. Zusammenfassend betont der Vertreter der Anklagebehörde, daß es sich um ein Verbrechen handle, das in der Kriminalgeschichte ohne Beispiel dastehe.

Tetzner betonert in seinem Schlußwort noch einmal, daß sein zweites Geständnis (fahrlässige Tötung eines Handwerksburschen) allein richtig sei.

Die Dresdner Metallarbeiter wählen freigewerkschaftlich

Die Bemühungen der Kommunisten und der kommunistischen Opposition haben es doch nicht fertiggebracht, in der Metallindustrie den Keil hineinzutreiben, der nach ihrer Auffassung getrieben werden mußte. Verhältnismäßig wenig Belegschaften sind auf den Leim der Revolutionären Gewerkschaftsopposition gekrochen und haben in ihren Betrieben sogenannte „Betriebsratslisten" aufgestellt. Es sind nur solche Betriebe, wo eine Anzahl kommunistischer Wirrköpfe beschäftigt ist, die unter allen Umständen das ausführen, was ihnen von der Gütersprotze aufgegeben wird.

So ist z. B. bei der Firma **Kunde u. Sohn**, ein Betrieb, der 5 Leute beschäftigt, eine sogenannte „rote" und eine Gewerkschaftsliste aufgestellt worden. In den letzten Wahljahren hatten in diesem Betriebe immer die Kommunisten die Oberhand. **Bei der jetzigen Wahl haben die Gewerkschaften 3 und die RGO.-Leute 2 erhalten.**

In den Großbetrieben wurde fast durchweg nur eine freigewerkschaftliche Liste aufgestellt, und zwar:

Die Seckwerke in Sporbitz haben nur eine Liste. Die Arbeiterschaft der Firma J. M. Lehmann, Heidenau, lehnte es ab, eine zweite Liste aufzustellen. Bei der Firma Vereinigte Schuhwerke Dresden ist nur eine freigewerkschaftliche Liste zustande gekommen, desgleichen bei der Firma J. W. Hofmann in Kötzschenbroda. Für die Firma Nähmaschinen-AG., Werk Dresden und Kötzschenbroda, besteht ebenfalls nur eine freigewerkschaftliche Liste. Die Elsner-Werke, Firma Max Barthel, und die Union-Werke AG. in Radebeul haben ebenfalls nur eine einheitliche Liste aufgestellt, ebenso die Schiffswerft Laubegast, Irmscher u. Witte, Auerbach u. Co., Koch u. Sagel AG., Ihagee und die Firma Sachsenwerk AG. in Niedersedlitz.

Nirgend konnte die RGO. fußfassen. Die von ihr vertretene Auffassung, die Arbeiterschaft auch bei den Wahlen zu Betriebsräten in zwei Lager zu trennen, scheiterte an dem Haß und dem festen Willen der Funktionäre der freien Gewerkschaften. Dies ist ein erfreuliches Zeichen, und es müßte doch jetzt auch jenen „Führern" der Kommunistischen Partei die Augen öffnen, daß sie mit ihren Spaltungsarbeiten bei den Gewerkschaften wirklich kein Glück haben.

Aus den vorstehenden Darstellungen darf man mit Sicherheit feststellen, daß

in der Dresdner Metallindustrie die RGO. eine gewaltige Niederlage erlitten hat.

*

Niederlage der RGO. bei Greiling

In den Betriebsrätewahlen bei der Firma Greiling AG. wurden in diesem Jahre das erstemal zwei getrennte Listen aufgestellt. Einige Anhänger der RGO. versuchten die Unzufriedenheit der Arbeiterschaft, entstanden durch die heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse, auszunutzen, indem sie im Auftrage der kommunistischen Partei eine sogenannte „rote Betriebsratsliste" einreichten.

Die Arbeiterschaft der Firma Greiling hat bei der Wahl am 18. März jenen Leuten die treffende Antwort gegeben. Für die freien Gewerkschaften wurden 559, für die RGO.-Leute 99 Stimmen abgegeben.

Dazu wird bemerkt, daß die 99 Stimmen absolut nicht bei der RGO. sind, sondern lediglich solche Leute sind, die auf Grund der Arbeitsweise, die jetzt nur ein und zwei Tage pro Woche beträgt, ihren Unwillen zum Ausdruck gebracht haben.

*

Betriebsrätewahl im Leunawerk

SPD. Halle, 18. März. (Eig. Funk.) Die nach einem beispiellos scharfen Wahlkampf am Dienstag und Mittwoch stattgefundenen Betriebsrätewahlen im Leunawerk hatten folgendes Ergebnis:

Arbeiterratsliste der freien Gewerkschaften 2998 Stimmen (9 Vertreter), Liste der RGO. 3510 Stimmen (10 Vertreter), Liste der Nationalsozialisten 1060 Stimmen (3 Vertreter).

Bei den Angestelltenwahlen erhielt der Afabund 1348 Stimmen (7 Vertreter), zwei weitere Listen erhielten 1146 Stimmen (7 Vertreter).

Bei den Betriebsratswahlen im Reichsstickstoffwerk in Piesteritz erlitten die Kommunisten eine schwere Niederlage. Im vorigen Jahre erhielten die freien Gewerkschaften 1050 Stimmen, in diesem Jahr 1321 Stimmen. Die RGO. erhielt im vorigen Jahre 1150, in diesem Jahr 438 Stimmen. Arbeiterratssitze erhielten die freien Gewerkschaften 10, die RGO. 3, auch bei den Angestelltenwahlen war die Wahl derart, daß von 280 abgegebenen Stimmen auf den Afabund 200 entfielen.

Die Hetze gegen die Bauarbeiter

Für das Baugewerbe der Provinz Sachsen und des Freistaates Anhalt wurde ein Schiedsspruch gefällt, der eine Lohnkürzung von 15 Prozent vorsieht. Im Tarifgebiet Magdeburg würden, wenn dieser Schiedsspruch angenommen würde, die Spitzenlöhne von 1,31 auf 1,11 Mark und im Lohngebiet Halle von 1,29 auf 1,10 Mark herabgesetzt. Die Arbeitgeber haben den Schiedsspruch natürlich sofort angenommen. Die Gewerkschaftsvertreter haben ihn abgelehnt.

Den Bauarbeitern will man diesmal in der Lohnfrage gewaltsam zu Leibe rücken. 15 Prozent Lohnabbau schrecken allem Anschein nach die Schlichter nicht. Was sollen aber dann die Bauarbeiter in diesem Jahre verdienen, vorausgesetzt, daß sie Arbeit finden? Ihre Jahresarbeitsverdienste sind doch im vergangenen Jahre mehr als kläglich ausgefallen, und der Jahresverdienst, von der Reichsarbeitsministerin im Reichstag erklärte, in einer Höhe der Massenarbeitslosigkeit das Entscheidende und nicht der Stundenlohn. Nach einer Feststellung des Baugewerksbundes betrug sich im Jahre 1929 Jahresdurchschnittsverdienste von 1577 Mark bei den Maurern und 1577,14 Mark bei den Hilfsarbeitern. Das bedeutete für die Maurer einen durchschnittlichen Wochenverdienst von 30,32 Mark und für die Hilfs- und Bauarbeiter einen solchen von 30,33 Mark. Schweigen kann man von solchen Verdiensten wahrhaftig nicht, und das war nun zu einer Zeit, während das Jahr 1931 für die Bauarbeiter noch schlechter werden soll als 1930. Man rechnet damit, daß sich der Arbeitslosenstand der Bauarbeiter nie unter 300 Prozent bewegen wird. Was soll unter diesen Umständen das Gerede von den „hohen" Bauarbeiterlöhnen, die angeblich einer Senkung des Baumarktes und einer Verbilligung der Wohnungen im Wege stehen? Will man wirklich den Lohnabbau bei den Bauarbeitern in einen grausamen Wahnsinn ausarten lassen?

Die Unternehmerpresse sagt, die Bauarbeiterlöhne ständen durchschnittlich um 80 Prozent über den Löhnen ähnlicher Fachkräfte der Industrie. Mehr als tausendmal ist diese Ueberzeugung schon zurückgewiesen worden; aber die Legende von den überhohen Bauarbeiterlöhnen ist anscheinend unausrottbar.

Immer wieder muß daran erinnert werden, daß nicht vereinzelte Spitzenlöhne in den Großstädten, sondern die vielen niedrigeren Lohnklassen, die die Masse der Bauarbeiter umfassen, für die Beurteilung des Lohnniveaus maßgebend sind. Immer wieder muß betont werden, daß ein Bauarbeiter auch ganz andere Ausgaben hat als ein Fabrikarbeiter. Er ist einem starken Wechsel der Arbeitsstelle unterworfen, was Verteuerung der Fahrspesen und der Lebenshaltung verursacht. Er hat in seiner großen Masse einen doppelten Haushalt zu führen, er hat stärkeren Kleiderverschleiß, keine sozialen Zulagen, eine Menge Aussetzstunden und -tage infolge ungünstiger Witterung, und sein Urlaub steht in den meisten Fällen nur auf dem Papier. Berücksichtigt man all das, dann wären 80 Prozent Lohn mehr nicht zuviel. Diese 80 Prozent gibt es jedoch in Wirklichkeit nicht, wohl aber gibt es im Baugewerbe Facharbeiterlöhne von noch nicht einmal 80 Pf. die Stunde.

Beim Lohnabbau der Bauarbeiter muß dringend vor gefährlichen Dummheiten gewarnt werden.

*

Die Bauarbeiter lehnen den Schiedsspruch ab

wth. Halle, 18. März. **Die Arbeitnehmer des Baugewerbes der Provinz Sachsen und des Freistaates Anhalt haben den am Montag in Halle gefällten Schiedsspruch, der eine Lohnkürzung von 15 Prozent vorsieht, abgelehnt.**

RM. 40000 sind zu gewinnen in
Sächsische Fechtschul-Geldlotterie
Ziehung Sonnabend und Montag [w 112
Höchst- und Hauptgewinne M. 10000, 6000, 4000, 2000, 1000 usw.
Die letzten Lose zu M. 1.– und Glücksbriefe mit 5 und 10 verschiedenen Losen sind zu haben in allen Staatslotterie-Einnahmen und sonstigen Los-verkaufsgeschäften oder direkt durch **Stahn, Wohlfahrtslotterien, Dresden-A. 1, Waisenhausstraße 28**, Postscheckkonto Dresden 11302.

15. Ziehung 5. Klasse 198. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 18. März 1931.

(Ohne Gewähr.) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 300 Mark gezogen.

30000 auf Nr. 143637 bei Fa. Alexander Hoffi, Dresden.
10000 auf Nr. 96880 bei Fa. Martin Kaufmann, Leipzig.
10000 auf Nr. 47816 bei Fa. Gustav Kliefoth, Dresden.
5000 auf Nr. 25180 bei Fa. Hermann Schug, Bankkommanditgesellschaft.
5000 auf Nr. 31377 bei Fa. Heinrich Feidt & Co., Leipzig.
5000 auf Nr. 53078 bei Fa. Emil Arnold, Dresden.
5000 auf Nr. 94929 bei Fa. Alexander Hoffi, Dresden.

0557 899 907 547 694 (500) 050 880 600 (500) 192 921 054 475 560 850 [illegible] 906 974 104 912 749 [illegible] 8281 730 951 233 [illegible] 357 136 (3000) 231 (1000) 856 709 440 119 869 936 (500) 509 [illegible] 579 589 574 423 4537 825 928 261 915 (1000) 146 004 986 034 (500) 181 927 611 989 418 (2000) 8717 513 598 804 (500) 802 857 (500) 636 135 465 731 812 050 (1000) 776 6571 275 076 674 756 7075 584 113 950 818 250 830 862 944 828 868 902 8712 769 (1000) 084 858 762 444 901 633 600 330 (1000) 9129 678 021 (500) 912 818 088 443 844 107 725 (500) 588 611 10819 (500) 404 636 303 102 003 870 878 341 612 919 032 487 991 217 096 (1000) 010 11610 706 460 (2000) 431 (1000) 690 170 011 142 (1000) 402 812 676 900 12198 145 920 966 755 (500) 146 5 9 521 (500) 494 507 323 628 001 13192 (2000) 874 856 741 867 457 652 14238 712 (500) 034 519 (500) 097 647 264 782 (1000) 405 (500) 930 (2000)

15795 344 431 328 319 609 16845 (500) 844 197 096 (500) 282 883 (500) 092 844 233 (1000) 232 (2000) 261 402 098 17471 329 487 (1000) 092 848 180 197 897 250 (500) 174 362 744 870 838 129 (500) 279 436 18258 499 965 387 659 658 19760 775 911 287 202 352 115 251 114 125 (500) 071 449 20824 (500) 720 928 273 (500) 429 199 221 407 (1000) 916 (500) 922 (1000) 324 993 (500) 923 382 928 21050 876 858 902 (1000) 173 980 438 216 867 219 070 142 200 (500) 444 366 838 (1000) 202 655 890 166 22190 720 500 526 154 347 404 193 064 222 638 436 272 321 867 383 472 (500) 196 23093 (500) 713 130 034 298 193 808 (1000) 761 184 258 209 575 071 130 463 349 553 475 24746 045 942 924 225 101 757 800 282 25138 441 453 180 (500) 072 (500) 004 854 775 021 (500) 685 (500) 018 831 551 26951 846 769 812 708 465 747 318 (500) 438 907 285 692 (1000) 671 (500) 079 652 27653 419 (500) 639 884 607 (2000) 384 804 943 920 326 916 (1000) 816 936 894 434 449 28596 827 762 868 512 545 756 103 772 408 894 353 314 306 929 533 29437 434 617 125 584 686 969 (2000) 773 691 364 618 304 175 176 874 (500)

30742 033 702 622 (500) 583 (500) 086 804 122 147 615 603 591 31103 857 277 (5000) 294 865 (500) 033 365 295 311 682 715 867 32556 106 831 012 270 736 (1000) 419 [illegible] 263 209 651 473 33118 (2000) 403 (1000) 605 928 860 851 475 293 261 870 956 659 450 (1000) 653 (2000) 426 296 (500) 657 (500) 907 34616 089 (500) 727 910 028 806 (2000) 140 (500) 35215 637 423 570 314 675 (1000) 785 36094 580 626 613 283 387 787 063 192 412 149 37906 756 016 092 800 964 684 (1000) 084 38311 975 872 852 710 689 254 (500) 273 973 411 044 220 730 035 (500) 900 425 (1000) 136 39734 (500) 897 (500) 000 (500) 774 593 395 (500) 910 (2000) 231 775 032 (500) 876 861 230 720 579 776 40132 037 (2000) 251 760 649 601 (2000) 357 417 755 (1000) 262 756 41506 878 (500) 307 462 328 (3000) 141 (1000) 918 (500) 636 501 602 526 200 (1000) 857 (1000) 240 42803 513 614 516 817 574 502 826 680 327 (500) 034 706 095 (500) 044 404 (500) 43567 (1000) 199 (500) 624 (1000) 197 074 (1000) 444 (500) 178 298 809 195 613 066 138 588 44208 746 453 485 940 018 165 (2000) 749 988

45159 703 022 377 280 135 (500) 614 573 966 606 859 251 (500) 902 46355 111 879 790 661 237 292 474 (500) 271 386 187 088 830 (500) 47795 707 772 812 538 (500) 261 745 397 049 (2000) 647 968 (500) 061 916 (10000) 48186 173 920 008 (2000) 426 991 (500) 799 028 917 687 061 036 779 200 49753 023 809 038 (500) 937 755 801 384 133 880 242 832 767 007 039 905 148 50803 551 902 047 854 004 792 241 (500) 209 778 128 398 876 51543 713 148 415 296 787 157 52734 620 204 604 915 701 607 743 207 348 972 088 140 325 433 668 53078 (5000) 946 869 349 647 407 471 (1000) 939 087 057 948 54948 168 447 928 (2000) 747 (500) 071 455 150 334 404 356 55043 918 865 (1000) 075 782 941 (2000) 701 105 313 747 054 (500) 56608 (500) 610 978 486 703 (500) 520 602 028 57511 (500) 723 513 (500) 606 674 966 117 562 897 348 572 309 58555 918 475 375 128 609 370 461 (500) 59024 179 (1000) 560 315 162 851 464 467 444 795 (500) 603 188 296 (500) 571 983

60954 430 (2000) 390 164 243 268 (2000) 651 383 444 795 230 168 906 935 326 701 (2000) 61132 449 930 051 121 804 (500) 691 017 455 571 035 (500) 772 383 62018 634 747 118 702 (500) 745 368 581 369 482 63400 068 893 121 826 516 770 250 (500) 102 374 (500) 737 870 618 64013 015 009 476 224 317 021 (1000) 284 714 394 140 65734 963 045 410 015 155 504 350 440 985 332 273 113 (1000) 248 575 (500) 66850 080 559 217 (500) 711 357 062 288 892 950 67374 509 498 387 913 086 809 (500) 580 575 (500) 935 980 68295 190 665 292 051 617 639 843 538 (1000) 704 (2000) 201 257 410 116 904 782 69777 212 203 244 082 (500) 490 037 288 (1000) 70549 839 704 357 819 (500) 390 140 808 403 528 795 456 284 800 101 646 (500) 892 409 71310 234 187 077 552 963 680 796 354 72230 418 693 270 469 460 814 075 (1000) 892 (1000) 734 355 453 088 470 526 73605 110 021 610 949 112 436 233 362 801 149 (500) 682 763 267 211 914 428 870 (1000) 474 400 74254 191 004 (500) 522 380 269 606 916 (500) 035 791 534 561 308 213 204 677

75077 823 135 324 368 732 826 567 462 402 340 76248 375 380 584 451 577 326 383 018 208 537 (500) 571 486 (8000) 531 851 314 175 059 77057 788 916 943 650 056 693 421 743 281 542 800 (1000) 800 548 218 042 (2000) 78470 025 266 806 078 077 033 (2000) 614 993 900 79067 648 550 398 231 313 571 (500) 291 80973 950 710 837 (500) 910 564 058 638 661 367 (500) 864 184 (1000) 039 034 027 81684 709 (1000) 002 182 127 (3000) 653 275 240 481 280 400 (500) 587 190 910 935 (29) 82690 214 439 196 318 639 482 (500) 663 070 219 83184 528 865 892 326 (500) 509 477 (500) 301 571 (3000) 84981 209 (2000) 344 593 (1000) 85390 094 452 826 053 982 195 447 780 86136 576 504 583 396 704 520 (1000) 791 469 955 661 100 87823 996 128 710 (1000) 359 814 875 393 176 (2000) 770 88009 752 705 441 364 648 037 (500) 89027 216 410 705 977 (2000) 848 (500) 293

90555 928 564 486 782 (500) 691 569 567 91877 216 645 954 535 759 940 770 767 (500) 105 (2000) 92088 878 150 854 558 259 754 568 156 086 051 607 93913 657 783 (500) 362 421 482 241 (500) 545 073 350 (500) 823 972 966 94114 808 837 813 930 264 865 985 020 565 989 (2000) 95684 252 528 178 (2000) 617 181 041 486 872 96351 (500) 899 202 (500) 562 654 179 210 (500) 616 412 97647 473 (500) 907 603 499 817 871 959 727 98426 638 161 797 913 738 515 095 (1000) 485 (500) 919 305 99457 802 189 446 355 381 432 490 510 986 805 499 100523 331 (500) 507 316 422 322 (500) 805 808 307 079 797 101534 571 014 095 (1000) 640 937 (500) 758 005 137 381 714 102168 294 242 166 851 (3000) 621 045 401 268 605 (1000) 710 729 103930 881 149 876 211 509 007 619 301 042 (1000) 605 (500) 941 564 118 (500) 874 727 912 (500) 104087 864 581 721 385 902 349 253 434 (500) 960 (1000) 545 109 364 946 890

105017 155 948 651 339 718 425 515 077 608 234 211 489 252 106086 097 627 135 (1000) 821 (500) 295 561 477 195 087 908 160 107422 (1000) 327 355 503 (1000) 447 368 621 529 (1000) 232 185 050 968 795 674 081 (1000) 482 (500) 278 108947 (2000) 225 286 871 123 613 794 982 073 561 136 321 861 462 264 495 109453 442 989 191 535 (500) 623 (1000) 625 313 027 733 612 110303 184 853 536 (500) 499 447 816 514 (500) 701 703 (1000) 550 (500) 111671 (500) 184 160 579 381 639 (1000) 745 486 940 473 485 553 545 112518 097 303 268 (500) 791 (500) 240 316 (500) 321 101 005 703 285 113715 604 (2000) 826 839 497 578 853 793 726 565 720 519 (1000) 473 (2000) 266 980 (2000) 114803 404 653 997 640 186 976 286 500 577 572 658 961 344 115188 686 567 814 360 010 159 835 511 382 817 (500) 009 083 570 676 071 171 535 116383 080 402 706 182 597 (500) 369 215 955 (2000) 872 861 117738 322 035 (2000) 170 324 (2000) 888 491 436 928 033 147 118494 932 528 188 351 211 575 863 103 984 (500) 219 456 501 965 257 119568 573 456 (500) 464 (500) 013 582 700 008 (1000) 305 390 865 518 441

120046 407 387 187 294 372 290 390 066 517 451 190 461 121920 741 (500) 474 555 831 614 (2000) 038 471 059 783 (1000) 122803 748 086 673 (1000) 002 851 (500) 793 202 589 447 (500) 696 611 811 677 463 607 707 123277 592 878 732 912 (1000) 502 878 756 774 188 116 796 471 989 124800 096 720 038 943 169 398 450 253 871 728 (1000) 125488 (500) 086 381 (500) 585 913 (500) 402 (3000) 574 731 (500) 508 800 435 174 478 005 425 126506 (500) 594 138 632 079 826 398 (500) 683 688 (1000) 974 397 806 127087 963 994 502 (500) 925 473 (1000) 609 654 130 431 777 128492 (1000) 607 782 430 021 231 438 857 053 659 980 129377 432 875 451 816 278 476 (500) 681 340 017 919 130077 011 062 643 (500) 141 819 260 402 846 607 031 737 857 029 010 131963 668 559 140 646 (500) 131 152 887 517 (3000) 684 212 019 132089 234 836 592 738 (1000) 883 865 979 025 783 145 732 (500) 838 619 (500) 694 133398 975 482 386 (500) 260 804 731 181 (1000) 936 874 (1000) 445 390 442 134079 974 (500) 923 646 305 344 (1000) 225 864 480 (500) 776 272 989 261

135598 (500) 206 074 775 523 948 558 802 606 007 825 296 381 136737 (500) 950 170 621 (500) 940 471 (500) 889 420 (1000) 609 (1000) 671 113 137849 467 609 321 (2000) 781 688 922 (45) 176 774 (2000) 530 163 914 472 (1000) 793 (500) 485 138224 292 351 178 422 200 465 297 234 212 822 644 468 134 (3000) 753 139417 204 (500) 609 473 (2000) 251 050 047 185 180 643 (1000) 625 014 159 082 836 496 218 140494 601 145 354 709 804 812 623 (500) 557 975 199 817 829 707 706 141102 505 464 720 (1000) 153 (500) 382 (500) 207 606 792 954 142092 199 928 782 296 749 082 (1000) 216 423 248 143531 255 637 (20000) 534 136 872 (500) 016 612 462 457 752 144776 518 105 731 414 891 828 838 688 (2000) 805 268 (2000) 741 569 075 145873 236 275 704 556 (1000) 584 224 (2000) 278 787 (500) 503 008 407 (500) 074 041 115 617 (500) 300 461 146550 278 812 (400) 635 081 491 569 812 120 (500) 659 770 866 (500) 270 183 234 360 (1000) 147376 278 136 156 (500) 759 423 794 205 (500) 820 019 (500) 137 294 636 676 501 148715 922 197 (1000) 527 012 611 245 730 539 256 315 476 134 (500) 625 149029 (1000) 410 (1000) 081 (2000) 380 403 429 998 718 293 158 044

150775 (1000) 866 994 648 256 918 686 (500) 868 801 151219 (2000) 748 197 419 749 449 (1000) 426 453 500 (09 (500) 711 410 152084 420 (1000) 232 071 (500) 664 840 650 (500) 153104 024 858 422 669 068 690 610 485 (500) 703 692 267 075 709 802 594 815 596 502 (1000) 154482 178 203 681 502 031 829 118 (500) 585 302 999 011 497 949 746 155655 331 372 025 496 196 416 156071 (1000) 591 (1000) 707 072 340 688 053 (500) 434 367 402 003 295 840 642 (500) 157019 145 258 575 357 (500) 388 (500) 188 (2000) 993 717 113 099 007 009 561 434 911 398 158582 618 081 323 (1000) 741 567 718 352 082 430 159900 626 970 434 250 507 610 791 838 427 (1000) 090 239 974 (2000)

Im Gleichwohl verblieben nach vorer bereitigter Ziehung an größeren Gewinnen:
1 Prämie zu 250000. Gewinne: 1 zu 150000, 2 zu 50000, 2 zu 40000, 8 zu 30000, 6 zu 10000, 42 zu 5000, 120 zu 3000, 363 zu 2000 u. s. w.

Nackows Handelsschule, Altmarkt 15. Tages- u. Abendkurse f. Damen u. Herren Anfang März. 10-Finger-Methode Blindschreiben. 119 Maschinen. Auskunft u. Prospekt kostenlos. Dir. **Rich. Nackow** und Diplom-Handelslehrer Dr. phil. **Fritz Nackow**. Ruf 17187.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19310319/9 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sport · Spiel

Nazi-Frick
verbietet sportliche Betätigung

RPD. Die neueste Tat des Kulturbringers für ein drittes deutsches Reich des nationalsozialistischen thüringischen Innenministers Frick ist eine Verordnung vom 14. März, nach der von Sonntag, den 15. März, an an den Sonntagvormittagen bis 11,30 Uhr keine sportlichen Wettkämpfe mehr stattfinden dürfen. Die Gerner Polizeidirektion zum Beispiel hat die Sportvereinsleitungen sofort am 15. März früh davon in Kenntnis gesetzt. Polizeibeamten haben am Vormittag die Gerner Sportplätze abgesucht und selbst einzelnen Sportlern das Training verboten. Und das nennt sich Kulturträgerschaft als Vorläufer des dritten deutschen Reiches! Schöne Aussichten.

Handball

22. März. Handball: Teuben 1—Neustadt 1 (Turner 17,30). Der Platzbesitzer zeigte im letzten Spiele gute Leistungen.

22. März. Handball: Niederhäslich 1—Sportfreunde 1 (11). Der neue Platzkommando wird hier wieder ein etwas Zucht wegen.

TSV 1 Johrandt (15). TSV 1 konnte seine Mannschaft merklich verstärken, so daß die Wette wenig Aussicht auf den Sieg haben.

Freitag: 1 Cohmannsdorf 1 (11). Cohmannsdorf spielte am vergangenen Sonntag gegen Niederhäslich gute Leistungen. Freitag hat wenig Aussicht auf Erfolg.

Niederhäslich 2—Kleinnaundorf 1 (10). Hier werden die Wette wohl einmal fragen können.

TSV (Spielerinnen)—Teuben (Spielerinnen) (14). Teuben hat hier Gelegenheit, die letzte Niederlage wettzumachen. Ob es gelingen wird?

Niederhäslich 1. J.—Fortschritt 1. J. (14). Niederhäslich 2 gegen Teuben 1 (0).

Sonntag beginnt die Hauptrunde. Gruppe A (Platz: Hindelstraße, Teuben): Teuben 1—Cossebaude 1 (9), Cossebaude 1—Cohmannsdorf 1 (0:4). Cohmannsdorf 1—Teuben 1 (10,30). Gruppe B (Platz: Kleinnaundorf): TSV 1—Mitterlee 1 (14,30). Kleinnaundorf 1—TSV 1 (15,15). Kleinnaundorf 1—Mitterlee 1 (16). Jede Mannschaft stellt einen Schiedsrichter und zwei Anschreiber.

15. März, 19.30 Uhr, bei Gebauer wichtige Sitzung für Spielmarke, Schiedsrichter und Berichterstatter. Alle namentlich gemeldeten Berichterstatter müssen in dieser Sitzung anwesend sein, ebenfalls die Mannschaften vom letzten Schiedsrichterkursus.

Resultate sind 17 bis 18 Uhr zu melden. Anruf Amt Freital Nr. 500.

Wassersport

Die Märzsonne lockt. So manchen hat den Wunsch, sich ein Boot zuzulegen. Ein Blick hinein bei Gelegenheit zu neuer Zeit kann mir in der Tageszeitung ein angenehm, ein „gebrauchtes". Mit dem gewaltigen Tempo kann man nicht selten einmal gut. Die Freie Wassersportvereinigung hat allen Interessenten wie Ihr zur Seite, ganz unverbindlich. Auskunft wird gegeben rechts der Elbe in Kaisbrunnbrücke im Wolfheinz Kaiser, im Dresdner Hafen und im Bootshaus an der Albertbrücke; links der Elbe im Bootshaus an der Hindenburgstraße, in Laubegast an der Fähre (Schönfeldchen) oder direkt bei R. Reichel (Hambrinnstraße 15). Ferner wird regelmäßige Ausstellung der Bootsbauer (Bootsgarage) wieder ab 20. März bis zum 5. April in Laubegast (Gaststätten der Linie 27 in den Räumen des ehemaligen Filmatelier). Besuch sehr zu empfehlen.

Touristenverein Die Naturfreunde. Ortsgruppe Dresden. Morgen Freitag, 18 und 20 Uhr, Filmabend im Trianon, Trabantengasse. Gezeigt wird der Stöyner-Film: „Drachengold und Opium". Eintritt 50 Pf., für Erwerbslose und für Jugendliche 30 Pf.

Gymnastikbund. Nach fünfjähriger Pause fand vom 27. Februar bis zum 1. März die 8. Gauvorversammlung und die öffentliche Tagung des Deutschen Gymnastikbundes statt, diesmal in München. In der Art einer großen Arbeitsgemeinschaft wurden wichtige Fragen der Gymnastik besprochen. Man versuchte zu klären Gymnastik — Rhythmik — Tanz, jedem Begriff auf den Kern zu kommen und damit gleichzeitig die Grenze jedes Begriffes zu finden. Gert Leonhardt und Dorothee Günther, beide München, berichteten. Eine gewisse Klärung gab Dorothee Günther, indem sie die Gymnastik ganz als die Arbeit im Eigenrhythmus bezeichnet, während in der Rhythmik die Bindung an etwas außerhalb der eigenen Persönlichkeit (Musik, Wort, Musik) und Tanz dann wird, wenn hier das schöpferische Element hinzukommt. Oberschulrat Hilser, Berlin, gab einen Bericht über die rechtliche Stellung der Gymnastik in den deutschen Ländern. Alle erkannten die Notwendigkeit, über staatsbürgerliche Fragen klar zu sein. Die öffentliche Tagung stand unter dem Gesamtthema „Gymnastik als Menschenbildung". Als Bildungswege der Gymnastik wurden herausgerissen: Haltung und Bewegung, Rhythmus, Musik und Bewegung, Richtungssinn und Raumerleben. Ueber allem stand der Schlußvortrag von Frau Günter, Berlin, über: „Gymnastik als Erwachsenenbildung". Sie zeigte an Lichtbildern Durchschnittstypen von Erwachsenen und fragte sich, woher kommt diese Verbrauchtheit? Hat es geschehen daß diese Menschen so ausleben und nichts mehr haben von der Geschlossenheit, von der Ruhe, von der Sicherheit ihrer ersten Kindheit? Frau Günther zeigte und erzählte, wie durch falsche Ernährung, durch falsches Eingreifen des Erwachsenen in die Kindheitsentwicklung und durch falsches Verhalten des Erwachsenen in seinem eigenen Leben der menschliche Körper gestört wird und dieser verbrauchte Durchschnittstyp des Menschen entsteht. Brausender Beifall und Rufe bewiesen, daß Frau Günther, das gebracht hatte, was alle wollten, alle erlebten. Während der ganzen Tagung war das Streben zu erkennen, die reine Gymnastik herauszuschälen. Die Schulen Günther, Hagemann, Hengstenberg, Kallmeyer-Lauterbach, Vogeland, Schmidts und trotz aller Mühsalität auch Zeuth zeigten sie am deutlichsten. Die Sehnsucht nach Musik wurde durch die vielen Vorführungen reiner Gymnastik aber sehr stark und deswegen wurden die Tanzdarbietungen der Zeuth-Schule und die der Instrumentalgruppe der Günther-Schule besonders dankbar aufgenommen. Gern hätte man an dem Festabend Tanz gesehen; denn da auf der Tagung in verschiedenen Vorträgen Tanz und Tanzer ziemlich fast angeklagt wurden, so mußte der Deutsche Gymnastikbund an exponierter Stelle ein gutes Beispiel bringen, auch wenn er niemand außerhalb seiner Vereinigung hatte nehmen müssen.

Arbeiter-Turn- und -Sportbund. Bezirk Dresden. Turner und Turnerinnen wollen die Veranstaltung am 22. März, 17 Uhr, im Trianon unterstützen. Die besten Geräteturner von Dresden-N. treten gegen die besten von Dresden-A.

1. Gruppe. Freier Turn- und Sportverein Dresden-Altstadt. Abteilung Plauen. Morgen Freitag in die Halle geschlossen. Donnerstag Vorbereitung für Trommelballspiel, 18.45 Uhr, in der Sporthalle, anschließend weitere Vorbereitungen. — Freier Turn- und Sportverein Dresden-Cotta. Sportabteilung. 21. März, 20 Uhr, Vereinsheim, Versammlung mit Vortrag über die Olympiade in Wien vom Genossen Paul Kaden. Alle Mitglieder sollen pünktlich erscheinen.

2. Gruppe. Freie Turnerschaft Pieschen. 21. März Stadtmeisterschaft der Kinderabteilungen der Gauliga.

3. Gruppe. Freier Turn- und Sportverein Röhrsdorf. 21. März neue Vereinsabteilung für Wandervogel nach Weißig. 22. März, 7.30 Uhr an der Kas. Anschließend neues der Spielmannszug und die Laubel-Kapelle. Zahlreiche Beteiligung wird erwartet. Der Gymnasium in Weißig muß eine Kommission für den Arbeiter-Turn- und -Sportbund werden.

5. Gruppe (Weixi). Der Film: „Die Frau im Arbeiterkiepper" kam zu einer Wiederaufführung am 21. März, 19.30 Uhr, in Cleinsch, Schwarzes Roß. Alle sollen die Gelegenheit wahrnehmen und mit dem neuesten Propagandafilm des Arbeiter-Turn- und -Sportbundes anfangen. Für Kinder wird jeweiliger 16 Uhr vorgeführt. Eintritt für Kinder 15 Pf., für Erwachsene 50 Pf., für Erwerbslose 25 Pf.

6. Gruppe. 21. März, 17 Uhr, 18 im Niedergasthof in Großröhrsdorf Jugendstunde: Volkstanz von W. Ernst, Vortrag „Der Arbeitsmann" von H. Schwarz. Alle Jugendabteilungen der Gruppe müssen sich pünktlich einfinden.

Verein für volkstümlichen Wassersport. Abteilung Altstadt-Cotta. 21. März, 19.30 Uhr, Versammlung im Kreisheim. Vortrag vom Landesjugendleiter Genossen Kurt Lüdeke. Kinder, 21. März, 17 Uhr, Versammlung im Kreisheim (Aus Eisenbahnstraße 1646 mit Lichtbildern). Jugend, 22. März Heidebummel. Treffen 13 Uhr, Pohlandplatz. 24. März, 20 Uhr, Ausschußsitzung. — Abteilung Neustadt. Morgen Freitag Versammlung im Reichsbanner. Vortrag: Olympia in Wien. Jugend, 20. März, 19 Uhr, Gründungsfeier für die Eltern und die Schule versäumenden Kinder. Morgen Freitag, 17,30 Uhr, Kinderversammlung. — Bootsausstellung Weix. Heute Donnerstag Bekanntgabe der strompolizeilichen Bestimmungen (Gabel). 22. März Tagesfahrt: Pillnitz, Schwoitzsch. Treffen 7.30 Uhr, Neustadt Gelle. — Bootsabteilung Altstadt. Teilnehmer an der Osterfahrt wollen sich im Bootshaus eintragen.

Naturfreunde Dresden. Ortsgruppenwanderungen. Briesnitz-Cossebaude. 22. März, Tagewanderung: Langer Grund 16.30 Uhr, Kupferhalle. — Cotta. 22. März, Nachmittagswanderung: Durch die Heide zur Hofewiese, 13.30 Uhr, Carola-Allee, Ecke Rankgebäude Straße, Linie 7. — Zitzschen. 22. März, Nachmittagswanderung: Wo uns der Wind hinweht, 13.30 Uhr, Vorplatz Dresden-Zitzschewig, Linien 10, 19, 22. — Laubegast. 22. März, Märzbechertour ins Polenztal, Fahrt aus und wird an einem späteren Sonntag durchgeführt, dafür Nachmittagswanderung in die Heide, 13 Uhr, Auslugsfelsen. — Gorbitz. 22. März: Tagewanderung: Märzbechertour ins Polenztal. Abfahrt 6.26 Uhr, Hauptbahnhof nach Stolpen (Sonntagskarte Zweiten Rathens). — Naturkunde. 22. März: Tagewanderung (Vogelstimmenbeobachtungen). — Jugend Altstadt. 21./22. März: Tagewanderung mit Vorabend: Märzbecherfahrt. Uebernachtung im Kemnitzer Haus. 10.10 Uhr, Hauptbahnhof. — Jugend Neustadt. 21./22. März: Tagewanderung mit Vorabend: Rennsberg, Stadberg. Uebernachtung im Meißerheim Zieme. Treffen am 21. März, 18.15 Uhr, Marktplatz. Abfahrt 17.24 Uhr, ab Neustadter Bahnhof nach Kamenz-Stadt. — Bezirksgruppe Neustadt. 22. März: Nachmittagswanderung: In die Heide, 14.30 Uhr, Ecke Marienallee und Oertzstraße. Vorabendtour fällt aus.

Arbeitersportverein Oekter. Heute Donnerstag, 18.30 Uhr, Uebungsabend für alle Sparten im Reichsbanner, Bismarckstraße.

Arbeiter-Rad- und -Kraftfahrerbund. Ortsgruppe Kaunewitz. Morgen Freitag, 19.30 Uhr, Versammlung im Heim. Erscheinen aller Genossen ist erforderlich. 22. März Ausfahrt nach Weißig zum Bezirkstag. Abfahrt wird in der Versammlung bekanntgegeben.

Plauenscher Grund und Umgegend

Arbeiter-Rad- und -Kraftfahrerbund. Ortsgruppe Freital-Deuben, Abteilung Motorradfahrer. Heute Donnerstag, 19.30 Uhr, wichtige Versammlung im Waldschlößchen. Jugendabteilung. Heute Donnerstag, 20 Uhr, Jugendabend im Jugendheim. Abteilung Hornistenzug. Morgen Freitag, 20 Uhr, Hornistenversammlung bei Gebauer.

Arbeiter-Turn- und -Sportbund. Bezirk Plauenscher Grund. 1. Gruppe. 21. März, 20 Uhr, in Hamanns Restaurant, Freital-Burgk, wichtige Sitzung. Erscheinen aller Delegierten und Funktionäre ist Pflicht.

Turn- und Sportverein Weißig. 21. März, 20 Uhr, Turnhalle, Versammlung.

Fußballabteilung Hainsberg-Cohmannsdorf. Morgen Freitag, 20 Uhr, Versammlung im Lindengarten.

Fußballabteilung Freital-Birkigt. Morgen Freitag, 20 Uhr, Versammlung Aufstellung der Verbandsmannschaften.

40 Jahre Volksgesundheit

Am Märzabend der Verbandsgesundheitsstelle Volksgesundheit sprach Genosse Hermann Wolf, Gretsch, Wildwestkünstler aus Amerika, Mitarbeiter des Verbandes:

In den vier und vier Jahren des vorigen Jahrhunderts entwickelte sich in Deutschland eine gewaltige Volksgesundheitsbewegung. In welcher der Ruf: „Zurück zur Natur" Widerhall fand.

In großen Scharen strömten auch die Arbeiter, welche heute unter den neuen Verhältnissen, der Industrialisierung, zu leiden hatten, hier zu.

Die Leitung der Bewegung lag und liegt heute noch in den Händen des Bürgertums, das englisch bestrebt wurde, daß sich in nicht über die bestehenden sozialen Mißstände allzuviel aufgeklärt wird.

Die weitsichtigeren Arbeiter erkannten das bald. Mit der Bewegung den Rücken und gründeten im März 1895 in Gera den Verband Volksgesundheitspflege.

Von 1901 bis 1905 hatte der Verband seinen Sitz in Nürnberg, in Thüringen, von da bis jetzt in Dresden.

Die größte Zahl der Vereine finden wir in dem bestentwickelten Freistaat Sachsen, jedoch auch im übrigen Deutschland überall Ortsgruppen gegründet.

Vor allem zwingen in der Verband bestrebt, die werktätige Bevölkerung über Gesundheitsfragen und Heilkunde aufzuklären.

In einfacher Weise belehren die Verbandsmitglieder Kranken und setzt für eine Sozialisierung des gesamten Gesundheits- und Heilwesens ein.

Um dem werktätigen Volke Gelegenheit zu praktischer Gesundheitspflege zu geben, haben die dem Verband Volksgesundheitspflege angeschlossenen Vereine überall Gesundheitsstellen, wie Licht- und Luftbäder, Wannenbäder, Duschbäder, Zweigbäder, Massagestellen, Apotheken, Kinderheime usw.

Für den weiteren praktischen Zweck der Gesundheitspflege wurde das Reform- und Vollkornhaus in Dresden gegründet.

Durch den Anschluß der Vereinen zur Gesundheitsreform erhielt der Verband eine Vertiefung und Erweiterung.

Trotzdem genug hat der Verband auch Kämpfe gegen die Gesundheitsbewegung der sozialistischen Arbeiterbewegung geführt.

Seit 1918 gehört der Verband der Zentralkommission für Arbeiterkurs und Körperpflege an, und damit dem Zentralverband Bund für Sport und Körperpflege.

Trotz allen Anfeindungen und Niederdrückungen hat es der Verband in aller Stille bis auf das Alter von 40 Jahren gebracht.

Die in letzter Zeit groß aufgezogenen Veranstaltungen haben gezeigt, daß die Arbeiterschaft dringend einer Organisation bedarf, in der die Probleme der Gesundheitspflege und der Heilkunde sozialistischem Sinne erörtert werden.

Die soziale Frage kann aber nur von dem Proletariat, in den Kämpfe gegen die herrschende Klasse gelöst werden, auch nicht dem Proletariat eines Volkes, sondern von dem Proletariat aller Völker, nicht national, sondern nur international.

Trotz der schweren Zeiten kann der Verband frohen Mutes der Zukunft entgegensehen. Wir sind davon überzeugt, daß der Verband und mit ihm die Idee einer naturgemäßen Lebensweise zum Ziele gelangen wird. Freiheit!

Fritz Müller

Auswahlspiele in Fußball
am 22. März, 15,30 Uhr
Dresden A—Dresden B in Löbtau
Stadion Dresden-West
Heidenau—Freital in Zschachwitz
Die besten Dresdner Fußballspieler am Start
Eintrittspreise: Erwachsene 50, Erwerbslose und Jugendliche Kinder 10 Pfennig.

85-Jahr-Feier der Vorturnerschaft des Allg. Turnvereins
in der Turnhalle Vermolerstraße

In flotter Folge wurde gestern Mittwoch abend ein Programm geboten, das alle Abteilungen auf den Plan brachte: Alte Herren und Turnerinnen, Spieler und Spielerinnen, Schüler und Schülerinnen, selbst die Schwimmer und Schwimmerinnen. Das Kunstspringen sind Sprungtuch vom hohen Reck zeigten, was das erstemal hier auf Schau gebracht wurde. Freiübungen mit Reifen (2., 8. und 9. Abt.) hinterließen einen sehr guten Eindruck, eine schöne abwechslungsreiche Folge, originell im Aufbau und Ausführung. Die Freiübungen der Turnerinnen der 1. bis 7. Abteilung waren an die am vergangenen Sonntag von den Mädchen gezeigten, selbe Schmiß lag darin, es schnurrte nur so". Eine wunderbare Bietung war die Sondervorführung der 3., 5. und 9. Abt. Das Musikstück kombinierten Bewegungen waren dankbar und erfreulichen Beifall gab es dafür. Vorzüglich die Alten Herren, die lieferten eine Folge, die in ihren Einzelübungen in geschlossener Zusammenstellung recht gut ergab. Wenn die Alten am Barren sich nur etwas gelenkig bewegt hätten, wäre der Eindruck günstiger geworden. Vorzüglich waren die Turnerinnen waren recht abwechslungsreich, sowohl sehr gefällig, die Leitung nicht zu streng, diesmal schon gefallen fanden Anerkennung. Für die Sonderfestsetzung der Gerätübungen für Ausdrucks- und Bewegungsformen gab es zwei Meinungen, einem Teil konnte man mitgehen, zu einem Teil auch nicht. Turnerinnen an den Schwebekanten und Turnerfreiübungen (die Übungen) wurden nach dem Motto Alte-Jahr-auch gehören, was sich rechte Interesse aufkommen ließ. Vorzüglich Wettkämpfen der Jugendlichen übrigen erregte das Preisruck Wettkampf, eine Riesen-Handballspielabteilung (mit interessanten Ballübungen), Zweikampfübungen und Vorführungen über die Latte, Jongleur und Fechtspiele kamen noch an die Reihe. Zum Schluß wurden alle Mitwirkenden auf. Der Oberturnwart sprach über Entwicklung der Vorturnerschaft und über die Arbeit der Zentralleitung, neue Erfolge. Ein allgemeiner Gesang folgte. Dann wurde in der verdiente Vorturner geehrt wurden.

Großer Reichs-Artisten-Wettstreit in Freital
Sonnabend, den 21. März, und Sonntag, den 22. März, in der Turnhalle in **Freital-Deuben, Rudeltstraße**
18 artistische Nummern! Berlin, Finsterwalde, Görlitz, Dresden und Freital senden ihre besten Artisten
Sonnabend Anfang 19.30, Sonntag nachm. 3 Uhr. Numerierte Plätze 1 RM., Galerie 50
Die Bundesleitung der Artistensparte des Arbeiter-Athleten-Bundes Deutschland

Rundfunk

Leipzig (259) und Dresden (319)

Freitag, 20. März.

14.00: Wissenschaftliche Umschau: Dr. E. R. Fischer: „Umbruch der Zeit"
14.30: Studio der Mitteldeutschen Sender. Mitw.: K. Hammerle (Klarinette), E. Wartusal (Flöte), H. Meyer von Bremen und Zh. Blamel (Klavier).
15.15: Annemarie Hertwig: Roggenbrot und Roggenabjak.
16.00: Paural Dipl.-Ing. Preger: Ingenieur und Zeitung.
16.30: Stimmungsbilder. Das Leipziger Rundfunkorchester.
18.05: Esperanto.
18.25: Englisch.
18.50: Wir geben Auskunft.
19.00: Prof. Dr. Vierwenen: Das Licht als Symbol.
19.30: Unterhaltungskonzert. Leipziger Rundfunkorchester.
20.30: Frau Alma Pegerlein liest eine Plauderei.
21.10: Klavierkonzert (Chopin). Leipziger Rundfunkorchester. Solist: [illegible] Klavier.
anschl.: Unterhaltungsmusik.
Danach 22.00: Nachrichtendienst.

Deutsche Welle: Freitag 20. März.

9.30: Aus dem Stadion Beuthen: Große Jugendfundgebung anläßlich des 10. Gedenktages der oberschlesischen Abstimmung. Begrüßungsredner: Reg. Direktor Dr. Weigel.
15.00: Jungmädchenstunde. Wie sorge ich für meine Kleinen?
15.45: Jugendstunde: Pferdediebe in Texas.
16.00: Dr. Fritz Klatt: Arbeitszeit und Freizeit.
16.30: Leipzig: Nachmittagskonzert.
17.30: Prof. Dr. H. Mersmann: Einführung in die neue Musik.
18.00: E. Hauber: Das Handwerk und die anderen Berufsbilder.
18.30: Wissenschaftlicher Vortrag f. Ärzte. Thema und Autor bekannt. Dozenten werden in den ärztlichen Fachzeitschriften bekanntgegeben.
19.00: Dr. Drath, Dr. Jahn, Anna Gener: Tagesfragen und Arbeitslosigkeit.
19.45: Magdeburg: Querschnitt durch eine Stadt.
21.00: „Platz 13 — Reihe 13", Hörspiel von Philipp Weiß.
ca. 22.40: Stunde für die Winterhilfe. Mitw.: Die Comedian Harmonists, Sinfonisches Blasorchester Groß-Berlin (Orchester des Deutschen Musikerverbandes).

Verantwortlich für Sachsen: Max Sachs; für Bezirksteil und Textteil Hans Hinterbach, für Dresdner Chronik und Textteil Umgebung: Franz Holzapfel, für Leben, Wissen, Kunst: Fritz Wachmann, sämtlich in Dresden, für den politischen Teil für den sächsischen, Freitaler Umgebung und alles übrige Kurt Heinig, Freital und Pirna, für Inserate: Max Reichold, Dresden. — Druck und Verlag Sachsen & Comp., Dresden

Continental
der in Deutschland meistgefahrene Reifen!

Jede Woche
am
Freitag u. Sonnabend
in allen unseren Verkaufsstellen
aus frischen Ankünften:

...e, entdarmte Suppenhühner
Ia Qualit., 2-2½ Pfd. schwer, Pfd. nur **110 ₰**

...ge Brathähne
ganz vorzüglich . . . . . Pfd. nur **125 ₰**

...nte Frankfurter Saftwürstchen
3 Paar nur **50 ₰**

Auf vorstehende billige Preise verabfolgen wir noch Einkaufs-Gutscheine, die am Jahresschlusse mit
6% Rückvergütung
in bar ausgezahlt werden

...aaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz A.-G.
Zweigniederlassung Dresden

Lichtspiele Freiberger Platz

Das Theater bleibt am Sonnabend wegen Todesfalls
geschlossen

Kein Ostern ohne Kuchen-Krahmers
billiges, frisches Teegebäck!

Dresdner Milchring	1 Pfd.	60 ₰
Rosinenkuchengebäck	1 Pfd.	80 ₰
Kokos-Makronen	1 Pfd.	80 ₰
Sandgebäck mit Schokolade	1 Pfd.	80 ₰
Makronen	1 Pfd.	1.00
Eiergebäck	1 Pfd.	1.20
Wiener Teegebäck	1 Pfd.	1.60
Gefüllte Sahnetollen, Windbeutel, Baiser	Stück	15 ₰

Filialen: Am Altmarkt: Webergasse 1
Am Postplatz: Wallstraße 21
Kesselsdorfer, Ecke Poststraße.

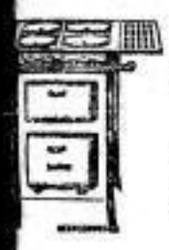
Ab heute Donnerstag Erstaufführung
der großen deutschen Tonfilm-Operette
Zapfenstreich am Rhein
Ein lustiges Liebesspiel vom schönen Rhein

Größte deutsche Besetzung:
Hans Stüwe, Charlotte Susa, Ma ia Solveg, Ernst Verebes, Siegfried Arno, P. Westermeier, Julia Serda, Hans Junkermann u. a.

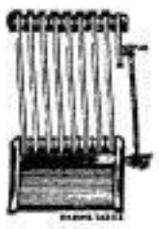
Kammer-Lichtspiele
Wilsdruffer Strasse 29 (Am Postplatz)

Li-Mu
Lichtspiele Musenhalle
Annenstraße 17, Eingang Poststraße
Von Freitag bis mit Montag
Der Bettelstudent

Eine Tonfilm-Operette nach Musik von CARL MILLÖCKER
Die beliebte Tonfilm-Operette
Sonnabend, nachmittags 4 Uhr
für die Jugend und ihre Eltern
5 Micky-Maus
Tonfilme mit reichhaltigem Beiprogramm
Eintrittspreise:
Kinder 30 u. 50 Pf., Erwachsene 80 u. 100 Pf.
Wochentags ½7, ½9, Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr



Gesund wohnen
und
sparsam wirtschaften
heißt
Gas verwenden!
Kochen mit dem | **Heizen** mit dem
PROMETHEUS
Gasherd | Elementofen



Zu haben in den einschlägigen Geschäften
...nwerk G. Meurer Aktiengesellschaft Cossebaude bei Dresden

SCHAUBURG
Telephon 54836 **Lichtspiele** Telephon 54836
Königsbrücker Str. 55 – Straßenbahn 5, 7, 14, 107

Freitag—Montag
Das bezaubernde amüsante Tonfilm-Lustspiel
Ihre Majestät die Liebe
„Du bist nicht die Erste . . .“
Käthe von Nagy — Greti Theimer
Franz Lederer — Otto Wallburg
Sie verleben einen Abend, wie man ihn sich wünscht — wo man einmal ausspannt und so echt von Herzen lacht
Täglich sieben-Ribbes an der Hupfeld-Orgel
Täglich: 6.15, 8.30 Sonntag 4, 6.15, 8.30

T.B.
Lichtspiele Theater am Bischofsplatz — Lichtspiele Ruf 51 661
Strehlenstraße 7 und 11

Heute letzter Tag:
Die unvollkommene Ehe!
Freitag bis Montag
sehen und hören Sie
Wilhelm Dieterle als
Jack der Einäugige
in dem
sensationellsten Kriminalfilm
Der Tanz geht weiter!
Ein Drama aus der Unterwelt mit
Anton Pointner und **Lissy Arna**
Im Beiprogramm:
Putzi, das neueste Tonfilmwunder
Sonntag ab 1½ Uhr:
Sensationelle Jugendvorstellung
Wochent.: 6½, 8¼ — Sonnt.: 4½, 6½, 8½

Teilzahlungs-Sonderangebot:
Herren-Anzüge

Serie 1	gute Cheviots, 1- und 2reihig, Anzahlung 10.-, Wochenrate 1.50	54.-
2	prima Kammgarne u. Cheviot Roßhaar-Verarbeitung, Anzahlung 15.-, Wochenrate 2.-,	75.-
3	reinwollene Kammgarne Ersatz für Maß, tadellos Sitz, Anzahl. 18.-, Wochenr. 2.50,	96.-

Wilh. Ritter & Co. G. m. b. H.
Waren- und Möbel-Kredithaus
7 Moritzstraße 7

Schöne moderne
Küchen
zirka 40 kompl.
gegen Lieferung Zahlungserleichterung
Schlafzimmer
Herrenzimmer
Speisezimmer
Flurgarderoben
Chaiselongues
von 35 M. an
Sofas extra billig!
Möbel-Machts
Hauptlager
Kaulbachstraße 31, 1.
Ecke Dresdner Straße.

Gesellenstück-Ausstellung
Großer Saal des Städtischen Ausstellungspalastes
(Eingang Stübelallee und Lennéstraße)
Sonnabend, den 21. März, von 11 bis 5 Uhr
Sonntag, den 22. März, von 11 bis 5 Uhr
Montag, den 23. März, von 10 bis 5 Uhr
Eintritt 50 Pf., Schülerkarten 20 Pf.
Während der Mittagsstunden findet Unterhaltungskonzert statt.
Innungs-Ausschuß zu Dresden.

Gloria-Palast Lichtspiele
Ab Freitag
Jarmila Novotna
und Staatsoper Berlin
Schneider Hollmann
Fritz Schulz
in dem Tonfilm nach der weltbekannten gleichnamigen Operette
Der Bettelstudent
mit
Hansi Arnstaedt
Claus Clausen
Hermann Picha
(Für Jugendliche erlaubt)
Wochent.: 6 u. 8 Uhr
Sonnt.: 4, 6, 8 Uhr
Sonnabend, 21. März nachm. 3 Uhr
Karl May
Auf den Trümmern des Paradieses
Kinder und Jugendl. 40 u. 60 Pf.

Lichtspiele
Ab Freitag
Der packende und spannende Tonfilm
Die Privatsekretärin
Mit
Renate Müller
Hermann Thimig
Felix Bressart
Ein Film voll Witz und sprühendem Humor
Wochent.: 6 u. 8 Uhr
Sonnt.: 4, 6, 8 Uhr
Sonntag den 22. März, vormittags 11 Uhr
Durch den Schwarzwald zum Schwäbischen Meer
Mittwoch den 25. März, nachmittags Uhr
Neue Micky-Maus-Vorstellung
Kinder u. Jugendliche 40 und 60 Pf.
Jedes Kind erhält eine Micky-Maus.

ARUM DENN KLAGEN?
Teuere Preise?
Wein im Hause nicht billiger als allen andere?
RM. 1.10, da kostet Ihnen das große Glas 20 Pfennige!
Aber auch
...er Kornbranntwein Ltr. RM. 3.30
...ne Liköre . . . . . Ltr. RM. 4.60
...ne Magenliköre . . . . Ltr. RM. 4.60
kostet Ihnen also ein Doppeldecker nicht viel mehr als 10 Pfennige!
...SPIELHAGEN
DRESDEN
...mstr. 9, Bautzner Str. 9, Galeriestr. 6

Möbeltransporte
Schachtruhen
Fuhren aller Art führt preiswert aus, liefert
P. Weger, Dr.-Löbtau, Kaitrasse 29 — Tel. 11616

Hast du Schmerzen im Gebein,
reib mit
Kleians Hienfong
ein.
Doch die Sache ist verpaßt, wenn du kein' zu Hause hast.
Mit der Ware macht man Staat, sie ist echten Destillat.

Monats-Garderobe
Maß-Anzüge
Frühjahrs-Mäntel
von 10 M. an sowie neue, hochmoderne
Anzüge und Mäntel
Lederjacken
Konfirm.-Anzüge
Frack-, Smoking- u. Gehrock-Anzüge.
Verkauf und Verleih
Kosen all. Art
bekannt billig nur bei
Langermann
Gr. Brüderg. 22
Sprechzeit ...

Herren- Damen- Räder
neu (ex Stiftl.) 1 J. Gar. gut erh. 25, 30, 35, 40, 45 M. Kinder- u. Mädchen-Räder billig zu verk. **Oppellstr. 19, I.**

Übergangsmantel Anzug
wenig gebr., 15 M. zu vk. Schäfer, Wettiner Str. 5, 1.

Reisen, Studienfahrten Ferien-Aufenthalte
für Arbeiter, Angestellte u. Beamte
Reich illustrierter Prospekt mit Preisliste und Reisekalender, 30 Pf., in der
Volksbuchhandlung

...e Inserate haben besten Erfolg!

Inseriert in der Dresdner Volkszeitung

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19310319/11 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

TAG DES BUCHES

Empfehlenswerte Bücher voll sozialer Gesinnung für die sozialistisch denkende Frau aus den sozialistischen Verlagen J. H. W. Dietz Nachf. G. m. b. H., Berlin; Bücherkreis, Berlin; Kaden & Comp., Dresden; Urania, Verlagsgesellschaft, Jena

Bücher für Frauen!

Die Frau und der Sozialismus — August Bebel
Leinen 7,50 RM. (Ausgabe mit Umschlagpreis 6.— RM.); Halbleder 10.— RM.
Dieses epochale Buch — bisher in 14 Deutsche Sprachen übersetzt — hat die politische, soziale und wirtschaftliche Emanzipation der Frau nicht nur vorbereitet, sondern praktisch eingeleitet. Es bewegt heute noch fortschrittlich in sozialer Erkenntnis und hat werden in lebensnahem Zukunftsglauben.

Das Gesundheitsbuch der Frau — Prof. Alfred Großhans
Mit besonderer Berücksichtigung des geschlechtlichen Lebens. 4. Auflage. 16.—18. Tausend. 160 Seiten mit 7 Abbildungen. Halbleinen 4,50 RM.
Der bekannte Sozialhygieniker an der Berliner Universität spricht zu den Müttern und Töchtern aus der Lebenspflege und den besonderen Funktionen des Weibes, über Körper, Seele und das Tatsächliche und Fragwürdige des geschlechtlichen Lebens überhaupt in für jedermann verständlicher, diskreter Form zugleich.

Im Kleinkindeweh — Heinrich Schulz
Ganzleinen, 90 Seiten, 2,75 RM.
Ein Jahr aus seinem Leben. Mit so feinem Verstehen für das Wesen des Kleinkindes ist das erzählt, daß jede Frau und Mutter das liebe Buch mit Freude und Rührung lesen wird.

Die Mutter als Erzieherin — Heinrich Schulz
72 Seiten, kartoniert 1,25 RM.
Ratschläge für die Erziehung im Hause. Fünfmal zehn Gebote, die für alle Eltern wichtig sind.

Das Kind und der Sozialismus — Max Winter
139 Seiten, kartoniert 1,75 RM.
Beide Bücher behandeln neue Erziehungsmethoden. Die proletarische Frau der Vergangenheit hat Unerhörtes erlitten, die Zukunftsaufgabe der Frau ist, Menschen zu bilden.

Frauen, entscheidet euch! — Käthe Kern

Die Frau im Dritten Reich — Stockenweh W. Hoegner
Zwei Broschüren, je 36 Seiten, je 20 Pf.
Appell an die werktätigen Frauen, die Nichtigkeit antisozialistischer „Theorien" über die Aufgaben der Frau im kommenden Reich wird treffend gekennzeichnet.

§ 218 — gequälte Menschen. 1. Teil — Dr. Carl Credé
Drama in drei Akten. 88 Seiten, kartoniert 1,50 RM.

Justizkrise — gequälte Menschen. 2. Teil — Dr. Carl Credé
Drama in drei Akten. 96 Seiten, kartoniert 1,60 RM.
Ein einfacher Kassenarzt, von Seelenqualen gepeinigt, der Not armer Frauen durch ärztliche Hilfe nicht wehren zu können, wird als Opfer unglücklicher Umstände wegen Abtreibung angeklagt. Im zweiten Teil entrollt sich das erschütternde und aufwühlende Untersuchungsverfahren.

Die proletarische Frau und ihre Erziehungsaufgabe — Henny Schumacher
Mit einem Vorwort von Marie Juchacz. 64 Seiten, kartoniert 90 Pf.

Die vier Tage der Hanne Werth — Eva Kluge
Roman. 92 Seiten, kartoniert 1,50 RM.
Schicksalstage einer Frau, die tapfer und leidenschaftlich das Recht auf das Leben erringt. Der drohende § 218, die bange Wahl zwischen Mutterschaft und Lebensglück bilden den Hintergrund.

Der Rachen — Berta Sellinger
160 Seiten, kartoniert 2.— RM.
Der Roman einer jungen Arbeiterin. Eine packende und überzeugende Schilderung des sorgenden und bangenden Lebens einer Arbeiterfamilie.

Das Leben der Marie Szamelitat — Josef Maria Frank
Ein Frauenroman. 332 Seiten, Ganzleinen 4,80 RM.
Haben Sie herzlichen Dank für das gute, warme, große Werk der Menschenliebe, das Sie uns in Ihrem Roman „Das Leben der Marie Szamelitat" schenkten. Selten hat mich das Lesen eines Buches so stark ergriffen und erschüttert wie dieses Leben einer Mutter, das hier so zart und scharf zugleich und so lebenswahr erzählt wird. Reichstagspräsident Paul Löbe

Wetterleuchten der Revolution — Eva Broido
Die Memoiren einer russischen Sozialistin. 256 Seiten, Ganzleinen 4,80 RM.
Dieses Memoirenwerk schildert die schwierige und gefährliche sozialistische Pionierarbeit im Zarenreich der Vorkriegszeit. Jahrelang ist Eva Broido nach Sibirien verbannt. Heute sitzt sie im Gefängnis des bolschewistischen Rußlands.

Agnes — Bruno Schönlank
Frauenroman. Zeit des Sozialistengesetzes. 225 Seiten, Ganzleinen 4,80 RM.
Es ist gut, daß dieser Roman geschrieben wurde und einer Generation in die Hand gegeben werden kann, die wenig der sozialistischen Bewegung Leidiger hat, die fast allen leicht erraten will, was die Alten im Sturme grau haben. Münchener Post, München

Die Dirne Elisa — Edmond de Goncourt
Roman. Deutsche Übertragung von Bernhard Jolles. Ganzleinen 3,50 RM.
Berliner Tageblatt: . . Mit zwingender Gewalt, mit einer unerbittlichen Sicherheit der Detailschilderung wird der Schmerzensweg einer schon mit der Geburt Verurteilten hingehetzt und eingegraben. . .

Das Dienstmädchen Germinie — J. und E. de Goncourt
Roman. Deutsche Übertragung von Bernhard Jolles. Ganzleinen 3,50 RM.
Die Bücherwarte: . . . Das „Dienstmädchen Germinie" ist ein erschütternd wahres Dokument. Hermann Hieber

Die Kerker von Budapest — Sandor Kémeri
Deutsche Übertragung von Bernhard Jolles. 240 Oktavseiten, kartoniert 3,50 MR.
Die Frau im Staat: Möge dieses Buch Tausenden die Ruhe rauben, möge es tausende Passive, Geborgene endlich aufrütteln und hart und stark machen für den Kampf zur Auszerrung unseres barbarischen Zustandes, die man in unserem Zeitalter, sich nur zu willig betäubend, — Kultur nennt . . . Gertrud Baer

Frauen der deutschen Revolution 1848 — Anna Blos
10 Lebensbilder und 1 Vorwort, mit 10 Abbildungen. Halbleinen 3,50 RM.
Das Tagebuch: Dies Buch gibt das Beste, was wir auch nur mit einem Wort von der Geschichte haben: Begeisterung. Dr. Ilse Reicke

Die Frauenfrage im Lichte des Sozialismus — Anna Blos
Mitarbeiterinnen: Adele Schreiber, Louise Schroeder, Anna Geyer.
Kartoniert 3,— RM., gebunden 4.— RM.
Die Bücherwarte: . . Alles in allem ein notwendiges und zeitgemäßes Buch, das größte Beachtung verdient. Es ist nicht nur für Frauen geschrieben, sondern gibt auch den Mann in gleichem Maße an. Arthur Rudiger

Literarische Streifzüge durch die Entwicklung der europäischen Gesellschaft — Anna Siemsen
288 Seiten mit 34 Abbildungen. Halbleinen 5,50 RM., Ganzleinen 6,50 RM.
Eine europäische Literaturgeschichte, die mit dem herkömmlichen weit hinausgeht und literarisch-anregende Studien von hohem Wert und eigenartigem Reiz schenkt. Das Buch weitet den Blick auch auf gesellschaftliche Zusammenhänge.

Daheim in Europa — Anna Siemsen
176 Seiten mit 87 Abbildungen, Halbleinen 4,80 RM., Ganzleinen 5,50 RM.
Reisebilder eines wirklich sozialen Wanderers. In einfacher, einprägsamer Darstellung werden Landschaft und Menschen, Geschichte und Gegenwart, Länder und Meere gezeigt, dabei in Plaudern und Augenblicksbild lebendige Sozialgeographie und Kulturgeschichte vermittelt.

Menschen und Menschenkinder — Anna Siemsen
21 Abbildungen. 112 Seiten, Halbleinen 3.— RM.
Interessante Entdeckungsfahrten ins Land der Jugend aller Welt. Aus der Literatur fremder Völker und aus autobiographischen Romanen berühmter Schriftsteller hat Anna Siemsen diese packenden und charakteristischen Schilderungen gewählt, die jede mit einer die Lebensatmosphäre und Seele des betreffenden Volkes kurz umreißenden trefflichen Einleitung versehen sind.

Das Buch der Mädel — Anna Siemsen
27 Abbildungen auf Kunstdruckpapier mit 96 Seiten Text in Halbleinen 2,50 RM.
Bilder aus dem Leben der Frauen aller Zeiten und Kulturkreise, die zeigen, wie sich ihr Schicksal und ihre Arbeit gewandelt haben. Das Buch einer Pädagogin, die weiß, auf was es ankommt, und wertvolle Aufklärung vermittelt, ohne zu schulmeistern.

Armenhauskinder — Henni Lehmann
175 Seiten, mit Federzeichnung. Halbleinen 1,50 RM.
Die Geschichte einer neunköpfigen Geschwisterschar, die durch den Krieg Vater und Mutter verlor und in das Armenhaus gesteckt wurde, wird in stiller, eindringlicher Art erzählt.

Die Frauenerwerbsarbeit in Deutschland — Anna Geyer
109 Seiten, mit vielen Tabellen, kartoniert 2.— RM.
Umfang und Art der Frauenerwerbsarbeit, aller Familienstand und soziale Stellung der erwerbstätigen Frau sowie das Verhältnis der Frauenlöhne zu den Männerlöhnen werden gründlich untersucht.

Dresdner Volksbuchhandlungen

A

In jedes Haus Schokoladen von Clauß!
Verkaufsstellen in allen Stadtteilen

Zentralheizungen nur durch **Göhmann & Einhorn G.m.b.H.** Dresden-N., Telephon 50847/48 — 40jährige Erfahrung verbürgt einwandfreie Funktion

Sächsische Granit Aktiengesellschaft Dresden Telephon 12 424, 13 197 — Lieferung aller Granitarbeiten für den Hoch- und Tiefbau, Packlager, Schotter, Splitt und Grus für den Wegebau

Transportable Herde in reicher Auswahl und allen Preislagen. Nur Markenfabrikate. Größtes u. ältestes Spezialgeschäft am Platze. **Florian Czockert's Nachf.** Ferdinand Wiesner, Dresden-A. 1, Töpferstrasse 9-15, Ruf 25 401 (nahe der Frauenkirche)

Dolomitwerke Otto Schwenke & Sohn Fernspr. 54742 Dresden-N. 6 Ulerstraße 5 — Dolomit-Zementkalk ab Werk Braunsdorf — Dolomit-Edelputz und Steinputz ab Werk Dresden

Gebrüder Hamann Rohrleitungsbau, Dresden-N. 6 — Zentralheizungen, Warmwasserversorgungen

Erhart & Ehmann Marschallstr. 51 Dresden-A. Telephon 17741 — Spezialbauunternehmung — Dampfkesseleinmauerungen / Industrieöfen — Wärmeschutz / Isolierungen / Fabrikschornsteine

J. LELANSKY Dampfsägewerk Hobelwerk Holzhandlung — Hauptgeschäft Sternstraße 13, Telephon 50 646/47 — Zweiggeschäft Oberseller 10, Telephon 54 630 — liefert sämtl. Bau- und Brennhölzer

Dresdner Gerüstbau Fr. L. Klaus Unterer Kreuzweg 5, Telephon 50 620 — liefert Gerüste für alle Zwecke billigst

Karl Hirschmann, Klempnermeister Am Schießhaus 4 Fernsprecher: Nr. 16431 — Ausführung von Bauarbeiten, Kalt- u. Warmwasser-Anlagen, Bade-Einrichtungen, Klosett-Anlagen, Reparaturen

H. & G. Bittdorf Sauerkohlfabrik, Gurkeneinlegerei, Kartoffel-Grosshandlung — Dresden-N. 6, Martin-Luther-Str. 20, Telephon 50 662 und 50 662 — Naumburg a. d. Saale, Bahnhofstr. 17, Telephon 258

Drucksachen aller Art liefern Kaden & Co. Wettinerplatz 10

Das Motorlager macht's! Enge Lager in wenigen Stunden. Auto-Lager-Metalle ORIGINAL CYCO. Robert Wacker, Dresden-A. 3, Weißeritzstr. 16, Ruf 21980

Arthur Graf Schlossermeister, Maxstraße 2/4, Telephon 17871, Eisenkonstruktionen

Genossen und Genossinnen! Unterstützt die Inserenten unsrer Zeitung!

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19310319/12 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

LEBEN + WISSEN + KUNST

2. anre. – Nr 66 BEIBLATT DER VOLKSZEITUNG Donnerstag, den 19. März

Aufruhr in Kraneberg

Roman von Werner Scheff. – (Copyright by Wilhelm Goldmann, Verlag, G m. b. H, Leipzig)

Die junge Frau begriff. Noch schmerzte sie die Er- is nicht, noch sah sie in alledem etwas Selbstverständ- Sie lächelte, machte sich los und ging, das Kind zu

Als sie die Tür öffnete, schien sich das Schreien zu ver- n, dann verstummte es. Gerda erschien, ein Bündel auf Arm, von dem zappelnde Glieder ins Leere strampelten, ehrten sie sich gegen etwas Unsichtbares, das ihren r bedrohte.

So sah Bruno Balke sein Kind zum erstenmal. Er sah blonden Kopf, zwei blaue Augen und fuhr zusammen. Blick tauchte vor ihm auf das Bild eines anderen Kindes; ein zerschmettertes Haupt und eine mitleidige Decke, h darüberbreitete.

Die Erinnerung an das Ende jenes anderen Vaters te ihm die überquellende Freude, mit der er diesen nt herbeigewünscht hatte; er war steif und ungelenk. m Gerda das Kind hinhielt, hob nur die Hand und fte sanft auf das Köpfchen. Das Haar des Kindes war wie Seide, ein Duft ging davon aus nach Sauberkeit, er Dunst, der jedem gepflegten Kinderkörper entströmt. hnüffelte an diesem kleinen Geschöpf, bis er seiner Be- ng Herr wurde und behutsam das zappelnde Bündel dem Arm der Mutter nahm.

Dann wich er langsam zu dem Stuhl zurück, auf dem ben gesessen hatte. Dort sank er nieder, während seine Aufmerksamkeit darauf gesammelt war, dem Kinde was zu tun. Er hielt es empor, als müsse er es jetzt gründlich ansehen; sein Auge weidete sich an diesem n von Fleisch und Blut, das ihm sein Leben verdankte; p und doch unendlich zärtlich war der Ausdruck, der sich einem Gesicht ausbreitete.

„Das ist doch . . . das ist doch wunderbar . . . nein, . . . viel zu schön und viel zu herrlich!" Er fand e, die ihm sonst fremd waren.

Die junge Frau stützte sich auf die Lehne des Stuhls ah ihm zu, während eine ihr selbst kaum bewußte Eifer- sie beschlich.

Endlich drückte Balke das Kind an sich und legte seine n an die helle, pfirsichzarte Wange. Und als in diesem nblick der kleine Junge nach ihm griff, und weiche chen sein Gesicht berührten, schien ihm der Zweck seines es, seiner Flucht und dieser Nacht erfüllt.

Er saß noch lange und spielte mit den Fingern des nen oder küßte ihn, aber bis zuletzt fand er nicht mehr Höhepunkt wie vorhin. Er merkte nicht, was in Gerda ing, wie sie sich überflüssig und übersehen vorkam; er nur Vater, nur Vater dieses einen Kindes, in dem er lichte.

Es klopfte. Heiner erschien.

Er rief seine Schwester zur Tür. „Mutter möchte dich sprechen!"

„Wart', ich muß ihm das Kind wegnehmen", sagte sie willig. Anders konnte sie es doch nicht erwarten. Mutter te wissen, was eigentlich geschehen sei.

Sie trat an Balke heran. „Komm, ich leg' den Kleinen ins Bett." Er gab ihn unwillig her, stand auf und folgte zum Bett, wo sie es dem Kinde bequem machte.

Auf dem Bettrand ließ er sich nieder und kümmerte sich nichts anderes. Ein Schnalzen seiner Zunge machte dem en Kerl Vergnügen. Er begann laut zu krähen und te nach allem, was ihm der Vater hinhielt.

Jemand stand plötzlich neben ihm. Es war der Junge, Heiner, der zurückgeblieben war.

„Sag' mal, Bruno, wie lange kannst du denn bleiben?" Der Mann zuckte zusammen und blickte auf. Es war ihm, als habe jemand zwischen ihn und das Kind eine graue Wand geschoben.

„Bis zwei Uhr . . . also höchstens noch drei Stunden", antwortete er kleinlaut.

„Wieso . . . Urlaub gibt's doch sicher länger?"

„Hab' ich denn Urlaub? Ausgekniffen bin ich. Die ganze Anstalt ist auf, die Beamten und die Aufseher sitzen fest, wir sind die Herren. Da habe ich mir selbst Urlaub gegeben. Aber früh, bevor's hell wird, muß ich wieder da sein."

„Bist du verrückt?" entfuhr es dem Jungen.

„Du, Kleiner, wie redst du denn mit mir? Was heißt hier verrückt? Davon verstehst du nichts."

„Na, du wirst doch nicht freiwillig nach Kraneberg zurückgehen? Das wäre doch unsinnig. Mach', daß du fortkommst. Ah, ich habe eine Idee!" Heiner war ein heller Kopf, er war zudem abenteuerlich veranlagt, hatte sich immer einmal etwas recht Gefährliches und Tolles gewünscht. Vielleicht brachte es ihm diese Nacht.

„Was meinste denn?"

„Fahr' ins Ausland!"

„Wohin?"

„Ich bring' dich nach Tschechien rüber? Wir kommen durch. Auf meinem Soziussitz vermutet dich keiner. Einen Platz müssen wir nicht haben, kurz vor der Grenze schieben wir das Rad in die Büsche und schauen, daß wir zu Fuß rüberkommen."

„Unsinn . . . vorher fangen sie mich ab. Werden jeden suchen, der aus Kraneberg verschwunden ist. Außerdem . . . ich hab's den anderen versprochen. Ich muß hin, sonst kann mir jeder ins Gesicht spucken. Weißt du, Heiner, wir haben auch so was wie eine Ehre."

„Darauf pfeif! Oder gehörst du nicht Gerda und dem Wurm da?"

Balke wandte sich schwerfällig dem Kinde zu und blickte auf das Wesen herab, an dem er mit allen Fasern eines liebehungrigen Herzen hing. Gehörte er dem Kinde, gehörte er der Frau? Wem gehörte er eigentlich, für wen war er auf der Welt?

Heiner ließ ihm Zeit, darüber nachzudenken, aber zu Ende kam er nicht. Es war doch zu dumm . . . da hatte er den Gefährten auf dem Hofe zu Kraneberg ein Versprechen gegeben, hatte von Zusammenhalten und Treue geredet, und nun trat da etwas lebendig in sein Leben, um all das umzustoßen, jedes seiner Worte Lügen zu strafen. Natürlich . . . er gehörte Gerda und dem Kleinen, aber was stand denn zwischen ihm und den beiden geliebten Menschen? Was war das? Er erkannte es noch nicht. Jemand mußte erst kommen und ihm die Augen darüber öffnen. Er war wie blind, weil Liebe eine zu blendende Brille ist, um durch sie hindurch die Dinge in ihren wahren Umrissen zu erkennen.

„Ich fahr' wie der Teufel", fing wieder der Heiner Kuhlmann mit jungenhaftem Eifer an, „wenn wir uns den Hals brechen, schadet's weniger, als wenn du nach Kraneberg zurückgehst. Neunzig kann ich leicht rausholen. In ein paar Stunden sind wir im Riesengebirge. Nichts ist leichter als da rüberzukommen. Im Winter habe ich es beim Schilaufen oft so gemacht. Und die Wege über den Kamm kenne ich besser als die Einheimischen. Morgen kannst du schon auf tschechischem Boden sein. Dann ist alles gewonnen, dort sucht dich keiner, und wer weiß, ob sie dich ausliefern würden, wenn sie dich festnehmen."

Balke hob den Blick von dem Kinde empor. „Und was dann?" fragte er schwankend.

Fortsetzung folgt.

Forschungsreisen sind keine Kleinigkeit

Der Tibet-Forscher Wilhelm Filchner, als er noch seinem schwierigen Fußmarsch an der indischen Grenze erschien, krank, hungrig und völlig abgerissen. Die Porträtaufnahme (rechts unten) zeigt ihn, wie er vorher aussah. Das Expeditionsbild stammt von einem kanischen Missionar, der an der tibetanisch-chinesischen Grenze wirkte und dort Filchner traf. — Filchner spricht am 20. März in Dresden (Künstlerhaus).

Pfitzners Palestrina

Neueinstudierung im Opernhaus

Zu gewissen Zeiten (wenn im Landtag der Haushaltplan A zur Beratung steht) bringt die Dresdner Oper das Werk eines „deutschen" Komponisten auf neu wieder heraus. Das ist klug, und außerdem: hin und wieder muß es ja doch geschehen. Diesmal galt es Hans Pfitzners Palestrina. Dem Dichterkomponisten ward hierbei die Genugtuung, sein Opernwerk, entstanden aus tief innerstem Schöpferbegehren, vom Dirigentenpulte aus selbst zu leiten, in welchem Umstand stillschweigend auch eingeschlossen ist sein mitbestimmender Einfluß auf alles Szenische. Unter der musikalischen Führung Pfitzners klang und lebte auf, was dieser deutsche Meister aus dem schier nie versiegenden Born seiner Musikseele zu schöpfen vermochte. Selbst im 2. Akte, worin sich völlig abstrakte und die Haupthandlung kaum berührende Streitigkeiten der Tridentiner Konzilteilnehmer breitmachen (und Langeweile verbreiten), selbst dort noch siegt die kompositorisch-gestaltende Ader Pfitzners. Ja gerade in diesem 2. Akt entfalten sich Musik und Disposition zu ansehnlicher Höhe. Schade, daß das alles nach dem Vorbild von Meyerbeers Hugenotten in einem allgemeinen Gemetzel endet. Nicht der einzige Fehler freilich ist es, den der Dichterkomponist seinem Werke aufstempelt. Ein weit größerer ist, daß er nicht vermocht hat, es mit dem 1. Akte dramatisch abzuschließen. In diesem ersten Akte nämlich tut sich alles auf, was Schöpfergenie zu schauen und zu erfinden vermag: er ist geradezu die Sichtbarmachung, das Miterlebnis schöpferischen Vorganges, das nie zuvor in so stark ergreifender Symbolik lebendig geworden ist. Hier liegt verankert der Wesenskern der Palestrinaoper.

*

Hätte es Pfitzner mit diesem 1. Akte genug sein lassen, so wäre Großes und Starkes einheitlich zusammengeflossen. Nicht weniger und drum mehr als eine dramatische Legende wäre dabei zutage getreten, eine dramatische Legende von überwältigender Kraft. So aber bleibt das Ganze theatralisch von zwiespältigem Eindruck, den es immer bewahren wird.

*

Die neue Einstudierung führte manchen Sänger neu ins Treffen: Taucher in der schwachbedachten Titelrolle, Kremer und Schöffler als Kardinale, Burg als Borromea, viele andere Darsteller in kennzeichnenden Rollen, darunter Martha Fuchs und Erna Berger, in denen der „Lehrbuben", und so ins Vielfache einer überreichen Beschickung des Drum und Dran. Die Bühnenbilder von Artur Pölz standen wie früher in schöner Eindringlichkeit vor Augen; Prof. Fanto hatte wieder stilechte und wirkungssichere Trachten beigesteuert; die schön wirkenden Chöre, besonders die des 1. Aktes, hatte Karl Maria Pembaur sorgfältigst vorbereitet; als Spielleiter unterstützte den Komponisten Otto Erhardt mit lebhaftem Verständnis. Die Kapelle folgte Pfitzner mit offensichtlicher Hingabe.

Die Aufnahme war sehr warm teilnehmend, und am Schluß konnte sich der Komponist mit allen seinen künstlerischen Helfern wohl über ein dutzendmal dem dankenden Hause zeigen. P. B.

Philharmonie-Konzerte im Albert-Theater. Sonntag mittags finden im März und April mehrmals in dem akustisch ausgezeichneten Theaterraum Orchesterkonzerte der Dresdner Philharmonie statt, die die Entwicklung einzelner Musikformen von ihren einfachsten Anfängen bis zur höchsten Stufe vorführen. Nachdem in dieser Weise bereits die beliebte Form des Marsches in allen ihren Variationen als Pavane, Intrade, Geschwind- und Parademarsch, Nationalmarsch, Polonäse, sinfonischer Marsch usw. vorübergezogen ist, ist für nächsten Sonntag (26. März) geplant, der Ouvertüre ein ganzes ähnliches Programm zu widmen. Es wird beginnen mit einer Fanfare als ältester Form, zur Zeit als noch kein Theatervorhang existierte das gebräuchliche Mittel, die Welt der Wirklichkeit von der Welt der Bühne zu trennen. Ueber den Lully-Typus — Lully war der berühmte Hofkomponist Ludwigs XIV. — geht es dann zum Scarlatti-Typus, den noch Mozart (Entführung) verwendet und zur Sonatenform-Ouvertüre bei Gluck. Die Iphigenien-Ouvertüre soll in zweierlei Form vorgeführt werden, nämlich mit den Konzertschlüssen von Wagner und Schmidt (Mozart-Schluß). Die Erweiterung um eine Coda bringt Beethovens Egmont-Ouvertüre, die mit geradezu hinreißendem Schluß versehen ist. Die Auflösung der Sonatenform belegt die glanzvolle Oberon-Ouvertüre Webers, während die direkte Potpourri-Ouvertüre durch Herolds prickelnde Zampa-Ouvertüre vertreten ist. Die Programm-Ouvertüre endlich belegt die zu Wagners Tannhäuser. Seitdem ist die Ouvertürenkomposition fast wieder auf das kleine Maß wie die anfangende Fanfare zurückgegangen, denn die Oper beginnt in der Neuzeit immer gleich nach wenigen Einleitungstakten. Mit Seitenblicken auf das übrige kulturelle Geschehen zur Zeit der einzelnen Entwicklungsphasen der Ouvertüre soll der Vortrag des Leiters Dr. Kreiser die Verbindung zur Umwelt der Musik herstellen.

Musikveranstaltungen. Die Bautzner Oper unter Leitung von Schottländer erwarb sich das Verdienst, für Dresden Smetanas Oper „Der Kuß" zum ersten Male geboten zu haben. Es war sozusagen ein Ereignis, ein anderes musikalisch schönes Werk des berühmten Komponisten der „Verkauften Braut" kennenlernen zu können. Aber die große ungeistige Menge rennt ja lieber zu den Zirkusclownerien und Grotesken Jack Hiltons, wo Minderwertigkeit der Klangfarbe und quälende Einseitigkeit der Rhythmik triumphieren und sucht natürliche, echte, unverkrampfte Volkskunst, wie sie der Tscheche Smetana gibt, nicht. Den Bautznern sei für ihre Bemühungen im Volkswohlsaal gedankt. — Erstmalig kam auch der Deutschamerikaner Robert Steel nach Dresden, der zur Zeit am Staatstheater Wiesbaden wirkt. Sein glanzvolles Tenormaterial bestach die Hörergemeinde im Palmengarten. In englischer, deutscher, italienischer und französischer Sprache bot er mit Raucheisen am Flügel eine interessierende Folge, in der seltene Arien aus Boitos Nero und Massenets König von Lahore figurierten. — Von dem vierten Aron-Konzert hörten wir mal nur Pierrot Lunaire von Schönberg, dreimal sieben Gedichte für eine Sprechstimme, Flöte, Klarinette, Baßklarinette, Geige, Bratsche. Rose Steuermann sprach mit dem passenden gewaltigen Aufwand an Krampf- und Schreiton die 21 einst als „unbedingt anders" Aufsehen machenden, heute recht primitiv wirkenden Stücke, während Aron das Ensemble Werner Hentschel (Flöte), Martin Bohr (Klarinette), Franz Schubert (Baßklarinette), Willibald Roth (Geige), Georg Seifert (Bratsche) und Stutschewsky (Cello) als Dirigent bestens betreute. — Nicht uninteressant war ein Musica-sacra-Konzert, gegeben von Johannes Herlitz und seinem Chor, das unter den Leitsatz gestellt war: Das Vaterunser in der Tonkunst. Aehnlich wie der ewig gleiche katholische Messentext hundert und aber hundert Vertoner fand, darunter die größten: Bach, Beethoven, Weber, Liszt u. a., erging es der bekannten Bittenzusammenstellung. Hier waren u. a. Mendelssohn (Orgelvariationen), Cornelius, Liszt, Gulbins vertreten in abwechslungsvoller Besetzung und gediegener Ausführung. Kr.

Der „Jasager" im Pädagogischen Institut der Technischen Hochschule. Kurz vor Semesterende veranstalteten die Studierenden des Pädagogischen Instituts der Technischen Hochschule einen Musikabend, an dem der „Jasager" von Kurt Weill, eine Schuloper, aufgeführt wurde. Hörte man in den Kunsterziehungsabenden, die vorangegangen waren, meist klassische Stücke, so hatte man sich bei der Opernaufführung am letzten Abend dieser Folge an ein ganz modernes Spiel gewagt, modern im musikalischen, bühnentechnischen und schauspielerischen Sinne. Die Oper, die Chor, nach altgriechischem Muster, Orchester und Solisten benötigte, fand bei den zahlreich erschienenen Gästen vollen Beifall. Es war für die Darbietenden keine leichte Sache, sich in die Atonalität und in die ungewohnten Tonschritte hineinzufinden. Deshalb seien hier besonders die Hauptdarstellerinnen stud. paed. Schindel, stud. paed. Schumann, ferner der stud. paed. Kluge lobend erwähnt, die sich mit ganzer Kraft ihrer Aufgabe hingaben. Nicht minder Verdienst am Gelingen des Abends hatte der Leiter und Dirigent stud. paed. Krause.

Versteigerung eines Theaters. In Altona gelangt am 15. April das dortige Schillertheater zur Zwangsversteigerung. Das Theater befindet sich seit längerer Zeit in finanziellen Schwierigkeiten.

Bettlers Rache. Der englische Dichter Thackeray ging einmal in London spazieren. Ein Bettler hielt ihn mit einem großen Schwall von Worten an. Als er sah, wie Thackeray die Hand in die Tasche steckte, sagte er: „Möge das Glück Ihnen überallhin nachfolgen . . .!" Als er jedoch bemerkte, daß Thackeray nur seine Schnupftabakdose hervorzog, fügte er hinzu: „. . . aber Sie niemals einholen . . .!"

Romantik vom Montmartre. Der berühmte Kabarettist und Sänger Aristide Bruant lag einmal betrunken in der Rue Lepic. Ein befreundeter Maler fand ihn und hob ihn auf. „Wie spät ist es?" gluckste Bruant. „Vier Uhr nachts", erwiderte der Freund.

„Vier Uhr nachts! Und noch nicht auf die Wache gebracht! Ein verdammt verlotterter Polizeibetrieb . . .!" schimpfte Bruant.

Ein schöner Freund. Der Schauspieler Max Pallenberg trifft seinen Kollegen Max Adalbert. „Grüß Gott, alter Knabe! Sehr erfreut, dich zu sehen. Hatte gehört, du wärest gestorben. Es freut mich, daß du noch lebst!"

„Schöner Freund bist du", erwidert Adalbert, „du bist also nicht mal zu meiner Beerdigung gegangen!"

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19310319/13 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Die jungen Arbeiter

Den Schulentlassenen!

Von Siegfried Wagner

Ein Abschnitt eures Daseins ist beendet. Ihr tretet ins Leben. Ihr erwachsene Menschen gedankenlos zu euch und vergessen dabei, daß ihr das Leben bereits ein wenig kennt. Als Arbeiterkinder kennet ihr eigene Erfahrungen über die Schwere des Proletarierlebens sammeln. Vielleicht mußtet ihr Heimarbeit leisten oder für einen kleinen Meister Wege besorgen, weil eure Eltern die wenigen Pfennige, die ihr dafür erhieltet, notwendig im Haushalt brauchten. Vielleicht auch mußtet ihr Zeitungen tragen, weil eure Mutter Witwe ist und allein euch nicht ernähren kann. Ihr habt dann die Mühe und Not eines kleinen Arbeiterlebens.

Nun werdet ihr aus der Schule entlassen. Ihr glaubt durch ein Tor der Hoffnung zu schreiten, das uns alle, die wir fünf, sechs oder acht Jahre vor euch die Schule verließen, rücksichtslos betrogen hat. Ihr glaubt frei zu sein, doch werdet ihr jetzt die Sorgen, die wir Arbeiter alle tragen, schwerend an euren noch schwachen Gliedern spüren. Ihr werdet glauben, erwachsen zu sein, und wenn dann jener Tag erinnert werden an das Unfertigsein eurer Jugend. In euch wächst und reift ein anderer, ein erwachsener Mensch heran. Ihr fühlt unwillkürlich erschrocken das Gären eures Körpers, das Wollen eures Geistes, aber niemand hilft euch, niemand pflegt euer Heranwachsen. Voll Bitterkeit erkennt ihr, daß hingegen die Kinder der besitzenden Klasse gehätschelt und getätschelt werden, daß man von ihnen alles fernhält, was ihre innere Entwicklung hemmen könnte. Eure Eltern haben dazu keine Zeit, oder sie sind müde und schwach vom Arbeitslosesein.

Das neue Leben, das nun unmittelbar vor euch liegt, wird euch enttäuschen, wenn eure Hoffnungen und Wünsche groß sind. Am Tage der Feier eurer Schulentlassung werden die Verwandten und Bekannten euch beglückwünschen, doch von der Schwere ihres eigenen Lebens werden sie schweigen. Sie meinen, dieser Tag müßte für euch ein Tag der Freude und Zukunftsträume sein, ich sage aber, **dieser Tag soll erfüllt sein von stillem Ueberlegen der künftigen Aufgaben eures Lebens.** Als Lehrling und Lehrmädchen, als junger Arbeiter und junge Arbeiterin spürt ihr schon schmerzend die Ungerechtigkeit der kapitalistischen Gesellschaft. Ihr seht, daß andere das verprassen, was ihr in mühevoller Arbeit geschaffen habt. Als Hausbursche und Dienstmädchen lernt ihr dies Leben der anderen kennen. Ihr arbeitet, während andere von der Arbeit eurer Hände in Freude und Vergnügen schwelgen. Dann taucht die große Frage in euch auf: **Warum muß das so sein?**

Doch denken wir auch an das, was euer Leben euch geben kann. Wenn ihr die Frage des Warum mit einem entschiedenen: **Wir müssen es ändern!** beantwortet, dann wißt ihr, daß alle jungen Proletarier sich die Hände als Genossen zu einer gemeinsamen Aufgabe reichen müssen. Wir jungen Arbeiter und Arbeiterinnen haben alle das gleiche Leben. Nicht einer von uns hat es besser als die anderen. Diese Erkenntnis bedeutet aber auch die Einsicht, daß wir handeln müssen, daß wir Jungen mit der erwachsenen Arbeiterschaft den Kampf gegen die kapitalistische Ausbeutung führen müssen.

Vielleicht versteht ihr dies alles noch nicht ganz. Ihr werdet sagen, was soll dies Bedenken und Sinnen am Tage unserer Schulentlassung? **Ihr werdet es verstehen lernen,** wenn ihr zwei, drei und mehr Jahre im Leben der Erwachsenen steht, täglich an der Maschine, täglich im Dienst für andere — oder niedergeschlagen, verbittert im Millionenheer der Arbeitslosigkeit.

Die jungen Menschen der Zukunft sollen es einmal besser haben als wir. Sie sollen die Lust am Lernen und an der freien Arbeit, die Freude ungetrübter Erholung in ihrem Leben haben. Wir können uns diese Freude nur in schnellen Stunden eines kurzen Sonntags schaffen, und auch da quälen uns die Fragen der trüben Werktagswoche. In unserem Kampf für ein besseres, glücklicheres Dasein der ganzen Menschheit liegt **unsere** Freude am Leben. Vergeßt euch nicht in den Lügen kitschiger Bilder auf der Kinoleinwand oder dem Unsinn überspannter Schundromane. Dort will man nur, daß die Welt immer so bleibe, wie sie gegenwärtig ist, **wir** die Armen, **sie** die Reichen. Unsere Freizeit soll in Wahrheit und Erkenntnis gefeiert werden. Wir glauben dem Bürgertum nicht, möge es noch soviel in Zeitungen und Romanen schreiben, möge es uns noch soviel im Kino oder Theater zeigen, **mögen wir noch soviel im Tonfilm oder Radio hören;** wo immer gesprochen oder geschrieben ist von dem Glanz und der Unvergänglichkeit der kapitalistischen Gesellschaft, da ist es die große Lüge einer unterjochenden Klasse. Wenn wir Arbeiter und Arbeiterinnen **alle kämpfen,** dann wird es die Menschheit später einmal besser haben als wir. Für diesen Kampf liefert euch die Waffen die Gemeinschaft mit euresgleichen. Darum

hinein mit euch in die Sozialistische Arbeiterjugend.

Die Nationalsozialisten wollen den preußisch-deutschen Militarismus wiedererstehen lassen. Arbeiterjunge, Du sollst wieder geschindert und gedrillt werden. Wehre Dich!

Tritt ein in die SAJ.

Jungarbeiter 1931

Der Betrieb, wo Vater war, ist stillgelegt.
Und wo Mutter früher das Büro gefegt,
Macht das jetzt der Lehrling morgens mit.
Anna packte jahrelang Bisquit,
Ging sie gehen mußte, weil der Prokurist,
Der schon vierzig Jahre bei der Firma ist,
Nach der Kündigung als Gnadenbrot
Ihre Stelle nahm, die man ihm bot.
Was mein großer Bruder ist, der Zimmermann,
Fragt schon gar nicht mehr nach Arbeit an;
Früher willig, stark und kerngesund,
Lebt er draußen jetzt als Vagabund.
Meine Schwester Anna hat das Hungern satt,
Deshalb lungert sie als Dirne durch die Stadt.
Vater wirft sie sicher noch hinaus.
Mutter weint und sieht ganz elend aus.
Täglich gibts zu Hause nur noch Zank und Streit,
Weil das Geld nicht langt, trotz größter Sparsamkeit.
Ich alleine bin noch im Betrieb,
Notgedrungen nehme ich vorlieb
Mit dem ganz geringen Arbeitsburschenlohn.
Dabei bin ich nächstens einundzwanzig schon.
Wollt' ich auf gerechten Lohn bestehn,
Müßte ich am nächsten Lohntag gehn.
Meine Groschen gehen alle so mit auf;
Höchstens, daß ich Sonntags mir ein Stäbchen kauf.
Bessre Tage, sagt man, wären weit.
Ist das nun die goldne Jugendzeit?

Robert Kurt.

Wie ich zur Arbeiterjugend kam

Das ist nun schon einige Jahre her. Ich wurde aus der Schule entlassen und mußte in die Fabrik, mußte Geld verdienen. Wir waren fünf Geschwister, und ich der Aelteste. Mein Schicksal war das Geschick aller Proletarierjungen: sie können nicht das lernen oder arbeiten, zu dem es sie mit ganzem Herzen drängt. Und wer Glück hat, der lernt etwas, zu dem er Lust hat. Aber dann wird ihm oft die Freude verdorben durch die „Behandlung und Erziehung" des Meisters, durch lange Arbeitszeit.

Als ich aus der Schule kam, wußte ich das alles noch nicht. Das wirkliche Leben war uns allen sehr unbekannt, weil es nicht in der Schule gelehrt wird. Warum das so ist, wie das abgeändert werden kann, erfuhr ich in der Sozialistischen Arbeiterjugend. In meinem Heimatstädtchen ist eine rührige Arbeiterjugendgruppe. Schon während meiner Schulzeit sah ich oft Burschen und Mädel durch die Stadt ziehen in ihren blauen Kitteln, hinter roten Fahnen.

Ostern! Schulentlassung! Welch eine Freude! Ich durfte lange Hosen anziehen und einen richtigen Kragen tragen. Von der Pate bekommt man eine Uhr oder ein Zigarettenetui. Man kann sich schon unter die Erwachsenen rechnen. Ein Jugendtraum ist erfüllt. Aber bald ist auch diese schöne Zeit der Freude vorbei, die Enttäuschung über das Leben kommt schnell.

Unter den Glückwunschkarten, die zur Schulentlassung ins Haus flatterten, war auch eine Karte der SAJ., eine Einladung zu ihrer Schulentlassungsfeier. Zu dieser Veranstaltung war ich pünktlich erschienen. Es ging auch pünktlich los, und das hat mich schon sehr gefreut. Auf der Bühne wurde das Leben und Treiben in der Gruppe dargestellt. Ich war begeistert davon.

Zum nächsten Heimabend war ich zur Stelle, wenn auch mit gemischten Gefühlen. Aber ich fand gleichaltrige Genossen vor und wurde gleich als einer der ihrigen angesehen. Und bald war ich mitten drin im frohen Jugendtreiben. Für einige Groschen kaufte ich das Jugendliederbuch und sang die frohen Lieder mit. Nur mitzutanzen getraute ich mir noch nicht, ich versprach aber, **das nächste Mal mitzumachen.**

So kam ich zur Arbeiterjugend. Heute habe ich [illegible] Funktionär in dieser Bewegung und denke mit Freude [illegible] meinen Eintritt in die Arbeiterjugend, die mir erst einen Lebensinhalt gab. Euch, die ihr jetzt die Schule verlaßt, rufe ich zu: „Tretet ein in unsere Reihen, kämpft mit für das große Ziel der Arbeiterklasse, für den Sozialismus!"

Fritz Riedler.

Wir greifen an!

Der März ist der Revolutionär unter den Monaten. Der junge Frühling regt sich, streckt sich, zerbricht die Herrschaft des griesgrämigen Winters. Das neue Werden triumphiert über Alt und Tod.

Im März schlugen die Völker ihre Revolutionen. In März 1848 standen Bürger und Arbeiter von Berlin bis Wien auf den Barrikaden gegen die Herrschaft der Hohenzollern und Habsburger. Im März 1871 errichtete das Pariser Proletariat seine Kommune.

Dieser März ist Kampfmonat der Sozialistischen Arbeiterjugend gegen Faschismus und Wirtschaftsnot. Die sozialistische Jugend geht zum Angriff vor im Kampf um die Jugend. Die arbeitende und lernende Jugend soll gewonnen werden für den verfälschten Sozialismus, wie er seit über sechs Jahrzehnten in der Arbeiterbewegung lebendig ist.

Mit klingenden Parolen wollen die hakenkreuzlerischen Rattenfänger die Jugend für ihre finsteren Pläne einfangen. Deshalb

Im Dritten Reich soll die Frau Magd und Dienerin sein. Arbeitermädchen, wehre Dich dagegen, daß Deine Unterdrückung verewigt wird. Kämpfe gegen den fortschrittfeindlichen Nationalsozialismus

In den Reihen der SAJ.

mus. Begeisterungsfähigkeit und Tatbereitschaft der Jugend wollen sie brauchen für ihren Sabel- und Mordkampf gegen politischen Anstand, gegen Freiheit, Demokratie und sozialistische Weltanschauungsbewegung.

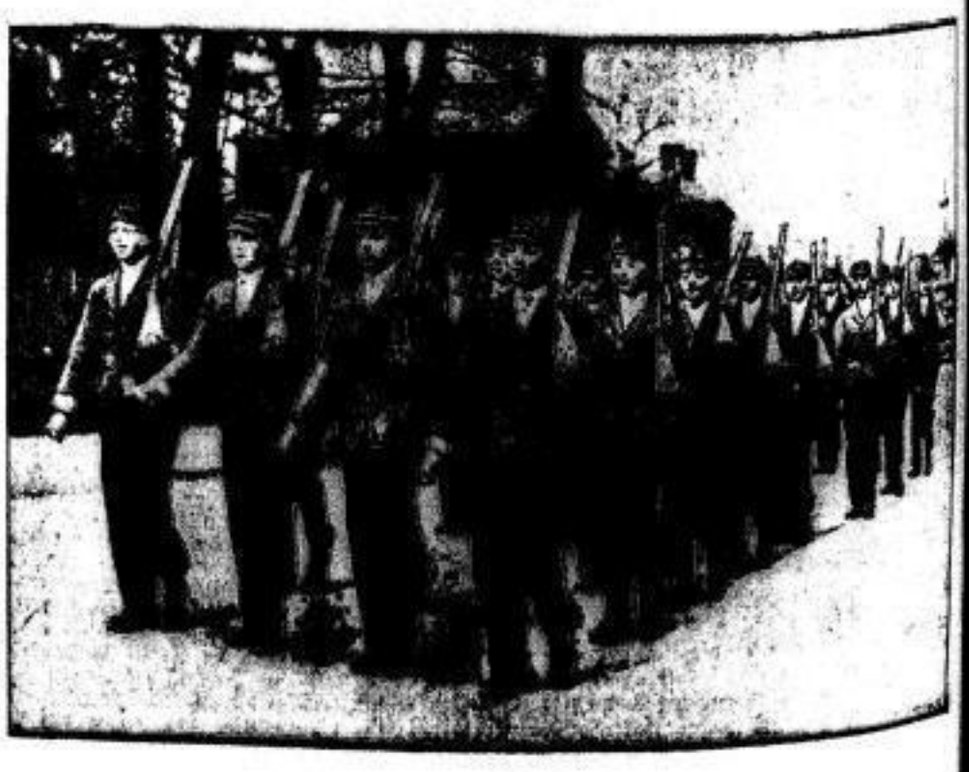
Die Wirtschaftskrise mit ihrer Not von fünf Millionen Erwerbslosen und ihren Familien, mit der Qual von siebenhundertausend arbeitslosen Jugendlichen schafft Verzweiflung, Hoffnungslosigkeit und läßt an Wunder glauben. Es ist die Wirtschaftskrise der stärkste Zutreiber der Jugend in die Arme des Nationalsozialismus, Kampf gegen den Nationalsozialismus muß deshalb immer auch Kampf gegen die Wirtschaftskrise sein.

Kämpfe können nur geführt werden durch festgefügte, politisch klare Organisationen. Der Verband der Sozialistischen Arbeiterjugend Deutschlands ist die Kampfbewegung der werktätigen Jugend in Stadt und Dorf. In seinen Hunderten von Gruppen sind gute tausende Lehrlinge, junge Arbeiter und Arbeiterinnen zusammengeschlossen. Die Jugend steht heute im Vordergrund der öffentlichen Auseinandersetzungen. In Wirtschaft, Politik und Kultur wird um die Jugend gerungen. Du darfst nicht abseits stehen. Hier ist Wecruf im Kampfmonat März: Schließ dich an! Werde Mitglied der Sozialistischen Arbeiterjugend.

Verantwortlich: Paul Wockmann, Dresden.

Mißleitete Jugend

Englische Eton-Schüler beim Ausmarsch zu Schießübungen.



Mord um Versicherungsprämien

Erich Tetzner und sein Schüler Saffran – Das Drama eines italienischen Arztes

allernächster Zeit kommen mehrere Prozesse zur Verderen sachlicher Tatbestand zwar voneinander abweicht, ch innerhalb ähnlich gearteter sind. Es handelt sich um erungsmorde: erstens um die beiden Fälle des Regens- rsicherungsmörders Tetzner, zweitens um es ostpreußischen ehemaligen Volksschullehrers und drittens um einen Versicherungsdoppelralien, der gleichfalls des Außergewöhnlichen genug e Duplizität der Fälle Tetzner und Saffran ist kein all: bei seiner Verhaftung erklärte Saffran, daß er zu brechen durch das Tetznersche „Vorbild" angeregt worden iden Fällen ermordeten die Angeklagten ein unschuldiges kannten die Leiche und versuchten auf diese Weise der en eigenen Tod vorzuspiegeln, während die Angehörigen hen Versicherungssummen auszahlen lassen sollten, um ns Ausland, in das sie inzwischen flüchten wollten, zu her sowohl Tetzner als auch Saffran konnten vorzeitig erden. Der italienische Fall ist etwas anders, aber nicht raufig gelagert.

Absturz?

er die Einzelheiten des italienischen Falles, der von ganz Tragik ist, meldet unser römischer Korrespondent folgen- junge Doktor Mazzari aus Mailand wurde vor t nebst seiner Geliebten, der früheren Hausange- Bernard, tot in den Bergen am Corni di Lanzo n. Die Leichen waren indessen zu Skeletten zerfallen. eb auf, daß sie nicht, wie sonst bei einem gemeinsamen icht beieinander lagen, sondern an zwei verschiedenen r gleichen Berggegend. Bei der Versicherungsgesellschaft, ch Dr. Mazzari ganz kurze Zeit vor seinem Tode hatte lassen, meldeten außer der Frau und den Kindern, die 0 Lire versichert waren, auch zwei Vettern ihre Ansprüche ner in Höhe von 800 000 Lire (fast 200 000 M.). Die ngsgesellschaft wollte diesen Betrag nicht ohne weiteres ten, die Industriellen Magni und Balconi aus Monza nd, auszahlen. Der Verdacht des Selbstmordes hätte für gerung nicht genügt, denn in den Versicherungsvertrag immung aufgenommen worden, daß auch in solchem Lebensversicherung hätte ausgezahlt werden müssen. Aber ufgefallen, daß Dr. Mazzari gar nicht in der Lage war, e hohen Versicherungsraten zu zahlen. Die t, wie festgestellt wurde, von den beiden Vettern hlt worden, in deren Interesse die Hauptsumme der ung abgeschlossen war. Lange Untersuchungen gingen hin Die beiden Industriellen wurden verhaftet. Jetzt kam Geständnis des einen der beiden, des Indu- Balconi, der wahre Sachverhalt heraus.

Lebenslust wider die Verabredung

Mazzari hatte mit seinen Vettern davon gesprochen, daß mit Selbstmordabsichten trage. Da hatten die Vettern ihm vorgeschlagen, sich doch, wenn er wirklich ein Ende machen wolle, vorher zu ihren Gunsten versichern zu lassen; für seine Frau und die beiden Kinder könne er, auf ihre Kosten, gleichzeitig sorgen: mit 200 000 Lire. Dr. Mazzari ging darauf ein. Die Versicherung wurde abgeschlossen und von den Vettern bezahlt. Aber seine Lebenslust schien darauf wiederzukehren. Er hatte Liebschaften, zuletzt mit der erwähnten Hausangestellten, und den habgierigen Vettern dauerte es zu lange, bis der Versicherte Selbstmord begehen wollte. Auch waren sie indessen in geschäftliche Schwierigkeiten geraten und wußten kaum, woher die hohen Versicherungsraten jedes Vierteljahr auftreiben. Sie beredeten die Geliebte Mazzaris, ihren Geliebten gegen hohe Beteiligung bei einem Ausflug in die Berge zum Absturz zu bringen. Das gelang ihr auch. Sie kehrte zurück und verlangte ihren Sündenlohn. Die Vettern erklärten, sie wollten sich erst an Ort und Stelle davon überzeugen, ob das Mädchen auch wirklich die Tat ausgeführt habe. Sie stiegen mit ihr an die betreffende Stelle hinauf. Aber ihr Plan war fertig: die Mitwisserin sollte erledigt, der Sündenlohn gleichzeitig gespart werden. Sie schleuderten, nicht sehr weit von der Stelle, wo sie ihren Geliebten hinuntergestürzt hatte, die junge Frau in den Abgrund. Jetzt sehen die beiden Industriellen aus Monza ihrer Aburteilung entgegen.

Achtmal versichert

Auch dem Prozeß gegen Saffran, der am 24. März in Bartenstein (Ostpreußen) zur Verhandlung kommt, liegt ein abenteuerlicher Tatbestand zugrunde. Der Möbelkaufmann und frühere Volksschullehrer Fritz Saffran hat im September 1930, als er sich in großen finanziellen Schwierigkeiten befand, gemeinsam mit seinem Geschäftsführer Kiepnick den Melker Dahl aus Königsberg auf offener Landstraße ermordet, die Leiche in sein Geschäftshaus geschafft und so angezogen, daß man den Toten für Saffran halten sollte. Eine schwere Explosion wurde herbeigeführt, die Wahrheit aber trotzdem nicht umgebracht: Saffran, der sein Leben bei acht verschiedenen Versicherungsgesellschaften in Höhe von etwa 200 000 M. versichert hatte, wurde in Wittenberge verhaftet: er war auf dem Wege von Berlin nach Hamburg, um sich dort nach Südamerika einzuschiffen, aber — ein Bekannter aus Rastenburg hatte ihn erkannt.

Neues aus aller Welt

Sechs Personen verschüttet

Auf einer Landstraße bei Bern hat eine Schneelawine ein ganzes Hotel unter sich begraben. Sechs Personen verunglückten tödlich.

Bildhauer als Brandstifter

In Kopenhagen wurde unter dem Verdacht der Brandstiftung und des Versicherungsbetrugs der bekannte dänische Bildhauer Sophus Nervil verhaftet. Nervil, der auch als Verfasser okkulter Schriften und als Yoga-Apostel bekannt ist, wird beschuldigt, seine Wohnungseinrichtung und Kunstsammlungen weit überversichert und dann in Brand gesteckt zu haben. Der Künstler und seine gleichfalls verhaftete Frau bestreiten jede Schuld, aber vermutlich vergeblich, denn die Polizei hat einen Teil der angeblich verbrannten Kunstgegenstände in verschiedenen Pfandleihen der Stadt aufgefunden.

Aufgelöstes Flüchtlingslager

Das im September 1929 für die aus Rußland geflüchteten deutschrussischen Bauern errichtete Flüchtlingslager in Mölln ist aufgelöst worden. 400 Flüchtlinge, die sich zur Zeit noch in Mölln befinden, bleiben vorläufig dort auf Kosten der Organisation der Mennoniten, bis auch ihnen die Auswanderung nach Kanada oder Brasilien ermöglicht werden kann.

Verbrecherische Milchpanscherin

In Caen (Nordfrankreich) wurde eine Milchpanscherin verhaftet, die seit Monaten die Milch, die sie verkaufte, mit 40 Prozent Wasser verdünnte. Dabei benutzte die Frau das Wasser einer Quelle, das keineswegs zu Trinkzwecken bestimmt war. Infolge der auf diese Weise gewässerten Milch erkrankten nicht weniger als 12 Kinder an Typhus; fünf von ihnen starben.

Keine weibliche Bedienung mehr

Aussig, 16. März. Der Chef der Bezirksbehörde in Aussig hat verfügt, daß in sämtlichen Gast- und Schankwirtschaften mit sofortiger Wirkung die weibliche Bedienung abgeschafft wird. Durch diese Maßnahme werden mehr als 300 weibliche Bedienungskräfte beschäftigungslos und einige Geschäftsinhaber gezwungen, ihre Betriebe zu schließen.

Briefkasten

B. B., R. Nicht geeignet.

E. Z. Bürgersteuer. Eine untere Einkommensgrenze gibt es bei der Bürgersteuer überhaupt nicht, doch sind Unterstützungsempfänger, die Arbeitslosenunterstützung oder Krisenfürsorgeunterstützung bekommen, Wohlfahrtsunterstützungsempfänger und Sozialrentner mit einem Gesamteinkommen unter 900 M. im Jahre frei.

Die große Sanella Überraschung für alle Hausfrauen

Beim Kauf von 1 Pfund Sanella mit Gutschein ½ Pfund (ein halbes Pfund) GRATIS

Sie haben weiter nichts zu tun, als daß Sie den Gutschein hier unten ausschneiden und damit zu Ihrem Kaufmann gehen. Dieses großzügige Angebot wird Sie durch die Ware selbst davon überzeugen, daß hier für einen zeitgemäß niedrigen Preis etwas ganz Erstklassiges geboten wird. Sichern Sie sich das kostenlose Sanella-Halbpfund noch in diesen Tagen.

Die Geschäfte, in welchen die Sanella-Gutscheine eingelöst werden, sind durch unsere Plakate kenntlich gemacht.

SANELLA GUTSCHEIN

AUSSCHNEIDEN! AUSSCHNEIDEN!

Nur gültig bis 28. März 1931

Gegen Abgabe dieses unterschriebenen und voll ausgefüllten Gutscheins erhalten Sie *beim Einkauf von 1 Pfd. Margarine „Sanella"* (Pfundpreis 70 Pfg.) einmalig ein weiteres Halbpfund im Werte von 35 Pfg. ohne besondere Bezahlung dazu. Einlösung dieses Gutscheins erfolgt durch alle Geschäfte, welche durch Plakate als Verkaufsstellen für „Sanella" kenntlich gemacht sind. Letzter Termin für die Einlösung 28. März 1931.

DER GUTSCHEIN IST ZUR EINLOSUNG ABGEGEBEN

am ____ 1931 von: _____ (Unterschrift des Käufers)

WERT 35 PFG.

und eingelöst am _____ 1931

von: _____ (Firma und Ort des einlösenden Geschäfts, evtl. Firmenstempel) 27046

SANELLA SANELLA

SANELLA GUTSCHEIN

DIE FEINE — PREISWERT WIE KEINE

Grosser Osterverkauf

Jedes Angebot eine ganz besondere Leistung!

Kinder-Bekleidung

Mädchen-Kleid aus Tweedkrauser, mit weiß. Garnitur u. Lackgürtel für 6 Jahre (Steig. -.40) **4.75**

Schottenkleid großes Karo, marine rot, mit weiß. Bubikragen, für 3 Jahre (Steig. -.50) **5.50**

Mädchen-Kleid sehr fesch, in reiner Wolle, m. Kasakhuse u. buntem Faltenrock, beste Verarbeit., für 6 Jahre (Steig. -.75) **14.00**

Blaue Sporthosen hyg. Melton, mit und ohne Futter, für 5 Jahre (Steigerung -.50) **3.50**

Knaben-Trenchcoat dunkelmoos, wetterfest, Köper, mit imit. Lederknöpf., 1. s. j. (Steig. -.50) **8.00**

Sport-Anzug grau oder braun gemustert, Stoff engl. Art, ganz gefüttert, mit Knickerbocker, für 6 Jahre (Steigerung -.75) **13.50**

Stoffe

Tweed u. Flamingette in reicher Musterauswahl ... Meter **95 ₰**

Kunstseiden-Duchesse für Mantel- und Hosenfutter, zirka 87 cm breit ... Meter **1.75**

Woll-Crêpe-de-Chine marine, doppelbreit ... Meter **1.50**

Crêpe Marocain Kunstseide, aparte Drucknuster, zirka 100 cm breit ... Meter **1.95**

Flamenga in feinen Zeichnungen, zirka 100 cm breit ... Meter **2.85**

Crêpe Georgette Kunstseide schwere Qualität, in fast allen Farben, doppelbreit, Meter **3.50**

Toile Lyonette schweres, reinseidenes Material für Wäsche und Kleider ... Meter **3.90**

6.75

Feinfarb. Spangenschuhe Kalbleder, elegante Form

7.90

Feinfarb. Spangenschuhe dunkelbeige, mit brauner Kombination, bequemer Trotteurschuh

7.90

Lackpumps mit Wildleder kombiniert, schlanke Form

8.90

Feinfarb. Spangenschuhe moderne Farbe, eleg. Modell

Damen-Bekleidung

Tweed-Charm.-Kleid jugendliche flotte Form, bis Größe 50 ... **8.50**

Wollschotten-Kleid in modernen Mustern, bis Gr. 44 ... **17.50**

Tweed-Kleid reine Wolle, hübsche, volle Form ... **19.50**

Wollgeorg.-Complet Kleid und Weste, in blau und mode, bis Größe 44 ... **35.00**

Jugendliche Mäntel schwarz-weiß kariert, ganz gefüttert ... **19.75**

Frauen-Mäntel Charmeuse, ganz aus Duchesse Frauengröße 1 bis 5 ... **49.00**

Gummi-Mäntel Orig. „Macintosh", 1 Jahr Garant., in allen Ausführ. beginnend mit **18.50**

Uebergangs-Mäntel prima Donegal, ganz gefüttert, moderne Form ... **35.00**

Blusen

Praktische Hemdbluse aus gestreift. Zephir, Ia Verarbeit., zum Durchknöpfen, alle Größen ... **2.85**

Fesche Sportbluse prima Charmeuse, mit Tasche und Krawatte, schöne helle Farben ... **4.25**

Marocainbluse sehr preisw., schön verarb., m. Perlmutterknöpf. u. Schleife geschl. u. offt **9.85**

Neueste Charm.-Bluse karierte Muster, schöne gedeckte Farben, mit Bandkrawatte ... **10.50**

Damen-Hüte

Flotte Kappe aus Razello, mit farbiger Bandgarnitur ... **4.50**

Moderne Glocke aus einfarbig Floret Lacé, hell abgetönt ... **6.90**

Elegante Glocke aus Paillasson imit., mit hellem Unterrand ... **8.75**

Damen-Wäsche

Mädchen-Hemd Voiladseil, mit hübsch. Stickereigarnit., Größe 40 (Steigerung -.10) **65 ₰**

Knaben-Taghemd zum Umknöpfen, guter Wäschestoff, Größe 70 1.25, Größe 60 **45 ₰**

Kinder-Schlafanzug farbig Batist, mit buntem Besatz und spitzem Ausschnitt, Größe 50 (Steigerung -.40 per 10 cm) **1.90**

Hemdhosen künstl. Seide, mit breit. Spitzengallon in Charmeuse ... 3.95, **2.85**

Unterkleider Charmeuse, mit Spitzengallon 3.75, künstliche Seide, hübsche Spitzengarnitur z. T. oben u. unten, 2.85, **1.75**

Nachthemden guter Wäschestoff, mit Stickerei u. Klöppelgarnit., od. bunt bes., 2.95, **1.95**

Unterkleider prima Charmeuse, mit breitem Spitzenmotiv ... 5.75, **4.75**

Wickelschürze Zephir, mit hübschem bunten Besatz (in schönen Streifen 2.95) ... **1.95**

Corsolett Batist, mit Rückenschnürung, 4 Halter ... **1.90**

Corsolett aus schön gemustertem Jacquardstoff, mit und ohne Rückenschnürung, Stoff- oder Spitzenbrust 3.95, **2.95**

Kleiderpasse Crêpe de Chine, ringsherum mit entzückt. Valenciennespitze

Kleiderpasse Crêpe Georgette Plastronform mit Lochstickerei

Crêpe Georg.-Kleiderkragen ringsherum mit aparter Spitze

Eleg. Bubikragen mit Bäschen, Crêpe Georgette mit Schattenblende

Herren-Bekleidung

Sakko-Anzug strapazierfähige Qualität, gute Paßform, Cheviot ... **39.00**

Kammgarn-Anzug neueste Stoffe, reines Kammgarn, prima Verarbeitung, 69.00, 59.00, **45.00**

Blauer Kammg.-Anzug 1- u. 2reihig, reines Kammgarn, eleganter Sitz ... 79.00, 54.00, **49.00**

Sport-Anzug flotte Sportmuster, 2- und 4teilig ... 69.00, 54.00, **49.00**

Gabardine-Mantel reine Wolle, ganz auf Kunstseide gef., blau u. farb. Slipons, 68.-, 58.-, **48.00**

Cheviot-Mantel 1- u. 2reihig, hervorragender Sitz, reine Wolle ... 58.00, 44.00, **39.00**

Trenchcoat b. 18 Qualitäten Sportmantel, mit auswechselb. Futter 29.50, ohne Futter, gut gepräg. **18.50**

Knickerbocker flotte Sportmuster, strapazierfähige Qualitäten ... 9.75, 7.75, **5.50**

Herren-Artikel

Selbstbinder reine Seide ... 1.90, 1.45, **95 ₰**

Oberhemden weiß, mit eleganten Popeline-Einsätzen ... **2.75**

Herren-Sporthemd mit festem Kragen und Krawatte ... 4.75, **2.90**

Herren-Wollhüte moderne Formen, in neuesten Frühjahrsfarben ... **2.90**

Popeline-Oberhemden modern, heligemustert, mit 1 Kreg ... 5.90, **4.50**

Damen-Schirm Kunstseide, 16teilig, farbig mit Kante oder durchgemustert ... **5.50**

Herren-Haarhüte Ia Qual., modernes Farbsortiment ... 9.75, **7.90**

Damen-Schirm Ia Kunstseide, 16teilig, bunt, mit extra großer Spannfläche ... **9.75**

Wollwaren

Kind.-Strapaz.-Pullover Jacquard gemustert, für 2–4 Jahre ... **1.90**

Aermellose D.-Pullover mit rundem und spitzen Ausschnitt, linde und weiß ... **3.90**

Kinder-Pullover in neuen Farben, Jacquard, durchgemustert, für 6–12 Jahre ... **4.50**

Damen-Pullover mit rundem und spitzen Halsausschnitt, in vornehmem Tweedmuster **6.75**

Damen-Jacken aus reinwollenem Kammgarn, Ia Paßform, moderne Farbtöne **10.75**

Trikotagen

Damen-Schlüpfer echt Mako oder Kunstseide, prima dichte Qualität ... **95 ₰**

Damen-Hemdhosen od. Unterhemdchen, echt Mako, verschiedene Ausführungen ... **1.45**

Damen-Schlüpfer Charmeuse, feinfädige dichte Ware 1.95 pa. K'Seide mit Ariesetreifen **1.65**

Herren-Hosen oder Unterjacken, echt ägyptisch Mako, alle Größen ... **1.95**

Trikotoberhemden solide Qualität, moderne Einsätze 2.95, schwere Baumwolle ... **1.95**

Lederwaren

Besuchstasche Saffian, moderner Verschluß ... Größe 31 cm **6.50**

Stadtkoffer schwarz, Autolack, Seitenbügel, 36 cm **6.75**

Schülermappe Rindspaltleder, mit extra breiter Falte ... **6.90**

Beuteltasche mit Reißverschluß, Saffian Bug. ... **7.90**

Handschuhe

Damen-Handschuhe Leder-Ersatz oder prima Zwirn, mit und ohne Manschetten **95 ₰**

Damen-Handschuhe Bemberseide, mod. Schlußform m. entzückend. neuen Manschetten **1.90**

Damen-Handschuhe prima Leder, mit oder Bemberseide, eleg. Früh ahrsmuster **2.85**

Herren-Handschuhe Leder-Ersatz, gute haltbare Qual., gelb mit Ziernaht ... **1.75**

Strümpfe

Herren-Socken Baumwolle, Jacquard, gute Strapazierqualität ... 1.45, **75 ₰**

Damen-Strümpfe künstl. Waschseide, Dame Qual., nur mod. Farben, desgl. auch glatt **95 ₰**

Damen-Strümpfe künstl. Waschseide, z. T. Bemberg Gold oder plattiert, bewährte Qual. **1.**

Damen-Strümpfe künstl. Waschseide, 2 Hausmarken, bei sich bietender Gelegenheit zu haben, „Mertie Wäsche" 2.45, „Mertie Rekord" **1.**

10.90

Spangenschuhe Nußbr. Kalbleder, gute Paßform, mit heller Kombination

12.50

Pumps echt Chevreau, neue Frühjahrsfarbe, eleganter Modell

10.50

Herren-Halbschuhe Boxcalf, in braun u. schwarz elg. Formen, Rahmenarbeit

16.50

Herren-Halbschuhe braun, schwarz Boxkalf u. Lack, mod. Formen, Marke „Hertie"

HERMANN TIETZ

DAS WARENHAUS AM POSTPLATZ

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19310319/16 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG